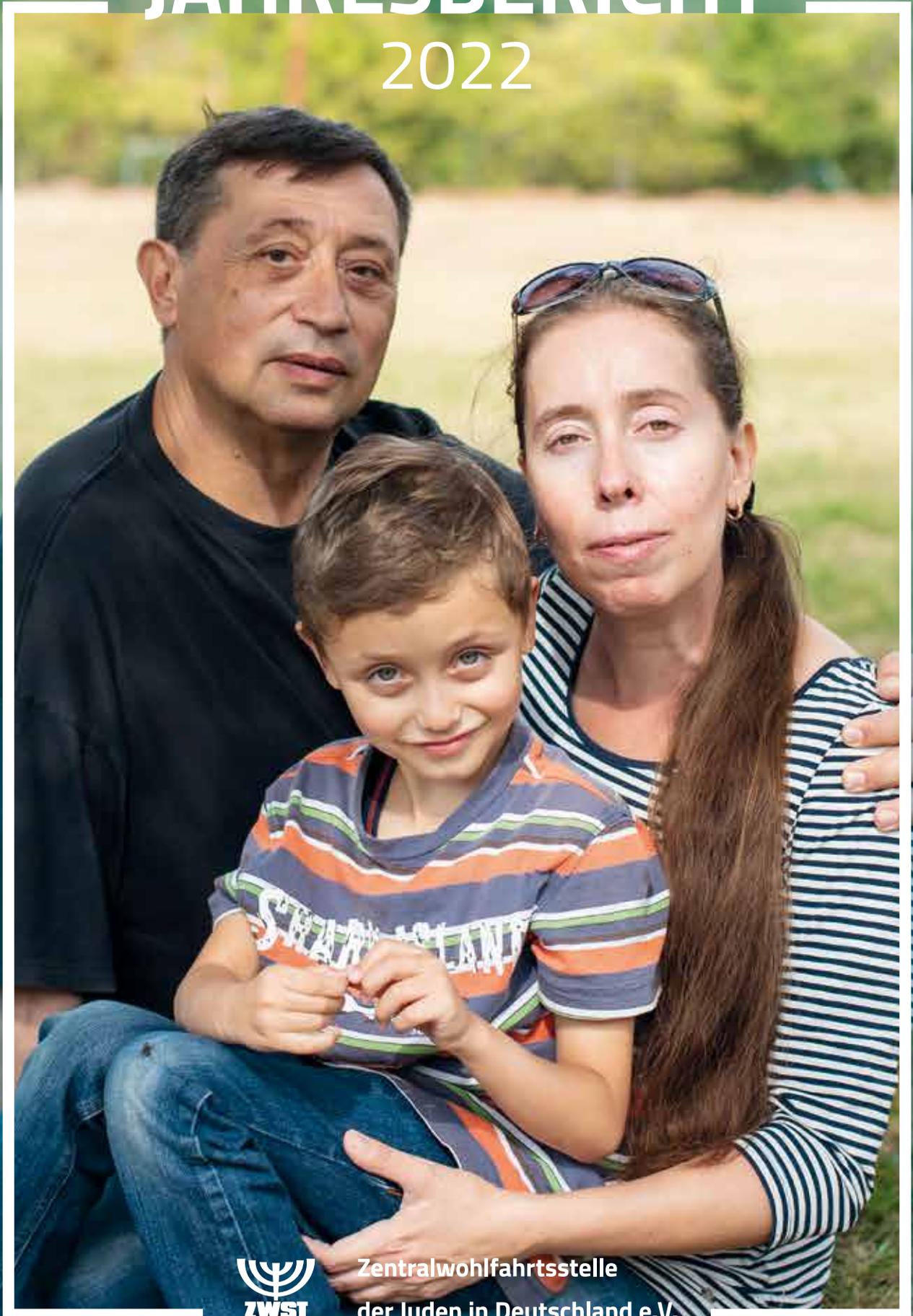


JAHRESBERICHT

2022



Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in Deutschland e.V.

Inhalt

Editorial		Förderung des Ehrenamtes	42
Hilfe für die Ukraine - Zahlen & Fakten	4	Freiwilligendienste - Zahlen & Fakten	43
Hilfe für Geflüchtete in Deutschland	6	Bundesfreiwilligendienst	44
Unterstützung vor Ort	8	Deutsch-Israelischer Freiwilligendienst	45
Kampagne Altersarmut	10	Politische Bildung und Forschung	
Kampagne Energiekrise	10	Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment	46
Berliner Büro	11	Beratungsstelle OFEK e.V.	48
Kinder, Jugend und Familie - Zahlen & Fakten	12	Humanitäre Hilfe - Zahlen & Fakten	49
Aus- und Fortbildung in der Jugendarbeit	14	Katastrophenhilfe	50
Jugendbildungsaufenthalte 2021/2022	15	Flüchtlingshilfe	51
ZWSTJugend International	16	Nachholende Integration / Migration	
Angebote für junge Erwachsene/18+	17	Migrationsberatung (MBE)	52
Taglit-Reisen für junge Erwachsene	17	Überregionale Beratungsstelle Brandenburg	53
Jugendkongress	18	Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern	54
Angebote für Familien	20	Kooperationen	55
Angebote des Pädagogischen Zentrums	21	Synagogenzentrum Potsdam	60
Inklusionsfachbereich Gesher	22	In eigener Sache	
Senior:innen - Zahlen & Fakten	28	Führungskräfte / Neue Mitarbeitende	61
Unterstützung für Überlebende der Shoah	30	Langjährige Wegbegleiterin wurde 100 Jahre	63
Hilfe für Senior:innen aus der Ukraine	31	Langjährige Wegbegleiter: Nachrufe	64
Bildungsaufenthalte im Kurheim Beni Bloch	32	Organigramm	65
Professionalisierung - Qualifizierung		Finanzreferat	66
Professionalisierung der sozialen Arbeit	33	Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	67
Fortbildung v. Fachpersonal in den Gemeinden	34	Unser Leitbild Zedaka	71
Zedakah 4.0	35	Unsere Mitglieder	72
Digitalisierungsinitiative Mabat	36	Wir sagen Danke	74
Vernetzung		Unsere Fördergeber:innen und Kooperationspartner:innen	75
Digitaler Round Table	40	Impressum	76
Jüdisches Café	40		
Digitaler Netzwerktag	41		



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

die folgenden Seiten machen sichtbar, auf welcher umfangreichen, aber auch vielfältigen Art und Weise die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, als sozialer Dachverband der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland, Teilhabe und Empowerment marginalisierter Zielgruppen fordert und fördert. Als Wohlfahrtsverband agiert die ZWST hierbei als Dienstleister, Engagement-Förderer, Sozialanwalt und Innovationsakteur und bildet mit den anderen Sozialverbänden dieses Landes eine tragende Säule des Sozialstaats.

Wie eminent wichtig diese Funktionen zur Festigung des gesellschaftlichen Zusammenhalts sind, unterstreichen die Krisen und Bedrohungen der jüngsten Zeit. Die Corona-Pandemie und damit verbundenen Einschränkungen des öffentlichen Lebens haben das gesellschaftliche Miteinander bis zum Frühjahr des vergangenen Jahres stark beeinträchtigt. Im Iran wird der Wunsch der Bevölkerung nach mehr Freiheit auf brutalste Weise niedergeschlagen. Mit den im November verübten Anschlägen auf die Synagogen in Essen und Bochum rückt die antisemitische Bedrohung durch die iranischen Revolutionsgarden auch in unser Bewusstsein in Deutschland. Und all dies wird seit fast einem Jahr überschattet vom völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Mit den gerade in letzter Zeit verstärkten Angriffen auf die zivile Infrastruktur verursacht dieser Krieg millionenfaches Leid vor Ort. Angesichts der Tatsache, dass 45% der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland ukrainische Wurzeln haben, sind Angst und Sorge um Verwandte und Freunde in der Ukraine für sehr viele zum ständigen Begleiter geworden.

Die enormen Anstrengungen der ZWST, ihrer Mitgliedsverbände und ihrer Partnerorganisation IsraAID Germany bei der Betreuung und Versorgung ukrainischer Geflüchteter, aber auch im Bereich der humanitären Hilfe vor Ort, waren daher von Beginn an ein Herzensanliegen, verbunden mit einer überwältigenden Hilfsbereitschaft vor allem in den ersten Monaten. Die ZWST hat schnell, effektiv und innovativ auf diese jüngsten Fluchtbewegungen reagiert. Die Tatsache, dass die jüdische Gemeinschaft heute zum größten Teil aus Zugewanderten aus Ländern der ehe-

maligen Sowjetunion besteht, hat maßgeblich hierzu beigetragen. Mittlerweile konnten viele dieser, aus der Not geborenen, Hilfsangebote professionalisiert, weiterentwickelt und verstetigt werden.

Die Ukraine wird unsere langanhaltende Unterstützung benötigen, um die russische Invasion zu stoppen und die eigene Zivilbevölkerung zu schützen. Die russische Kriegsführung richtet sich gegen die liberalen Demokratien Europas und zielt mit Energieverknappung und Falschinformationen auf politische Destabilisierung. Diesen Teil der russischen Kriegsführung gilt es konsequent zu dekodieren und vereinfachten Erklärungsmustern in Krisenzeiten, die sich oft antisemitischer Narrative bedienen, gesellschaftlichen Einhalt zu gebieten.

Mit den Kampagnen zur Altersarmut unter jüdischen Zugewanderten und zur Energiekrise, die besonders Menschen unter der Armutsgrenze trifft, hat die ZWST 2022 zwei sozialpolitische Schwerpunkte gesetzt, die auf die in der Öffentlichkeit oft unsichtbare hohe Vulnerabilität der jüdischen Community abzielen. Diese durch die Politik weiterhin teils ungelösten Herausforderungen bleiben im Fokus der ZWST, um vor allem denjenigen eine Stimme zu verleihen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Die Jugendarbeit der ZWST ist Inkubator für jüdisches Leben in Deutschland. Mit knapp 1.200 Teilnehmenden und Freiwilligen der Jugendbildungsaufenthalte im Sommer des vergangenen Jahres wurde ein neuer Rekord aufgestellt. Nach zweijähriger Coronazwangspause konnten 2022 der Jugendkongress und die Winterferien erstmals wieder in Präsenz stattfinden.

Welche Freiräume sich der Hass gegen Jüdinnen und Juden im Alltag inzwischen geschaffen hat, haben jüngst die antisemitischen Auswüchse der documenta fifteen eindrücklich gezeigt. Mit dem durch die ZWST getragenen Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment sollen zukünftig noch mehr Fachkräfte sowie Multiplikator:innen im Bildungswesen, in Behörden, in der Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik auf dem Gebiet der Antisemitismusprävention qualifiziert werden. In mittlerweile fünf Bundesländern finden von Antisemitismus betroffene Menschen professionelle Begleitung und Unterstützung durch Fachberatungsstellen von OFEK.

Gerade in Zeiten globaler Krisen, die uns in immer kürzeren Abständen erreichen, braucht es Strukturen, an die sich Menschen in Not wenden können. Die jüngsten Notlagen unterstreichen die unerlässlichen Strukturen der sozialen Arbeit und humanitären Hilfe.

Mein Dank gilt an dieser Stelle dem unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeitenden und zahlreichen ehrenamtlichen Kräfte, die den großartigen Output unseres Verbandes ermöglichen und die teils mit überdurchschnittlichem Engagement ihrer Arbeit nachgehen. Nicht zuletzt möchte ich abschließend unseren Fördergeber:innen und Kooperationspartner:innen danken, die die finanzielle Grundlage unseres Handelns ermöglichen.

Möge das Jahr 2023 für uns alle gesünder, friedvoller und sorgenfreier sein. *Ihr Aron Schuster, Direktor der ZWST*



HILFE FÜR DIE UKRAINE

ZAHLEN & FAKTEN

13

Evakuierungsbusse
aus Moldawien.

400

geflüchtete Menschen,
die in der Haupt-
geschäftsstelle der
ZWST versorgt,
beraten und weiter-
vermittelt wurden.

100

evakuierte Shoah-
Überlebende aus der
Ukraine, die in 25
Seniorenzentren
in 11 Bundesländern
betreut werden.

.....

35

zusätzliche Plätze im BFD in
der Arbeit mit geflüchteten
Menschen aus der Ukraine.

3.300

Personen aus der Ukraine von insgesamt rund
6500, die in der Migrationsberatung (MBE) der
ZWST betreut werden.

.....

40.000

Menschen in besonders schwer zu erreichenden
und umkämpften Gebieten der Ukraine wurden
mit Hilfslieferungen lebenswichtiger Güter von
IsraAID Germany e.V. versorgt.

Hilfe für Geflüchtete in Deutschland

Empfang von geflüchteten Menschen aus der Ukraine in der Hauptgeschäftsstelle der ZWST in Frankfurt/Main

Die Hilfsmaßnahmen der ZWST fokussierten sich seit Beginn des Angriffskrieges auf die Ukraine auf die Unterstützung von Geflüchteten in Deutschland und Humanitärer Hilfe in der Ukraine über die Partnerorganisation IsraAID Germany e.V. (S.8)

Der Empfang von 13 Evakuierungsbussen aus Moldawien mit zirka 400 geflüchteten Menschen in der Hauptgeschäftsstelle der ZWST in Frankfurt/M. im März, die versorgt, beraten und weitervermittelt wurden, kann als symbolisch für die vielfältigen Unterstützungsmaßnahmen angesehen werden.

Hilfsprogramme für die jüdischen Gemeinden, Stärkung der sozialen Infrastruktur: Um die Gemeinden und jüdischen Partnerorganisationen bei der Betreuung von jüdischen Schutzsuchenden und ihren Angehörigen aus der Ukraine zu unterstützen, organisiert die ZWST ein Gemeindeakutprogramm „Ukraine-Hilfe“, gefördert durch das Joint Distribution Committee (JDC) und die Alfred Landecker Stiftung. Diese Fördermaßnahme soll die Versorgung von ukrainischen Geflüchteten in den jüdischen Gemeinden mit Gegenständen des persönlichen Bedarfs wie Hygieneartikeln, Bekleidung, medizinischen Hilfsmitteln sowie ergänzenden Lebensmitteln sicherstellen. Daran anknüpfend hat die ZWST das Akutprogramm „Orientierungslotsen“ gestartet, gefördert vom JDC. Das Programm soll zusätzliche Unterstützung durch die Begleitung und Betreuung von ukrainischen Geflüchteten in den jüdischen Gemeinden ermöglichen (Begleitung bei Behördengängen, Wohnungssuche, Arbeitsplatzsuche, Aufnahme von Kindern in Schulen und Kindergärten, Beantragung von Pflegeleistungen).

In folgenden Handlungsfeldern hat die ZWST ihre Angebote auf Bedarfe von Geflüchteten aus der Ukraine ausgeweitet:

Bundesfreiwilligendienst (BFD): Das Bundesfamilienministerium unterstützt die Aktivitäten der ZWST in der Arbeit mit geflüchteten Menschen aus der Ukraine durch 35 zusätzliche Plätze im Bundesfreiwilligendienst. Es konnten Geflüchtete für den BFD gewonnen sowie zusätzliche Freiwillige in der Betreuung und Versorgung geflüchteter Menschen eingesetzt werden. (S. 44)

Migrationsberatung (MBE): Ab Mitte 2022 konnte das eingesetzte Personal aufgestockt und das Beratungsangebot um einen weiteren Standort erweitert werden. Im Jahr 2022 wurden die Beratungsangebote der ZWST von rund 6500 Menschen in Anspruch genommen. Der größte Anteil der Ratsuchenden entfiel mit rund 3300 Personen auf Ratsuchende aus der Ukraine, deren Inanspruchnahme der MBE sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdreifacht hat. (S. 52)

Netzwerk Sozialabteilungen jüdischer Gemeinden: Zusätzlich zu den Kräften in der Migrationsberatung qualifiziert, unterstützt und begleitet die ZWST weitere Beratungskräfte in jüdischen Gemeinden im gesamten Bundesgebiet.

Mobiles psychosoziales Beratungsteam: Seit Juni 2022 sind zwei psychologische Fachkräfte, geflüchtet aus Kiew, als mobiles psychosoziales Beratungsteam aktiv und betreuen geflüchtete Menschen in Deutschland in Einzel- und Gruppenberatung sowie bei Bedarf telefonisch oder per online-Chat. Aktuell werden rund 70 Personen an 6 Standorten betreut, geplant ist die Erweiterung des Angebotes.



Evakuierung von Überlebenden der Shoah: Ende März starteten die ZWST und die Jewish Claims Conference mit der Evakuierung von hochbetagten und pflegebedürftigen Menschen, die die Shoah überlebt haben. Dabei wurden sie durch ein Netzwerk zahlreicher internationaler Hilfsorganisationen unterstützt. Die Evakuierungen aus teils schwer umkämpften Kriegsgebieten in der Ukraine wurden in Ambulanzwagen und Liegendtransporten vorgenommen. Mittlerweile werden über 100 Überlebende in 25 Seniorenzentren in 11 Bundesländern betreut. Neben Einrichtungen der Altenhilfe in jüdischer Trägerschaft, die schnell an ihre Kapazitätsgrenzen kamen, konnten ukrainische Senior:innen angemessen in vollstationären Altenpflegeeinrichtungen der Caritas, Diakonie, AWO und des Paritätischen Gesamtverbandes aufgenommen werden. Das DRK leistete effektive Hilfe bei den

Transporten. Die Unterstützung durch die Politik wurde verdeutlicht durch Besuche von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach und Bundesfamilienministerin Lisa Paus in der Tages- und Nachtpflegestätte El Jana, einer Einrichtung der Volkssolidarität in Berlin. (S.31)

Vereinfachtes Verfahren für die jüdische Zuwanderung:

Der Zentralrat der Juden und die ZWST haben gemeinsam mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge vereinfachte Zuwanderungsregelungen für jüdische Schutzsuchende aus der Ukraine vereinbart. Im Unterschied zum bisherigen Verfahren können Menschen jüdischer Abstammung aus der Ukraine Anträge auf Zuwanderung jetzt auch in Deutschland, direkt bei der örtlichen jüdischen Gemeinde stellen. Die Anträge werden bei der ZWST zur Vorprüfung eingereicht. Das BAMF entscheidet abschließend über die Erteilung einer Niederlassungserlaubnis für die Antragstellenden bzw. einer Aufenthaltserlaubnis für Familienangehörige. Die ZWST unterstützt und berät die verantwortlichen Mitarbeitenden in den Gemeinden, um die Prüfung, qualitativ gut aufgearbeitet, möglichst schnell umzusetzen.

Mit einer Familienfreizeit im Max-Willner-Heim

hat die ZWST jüdische Familien aus der Ukraine erreicht, die in den vergangenen Monaten Aufnahme in den jüdischen Gemeinden gefunden haben. Vom 30. August bis 04. September hatten die Teilnehmenden im Alter von 6 bis 83 in Bad Sobernheim die Möglichkeit, in einem geschützten Raum Abstand von ihren Fluchterfahrungen und dem schwierigen Ankommen in einer neuen Gesellschaft zu nehmen. Die Familien sind aus Odessa, Kiew, Dnepr, Nikolaev, Zhitomir und anderen Orten in der Ukraine nach Deutschland geflüchtet.

Zahlen: 64 % sind Frauen und Mädchen, rund 35 % Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Rund 41 % leben bei Freunden/Familie. Anteil der jüdischen Menschen in der Ukraine: 0,05 % - der Anteil der in Deutschland erfassten jüd. Geflüchteten ist deutlich höher. Rund 45 % der jüdischen Bürger Deutschlands haben einen ukrainischen Migrationshintergrund.



Eine besondere Familienfreizeit im Max-Willner-Heim. Entspannung für geflüchtete Familien aus der Ukraine. Foto: Masha Tuler

Unterstützung in der Ukraine und Grenzregionen





Seit Januar 2022 ist die ZWST über ihre Partnerorganisation IsraAID Germany e.V. in unterschiedlichen Bereichen der humanitären Hilfe aktiv, um die Zivilbevölkerung in der Ukraine zu unterstützen. Die Hilfsmaßnahmen von IsraAID Germany fokussierten sich zunächst auf die Konfliktzone im Osten der Ukraine sowie auf die jüdische Gemeinschaft von Binnenvertriebenen aus dem Donbass in Kiew. Das Projekt wird aus Mitteln von "Aktion Deutschland Hilft" finanziert. Durch die enge Zusammenarbeit mit Gemeinden und Partnerorganisationen vor Ort konnten lokale Mitarbeiter:innen in das Projektteam von IsraAID Germany integriert werden. Auf diese Weise blieb IsraAID Germany trotz der Eskalation des Konfliktes hin zu einem Angriffskrieg ab dem 24.02. handlungsfähig.

An der rumänisch-ukrainischen Grenze in Siret sowie in Suceava organisiert IsraAID Germany zusammen mit der Partnerorganisation Rădăuțiul Civic humanitäre Hilfslieferungen in die Ukraine. In Suceava unterstützt IsraAID Germany Geflüchtete aus der Ukraine in einem „Refugee Hub“, einem Gemeinschaftszentrum, welches dort ankommenden Geflüchteten einen Anlaufpunkt bietet, Geflüchtete professionell begleitet und so einen Rahmen für gegenseitige Hilfe und Empowerment schafft.

Innerhalb der Ukraine ist IsraAID Germany mit Hilfslieferungen sowie psychosozialer Unterstützung aktiv. Seit der Eskalation des Konflikts konnte IsraAID Germany enge Beziehungen zu der ukrainischen Regierung wie der stellvertretenden Premierministerin und der Grenzverwaltung aufbauen. Über ein von IsraAID Germany initiiertes ausdifferenziertes Zuliefer- und Partnernetzwerk konnten überlebenswichtige Hilfslieferungen in besonders schwer zu erreichende und umkämpfte Gebiete geliefert werden. So konnte IsraAID Germany lebenswichtige Güter an über 40.000 Menschen verteilen.

Die Hilfslieferungen mit Medikamenten, Nahrungsmitteln, wärmerer Kleidung und Decken finden statt, während mobile psychosoziale Teams von IsraAID Germany und der Partnerorganisation Avalyst in Schutzunterkünften psychologische Erste Hilfe leisten. Gemeinsam mit der Partnerorganisation District One arbeitet IsraAID Germany parallel an dem Wiederaufbau wichtiger Infrastruktur. Durch die Kombination dieser verschiedenen Formen der humanitären Hilfe und der ganzheitlichen Sichtweise auf physische und psychische Bedarfe soll den notleidenden Menschen bei der Bewältigung dieser Situation möglichst umfassend geholfen werden.

Humanitäre Hilfe für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine: Es befinden sich zahlreiche Überlebende der Shoah in der Ukraine, die sich nicht mehr eigenständig auf die Flucht begeben können. Sie sind in einer besonders lebensbedrohlichen Situation, da infolge des Krieges jegliche Pflege- und Versorgungsstrukturen wegbrechen. Über das o.a. Projekt, durchgeführt in Kooperation mit dem Verein Kontakte-Kontakty e.V. (Berlin), werden Überlebende, die derzeit keine Anbindung an humanitäre Unterstützung haben, über lokale Kontaktpersonen versorgt (gefördert von Aktion Deutschland Hilft, Laufzeit Oktober-Dezember 2022).

Avalyst: NGO in der Region Luhansk

District One: Gemeinnützige Stiftung mit dem Ziel des Wiederaufbaus in Kiew und anderen Regionen in der Ukraine



Im Jahr 2022 hat die ZWST mit zwei umfangreichen und öffentlichkeitswirksamen Kampagnen ihren politischen Forderungen Ausdruck verliehen.

Kampagne Altersarmut: Anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar hat die ZWST im Rahmen einer umfangreichen Kampagne ihrer Forderung nach umgehender Anerkennung der Lebensleistung jüdischer Zugewanderter Nachdruck verliehen. Heute leben ca. 70.000 jüdische Senior:innen unter der relativen Armutsgrenze in Deutschland, darunter viele Holocaust-Überlebende: 93% der jüdischen Zugewanderten im Rentenalter beziehen Grundsicherung, deren Regelsätze deutlich unter der Grenze zur Armutgefährdung liegen. Ursachen dafür sind vor allem Brüche in der Erwerbsbiografie durch die Nichtanerkennung ihrer Berufsabschlüsse und Arbeitsleistung vor der Migration. 69% der Zugewanderten, die vor 1954 geboren sind, haben einen akademischen Abschluss, in 78% der Fälle wurde er in Deutschland nicht anerkannt. Aufgrund der immer knapper werdenden Zeit infolge des hohen Alters der Zugewanderten fordert die ZWST von der Bundesregierung die zeitnahe Umsetzung der Härtefallfonds-Lösung in Form einer angemessenen Zahlung, die steuerfrei und anrechnungsfrei auf Transferleistungen erfolgt.

ABRAHAM LEHRER, PRÄSIDENT DER ZWST

„Es ist allerhöchste Zeit, die Lebensleistung der aus Moskau, Kiew, Minsk und vielen anderen Regionen der ehemaligen Sowjetunion zugewanderten Familien zu würdigen. Der Einsatz verschiedener Zuwanderergenerationen für die Wiederherstellung jüdischen Lebens in Deutschland muss anerkannt werden. Unsere Forderung an die Politik: Historische Verantwortung wahrnehmen und jetzt handeln, damit das Bekenntnis zur Stärkung jüdischen Lebens in Deutschland nicht zu einer Worthülse verkommt.“

Kampagne Energiekrise: Die Energiekrise, als eine der Folgen des Angriffskrieges auf die Ukraine, bedeutet eine große gesellschaftliche Herausforderung und trifft nicht alle Menschen gleichermaßen. In ihrer Kampagne fordert die ZWST eine zielgerechte Entlastung betroffener Bevölkerungsgruppen und Einrichtungen und macht darauf aufmerksam, warum ein großer Anteil der Mitglieder jüdischer Gemeinden besonders von den Auswirkungen betroffen ist.

Die ZWST als jüdischer Wohlfahrtsverband macht auf Missstände und Risiken aufmerksam und fordert:

- Finanzielle Entlastungen und Maßnahmen der Preisdeckelung müssen sich an den Bedarfen der Menschen orientieren.
- Die Absicherung von Einrichtungen und Diensten der sozialen Daseinsvorsorge ist unentbehrlich für die Festigung des gesellschaftlichen Zusammenhalts
- Das Aussetzen von Strom- und Gassperren sowie ein Kündigungs- und Räumungsmoratorium. Mieter:innen dürfen aufgrund von Zahlungsrückständen durch steigende Nebenkostenabrechnungen nicht wohnungslos werden. Energieversorger dürfen aufgrund nicht zahlbarer Abschläge nicht ihre Lieferungen einstellen.
- Eine angemessene und sanktionsfreie Grundsicherung
- Krisen sind immer ein Katalysator für vereinfachte Erklärungsmuster, antisemitische Narrative, Propaganda und Verschwörungen. Ihnen muss gesellschaftlich Einhalt geboten werden.
- Die ZWST fordert uneingeschränkte Solidarität mit der Ukraine.

Die ZWST-Kampagne zur Energiekrise auf ihren Social-Media Kanälen und auf YouTube



Gremienarbeit

Das Berliner Büro vertritt die Interessen der ZWST in vielen Gremien und Fachausschüssen der Freien Wohlfahrtspflege, die unter dem Dach der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) zusammengeschlossen sind. Die Arbeit war auch im Jahr 2022 von einer positiven und produktiven Kooperation geprägt. Hier wurden wichtige Weichen für die sozialpolitischen Herausforderungen der kommenden Jahre gestellt. Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Engagement und Ausgestaltung sozial ausgewogener Daseinsvorsorge waren die beherrschenden Themen.

Prägend für alle politischen Gremien war im Jahr 2022 die Aufrechterhaltung der sozialen Infrastruktur in der aktuellen Polykrise, bestehend aus anhaltenden Auswirkungen der Coronapandemie, dem Überfall Russlands auf die Ukraine und den ökonomischen und sozialen Folgen des russischen Wirtschaftskrieges gegen die freiheitlichen Demokratien des Westens.

Das Berliner Büro ist in folgenden Gremien der BAGFW vertreten:

Fachausschüsse Migration und Integration, Freiwilligendienste und Bürgerschaftliches Engagement, Arbeitsmarkt und Grundsicherung, in der Unterarbeitsgruppe Migrationsberatung und in weiteren, anlassbezogenen Arbeitskreisen. Die dort ausgearbeiteten Inhalte prägen die Arbeit der übergeordneten Kommission Sozialpolitik II der BAGFW, in der für die Mitgliederversammlung und die Präsidenten der Wohlfahrtsverbände Fakten und Grundlagen für politische Prozesse und Gespräche erarbeitet werden.

Dazu gehört auch die Mitarbeit im Arbeitsstab Sozialmonitoring sowie im jährlichen Sozialmonitoring mit der Bundesregierung. Hier werden Problembereiche und Regelungsbedarfe der Sozialgesetzgebung durch die BAGFW gemeinsam mit den beteiligten Ministerien auf Staatssekretärsbene erörtert, Lösungsmöglichkeiten gesucht und Gesetzesänderungen angeregt.

Auch in den Arbeitsgruppen von Ministerien und Bundesämtern ist die Mitarbeit der ZWST gefragt, so z.B. im Beirat des Bundesfreiwilligendienstes, in den Zentralstellensitzungen (MBE, BFD) und weiteren Fachforen und -veranstaltungen.

Die kritische Begleitung der geplanten Einführung eines Härtefallfonds im Übergang zwischen Rente und Grundsicherung, des Bürgergeldes, die Anrechnung von Taschengeldern im Bundesfreiwilligendienst auf Transferleistungen und die steigende Altersarmut jüdischer Zuwanderer:innen prägten, ebenso wie die Akquise von Fördermitteln, die politische Agenda des Berliner Büros im Jahr 2022.

Dienstleistungen

Auch die Beratung von Mitgliedsorganisationen erfolgt zum Teil über das Berliner Büro. Die Spanne der Anfragen reicht von Anträgen bei Aktion Mensch e.V. über die Anerkennung als Einsatzstelle im Bundesfreiwilligendienst (BFD), von der Konzeptentwicklung und Kalkulation von kommunalen oder landesgeförderten Projekten bis hin zu Beratungen in Fragen der Strategie- und Organisationsentwicklung.

Eine gut angenommene Dienstleistung des Berliner Büros war die im Rahmen des ESF-Programms „rückenwind+“ organisierte Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahme mit einem Schwerpunkt auf digitalen Herausforderungen der Sozialwirtschaft für Personal der Mitgliedsgemeinden der ZWST, die im Jahr 2022 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. (S.35)

Die verstärkte Zuwanderung von geflüchteten Menschen nach Deutschland spiegelt sich in der Arbeit der ZWST wieder. Maßnahmen der ZWST zum Empowerment von geflüchteten

Menschen im Rahmen von Förderungen des BMFSFJ, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie über „Aktion Deutschland Hilft“ in Kooperation mit IsraAID Germany e.V. konnten fortgesetzt werden.

Unterstützung der sozialen Arbeit in den östlichen Bundesländern:

Das Team des Berliner Büros unterstützt die Mitgliedsgemeinden bei der sozialpolitischen Vertretung in Fachausschüssen der Wohlfahrtspflege auf Landesebene. Die ZWST-Arbeitsgruppe Ost (Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt) sichert den fachlichen Austausch und die Vernetzung der in den östlichen Bundesländern aktiven Beratungskräfte ergänzend zu den Angeboten des Sozialreferats.

In Brandenburg ist die ZWST stellvertretend für die jüdischen Gemeinden Partner der Landesregierung bei der Umsetzung sozialer Angebote. Wie im Bund ist auch in Brandenburg der Erhalt der sozialen Infrastruktur eine maßgebliche Herausforderung. Anlässlich des erstmalig stattfindenden Brandenburger Sozialgipfels in Potsdam bekräftigten Ministerpräsident und Sozialverbände in einer gemeinsamen Erklärung die Bedeutung sozialer Angebote. Im Rahmen des von der Landesregierung zugesagten „Brandenburg Pakets“ werden in 2023 und 2024 zusätzliche Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt.

Zum kontinuierlichen Angebot des Berliner Büros gehört ein Treffpunkt für Überlebende der Shoa und eine Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE).

ZWST BERLIN



Kinder, Jugend und Familie

ZAHLEN & FAKTEN

10

Sommernachnot

256

Freiwillige aus dem
In- und Ausland

903

Teilnehmende

12

Aus- und Fort-
bildungsseminare

485

Seminar-
teilnehmende

30

Teilnehmerinnen schlossen erfolgreich
den ersten Jahrgang des
Bat-Mitzwa-Programms Darkech ab.

Ukraine

Eine Besonderheit war in diesem Jahr die
Teilnahme von Kindern und Jugendlichen,
die aus der Ukraine geflüchtet sind.



ZWST

יְהוּדִים יוֹעָד
JUGEND

DIE JUGENDARBEIT DER ZWST



Aktivitäten in der jüdischen Jugendarbeit

Aus- und Fortbildung

Eine aktive und gut ausgebildete junge Generation bildet den in den Gemeinden dringend erforderlichen Nachwuchs. Die Aus- und Fortbildungsreihen der ZWST zielen darauf ab, die Gemeinden beim Auf- und Ausbau ihrer Jugendarbeit zu unterstützen. Die Referent:innen sind mehrheitlich ehemalige Seminarteilnehmende, heute zumeist berufstätig, die in ihrer Gemeinde und auf den ZWST-Machanot aktiv waren oder sind. Sie können ihre Erfahrungen und Kenntnisse daher mit einer besonderen Kompetenz vermitteln. Neben der Aus- und Weiterbildung bieten die Seminare den Teilnehmenden ein überregionales Forum für Information, Kontakt und Austausch.

Das Aus- und Fortbildungsangebot umfasst die mehrteilige Ausbildungsreihe für Madrichim:ot („Midor Ledor“ - Von Generation zu Generation), die Fortbildung für aktive Madrichim:ot, Seminare für Jugendzentrumsleitende sowie Vor- und Nachbereitungsseminare für die Sommer- und Wintermachanot.

Bat-Mitzwa-Programm Darkech

Das Bat-Mitzwa-Programm Darkech (hebr., Dein Weg) für jüdische Mädchen (11-13) bietet den Teilnehmerinnen die einmalige Möglichkeit, ihr jüdisches Erbe zu entdecken, über Traditionen zu lernen und ein Glied in einer langen Kette von beeindruckenden Frauen zu werden. Über einen Zeitraum von einem Jahr erhalten die Mädchen im Bat-Mitzwa-Alter die Gelegenheit, die Vielfalt des Judentums zu erfahren, sich mit Traditionen auseinander zu setzen und als starke jüdische Frauen einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen.

Im Jahr 2022 wurde der im Jahr 2021 gestartete Jahrgang I mit 3 Seminaren abgeschlossen. Im November 2022 startete der neue Jahrgang II und wird im kommenden Jahr 2023 mit 4 Seminaren fortgesetzt. Die 30 Teilnehmerinnen des ersten Jahrgangs sind vom 22.12. 2022 bis 02.01. 2023 nach Israel gereist, um das gelernte Wissen über Personen, Orte und Werte zu vertiefen und Israel in einer besonderen Atmosphäre zu erleben.



Jugendbildungsaufenthalte im Winter und Sommer 2021/2022

Die Winter- und Sommermachanot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, gefördert von der Deutschen Fernsehlotterie und der Genesis Philanthropy Group, bilden einen Schwerpunkt der Aktivitäten des Kinder-, Jugend- und Familienreferates.

Teilnehmenden-Rekord im Sommer:

In der über 2-monatigen Sommer-Saison von Anfang Juli bis Anfang September erreichte die ZWST mit 903 Teilnehmenden und 256 Leiter:innen, Betreuer:innen, Chugisten

und allen weiteren Helfer:innen einen Rekord von insgesamt 1159 Personen. Dazu gehörten die Ferienfreizeiten im Max-Willner-Heim in Bad Sobernheim für die 8- bis 12jährigen und - nach 2 Jahren - wieder in Italien. Hier hatten die 13-18jährigen Jugendlichen die Möglichkeit, in einer neuen, weitläufigen Unterkunft direkt am Strand von Igea Marina eine unvergessliche Zeit zu verbringen. Zu den Sommermachanot in Italien gehörten weiterhin ein Nachbereitungsseminar für das gesamte Team, die „Ferienwoche 18+“ für junge Erwachsene sowie ein Seminar für jüngere Familien.

RAISSA (ZWST), ROSHA IN BAD SOBERNHEIM

„In unserer Jugendarbeit wollen wir den Chanichim:ot die Möglichkeit geben, zu lernen und sich zu entfalten. In diesem Sommer war unsere Devise: Es braucht Kraft und Zuversicht, um über unsere gegenwärtige Realität hinauszuschauen und auf eine bessere Zukunft zu hoffen. Das haben wir in all unseren Programmen mit Bezug auf das Machane-Thema verdeutlicht.“

Ukraine: Eine Besonderheit war in diesem Jahr die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen, die aus der Ukraine geflüchtet sind. Sie wurden vom ersten Moment an hervorragend aufgenommen, die Sprachbarrieren stellten aufgrund der zahlreichen russischsprachigen Betreuer:innen keinerlei Probleme dar.

Inklusion: Auch in diesem Sommer waren wieder Jugendliche mit erhöhtem Betreuungsbedarf dabei. In Kooperation mit dem Inklusionsfachbereich Gesher wurden sie von geschul-

ten Inklusionsmadrichim:ot begleitet und konnten an allen Aktivitäten teilnehmen.

Online-Wintermachanot 2021/2022

Vor dem Hintergrund steigender Infektionszahlen im Winter 2021/2022 hat die ZWST ihre Wintermachanot online organisiert. Rund 70 Kinder und Jugendliche trafen sich im virtuellen Raum zu vielfältigen Peuloth, Hangout-Sessions, spannenden Talk-Shows und weiteren Online-Aktivitäten, die von den Madrichim:ot mit Überraschungspaketen vorbereitet wurden.



ZWSTJugend International - Kooperation mit BBYO

Seit einigen Jahren besteht eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der ZWSTJugend und der internationalen Jugendorganisation BBYO, einer jüdischen Organisation für Kinder und Jugendliche. Sie hat ihren Hauptsitz in Washington DC und in über 50 Ländern mehr als 700 Standorte. Die „BBYO-Chapter“ sind vergleichbar mit den Jugendzentren in Deutschland.

Der Fokus der Partnerschaft zwischen BBYO und der ZWSTJugend liegt darin, zwei führende Organisationen in der jüdischen Jugendarbeit zusammenzubringen und Kooperationen aufzubauen. Ziel ist es, die Jugendlichen in ihrer jüdischen Identität zu stärken und international zu vernetzen. Beide Organisationen können sich gegenseitig mit zusätzlichem „Know-how“ und neuen Kontakten unterstützen. Das Programm „ZWSTJugend International“ ist das vielversprechende Ergebnis dieser Partnerschaft.

International Convention in Baltimore/Maryland im Februar

Zum vierten Mal hat eine Gruppe der ZWST an der International Convention (IC) der Jugendorganisation BBYO teilgenommen, mit 36 Personen von 14 bis 18 Jahren so viele wie nie zuvor und damit auch die größte europäische Delegation. An der 98. International Convention in Baltimore kamen im Februar 3000 Jugendliche unter dem Motto „The Power Of Us“ zusammen. Zuvor nahm die ZWST-Delegation an der „Global Ambassadors Week (GAW)“ in Washington D.C. teil. Hier trafen sich 300 Jugendliche, u.a. aus Europa, Südamerika, Südafrika und Australien und haben sich über das jüdische Leben in ihren Ländern ausgetauscht.

ARON SCHUSTER, DIREKTOR DER ZWST

„Ich konnte erstmals die ZWST-Delegation zur International Convention unserer amerikanischen Partnerorganisation BBYO begleiten. Es war beeindruckend zu sehen, wie sich tausende jüdische Jugendliche aus der ganzen Welt für ein pluralistisches und selbstbewusstes jüdisches Leben in ihren Heimatländern einsetzen und miteinander vernetzen. Die enge Kooperation zwischen BBYO und der ZWST hat maßgeblich zur Internationalisierung unserer Kinder- und Jugendarbeit beigetragen. Gerade jetzt, in Zeiten aufflammender Konflikte wird der länderübergreifende Austausch wichtiger denn je.“

Im Rahmen des Treffens der Jugendzentrumsleitenden und des Seminars für Madrichim:ot der Jugendzentren im November 2022 haben sich Führungskräfte von BBYO aus Washington und Europa vorgestellt und Fragen der Teilnehmenden beantwortet. Auch das erste „Germany Board“ stellte sich vor: 6 Jugendliche werden die Interessen ihrer Altersgruppe zwischen 14 und 18 Jahren bei der ZWST vertreten.

Vom 24.11.-27.11.2022 fand das European Leadership Training Institute (ELTI) in Warschau mit 280 Jugendlichen und Supervisoren aus ganz Europa statt. Die ZWST war mit einer Delegation vertreten.

ROMAN SENIN (24), MÜNCHEN

„Die Idee, dass wir den Holocaust-Gedenktag in der Gedenkstätte Buchenwald begehen, hat mir sehr gut gefallen - das war sehr stark. Ich war überwältigt von Emotionen an diesem Ort. Das Shabbat-Treffen mit Rabbiner Zsolt Balla (JG Leipzig und Militärbundesrabbiner) hat mir sehr gut gefallen. Bei den vielfältigen Seminarthemen wäre es mir wichtig, zu verstehen, wie ich dieses Wissen in der Praxis anwenden kann.“



Angebote für junge Erwachsene

Mit ihrem Programm „Achtzehnplus“ fördert die ZWST ein bundesweites Netzwerk für junge jüdische Erwachsene (18-35) und organisiert ein Angebot für diese Zielgruppe. Dazu gehören der Jugendkongress als größte Austausch- und Vernetzungsplattform für junge jüdische Erwachsene, die jährliche Ferienwoche im Sommer, Fortbildungen und die Unterstützung der regionalen jüdischen Studierendenverbände in Deutschland.

Seminare Achtzehnplus

Die Seminarreihe 18plus gibt jungen jüdischen Erwachsenen die Gelegenheit, sich mit aktuellen politischen, sozialen und kulturellen sowie im jüdischen Kontext bedeutsamen Themen auseinanderzusetzen. Die Seminare im Jahr 2022:

- Ariowitsch Haus der Jüdischen Gemeinde Leipzig: „Schluss mit dem Opferkult“ zum neuen Selbstverständnis der jungen jüdischen Generation. Eingebettet in das Seminar war eine Exkursion zur KZ-Gedenkstätte Buchenwald anlässlich Jom Ha'Shoah am 28. April.
- Berlin: Der voranschreitende Klimawandel und seine Folgen auf individueller, regionaler und globaler Ebene
- Frankfurt: Auswirkungen der Pandemie auf unser gesellschaftliches Klima



Taglit-Reisen nach Israel für junge Erwachsene

Das Projekt „Taglit - Birthright Israel“ ermöglicht jungen jüdischen Erwachsenen (18-32) weltweit eine 10-tägige Bildungsreise nach Israel. Die ZWST ist die Anlaufstelle für Taglit in Deutschland und die erste Adresse für potenzielle Teilnehmende, sie ist das Bindeglied zwischen Taglit und dem Trip-Organizer Israel Experience.

Nach den Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie konnten im Jahr 2022 wieder 13 Reisen für unterschiedliche Altersgruppen stattfinden (18-26 Jahre, 27-32 Jahre).



TAGLIT · תגליט
BIRTHRIGHT ISRAEL

A young man with dark, curly hair, wearing a dark suit jacket over a light-colored shirt, is smiling broadly and raising his right arm. He is holding a glass of wine. In the background, a woman with blonde hair and glasses is also smiling and holding up a glass of wine. The setting appears to be a festive indoor event, possibly a congress or gala, with blue and white balloons visible in the upper right corner. The lighting is warm and focused on the people.

JUGEND KONGRESS 2022

Der JuKo ist zurück. Eröffnungsabend am 15. Dezember in Berlin. Foto: Gregor Zielke

DIE ZUKUNFT GEHÖRT UNS!

JUGENDKONGRESS 2022

#juko2022

ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND

ZWST
Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in Deutschland e.V.

„4 Tage mit einem hochkarätigen Programm, Austausch, einem fantastischen Kabbalat Schabbat, der JSUD-Geburtstags-Gala, der legendären JuKo-Party und dem gemeinsamen Zünden der 1. Chanukka-Kerze! Danke an alle für dieses großartige Wochenende!“

Vom 15. bis 18. Dezember 2022 organisierte die ZWST in Kooperation mit dem Zentralrat der Juden die größte Tagung für jüdische junge Erwachsene in Berlin. Der Jugendkongress gehört seit vielen Jahren zu einer festen Einrichtung der ZWST und konnte nach 2 Jahren Pause aufgrund der Pandemie erstmals wieder orga-

ABRAHAM LEHRER, PRÄSIDENT DER ZWST

„Haben wir uns letztes Mal noch unter dem Motto ‚Die Welt im Umbruch‘ versammelt, stellen wir fest, dass manches an Herausforderungen geblieben ist, aber anderes auch droht, sich zu wiederholen. Die Schwierigkeit besteht darin, den andauernden Herausforderungen standzuhalten, den neuen Krisen entsprechende Handlungsansätze entgegenzusetzen und hierbei weder Mut noch Zuversicht zu verlieren!“

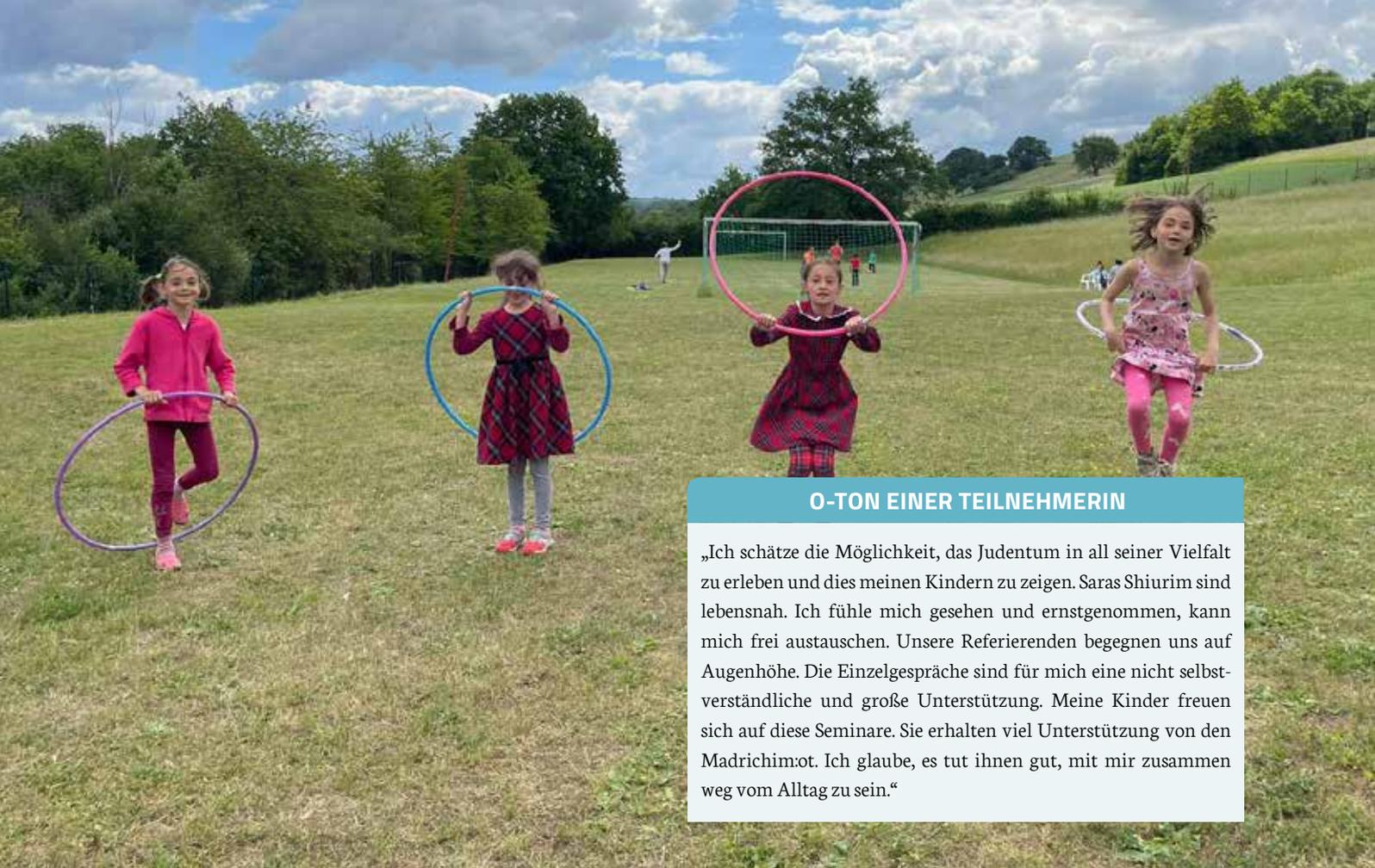
nisiert werden. Über 300 junge Menschen im Alter von 18 bis 35 Jahren aus den verschiedensten Gemeinden Deutschlands trafen sich in Berlin. Das Thema des Jugendkongress 2022 lautete: „Die Zukunft gehört uns!“.

Das Programm beinhaltete Vorträge, moderierte Gespräche, Workshops und Diskussionen mit vorwiegend jungen Journalist:innen, Politiker:innen, Publizist:innen und Aktivist:innen zu aktuellen Herausforderungen und Lösungsansätzen in Zeiten globaler Krisen.

Die Vielfalt der Themen reichte von „Politik im Krisenmodus“ (mit MdBs von SPD, den Grünen, CDU/CSU, der Linken), „Der Glaube an Verschwörungen“, „Die Rolle der Medien in Zeiten der Krise“ bis hin zu einem Austausch mit Vertreter:innen von Fridays for Future. Weiterhin hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, aktiv an Workshops teilzunehmen: zur Revolution im Iran, zu Rassismus und Antisemitismus im Fußball, zur politischen Situation in Israel oder zu den Herausforderungen, die der Krieg Russlands gegen die Ukraine für den Westen mit sich bringt. Die Jüdische Studierendenunion Deutschland (JSUD) hielt im Rahmen des Jugendkongresses ihre jährliche Vollversammlung ab und wählte ihren Vorstand. Im Rahmen der abschließenden Podiumsdiskussion wurde der Frage nachgegangen „Wem gehört die Zukunft?“.



Im Gespräch mit Fridays for Future. Foto: Gregor Zielke



O-TON EINER TEILNEHMERIN

„Ich schätze die Möglichkeit, das Judentum in all seiner Vielfalt zu erleben und dies meinen Kindern zu zeigen. Saras Shiurim sind lebensnah. Ich fühle mich gesehen und ernstgenommen, kann mich frei austauschen. Unsere Referierenden begegnen uns auf Augenhöhe. Die Einzelgespräche sind für mich eine nicht selbstverständliche und große Unterstützung. Meine Kinder freuen sich auf diese Seminare. Sie erhalten viel Unterstützung von den Madrichim:ot. Ich glaube, es tut ihnen gut, mit mir zusammen weg vom Alltag zu sein.“

Angebote für Familien

Die ZWST organisiert ein vielfältiges Bildungs- und Erholungsprogramm für junge Familien. Dazu gehören Ferienwochen und Seminare für jüngere Familien, Angebote im Rahmen des Inklusionsfachbereiches Gesher, Beratungsmodule für werdende jüdische Eltern sowie Seminare für allein- und getrennterziehende Eltern.

Inklusive Familienwochenenden

Das Kinder- und Jugendprojekt des Inklusionsfachbereiches Gesher organisiert inklusive Familienwochenenden für Familien mit Kindern mit und ohne Förderbedarf (bis 18 Jahre) im Max-Willner-Heim, gefördert von Aktion Mensch e.V. Geschulte Inklusionsmadrichim:ot organisieren ein Programm für die Kinder und Jugendlichen. Fachkräfte aus der Behindertenarbeit bieten individuelle Beratung sowie Fachvorträge, z.B. zu verschiedenen Krankheitsbildern oder auch Workshops zu verschiedenen Entspannungstechniken an. Der Höhepunkt dieser Wochenenden ist der gemeinsam gestaltete, festliche Schabbat.

Digitale Gesprächsräume für Schwangere und Mütter

Das Angebot schafft einen „Safe Space“ (geschützten Raum) für sensible Fragen rund um die Schwangerschaft und die Bedürfnisse jüdischer werdender Eltern. Die 3-modulige Online-Fort-

bildung richtet sich an werdende Eltern, gleichgeschlechtliche werdende Eltern und getrennterziehende werdende Mütter und Väter. Weiterhin wird eine digitale Seminarreihe „Babies erstes Jahr“ in Kooperation mit dem Familienzentrum der jüdischen Gemeinde Frankfurt organisiert. Ein weiteres Angebot für Frauen, die zu Müttern geworden sind („Leere im Bauch“) wird in Form von digitalen Gruppengesprächen in Kooperation mit dem Jüdischen Psychotherapeutischen Beratungszentrum durchgeführt. Non-binäre Personen und Transpersonen sind willkommen.

Seminarreihe für alleinerziehende Mütter und Väter

Diese Seminare bieten eine Auszeit vom Alltag sowie einen geschützten Raum, in dem Eltern und Kinder erkennen, dass sie in ihrer Situation nicht alleine sind. Wesentlich für die Gruppendynamik ist die aktive Teilnahme von Frauen und Männern, da unterschiedliche Perspektiven zur Sprache kommen und vielfältige Anregungen und Tipps für den Alltag diskutiert werden. Die Teilnehmenden haben verschiedene Anliegen: Sie bitten um präzise Werkzeuge für das Handeln in bestimmten Situationen, andere wollen ihren Kindern näherkommen und sie besser verstehen, manche suchen nach Lösungen im Umgang mit ihren Partner:innen oder benötigen Unterstützung beim Leben der jüdischen Tradition in einer Kleinfamilie.



Angebote des Pädagogischen Zentrums

- **„Talmud Israeli“:** Zu Beginn des Jahres 2023 wird die 300. Ausgabe erscheinen und die ZWST blickt auf 7 Erscheinungsjahre mit über 2500 Abonnenten in Deutschland, Österreich und der Schweiz zurück. Talmud Israeli ist ein wöchentlich erscheinendes 6- bis 8-seitiges Heft, das im Jahresabo bestellt werden kann. Die wöchentlich erscheinenden Hefte werden von Kindern, Jugendlichen und Angehörigen gelesen. Ebenfalls nutzen Gemeinden, jüdische Schulen, Religions- und Sonntagsschulen die Veröffentlichung. Zu jedem jüdischen Feiertag erscheint ein Sonderheft mit Erklärungen zum Fest und seinen Bräuchen, Geschichten aus der jüdischen Tradition sowie Traktaten aus dem Talmud und Rätseln. Talmud Israeli vermittelt verständlich das Wissen aus den jüdischen Quellen und stellt einen Bezug zum heutigen Alltag her.
- **Informationsportal www.zwst-hadracha.de:** bietet umfangreiches und vielfältiges Material zur jüdischen Jugendarbeit.
- **„Ji Tap“:** In Zusammenarbeit mit Jewish Interactive stellt die ZWST regelmäßig neue Spiele mit jüdischem Inhalt online. Ji Tap richtet sich an Kinder, Eltern, Lehrende und alle, die mit Spaß mehr lernen wollen. Ji Tap ermöglicht es, jüdisches Wissen spielerisch zu vermitteln und zu vertiefen. Kinder können in kurzen Einheiten Gelerntes wiederholen und Neues lernen. <https://jitap.net/activities/#s=zwst>
- **Wöchentlicher Newsletter für alle Aktiven in der Jugendarbeit: „Paraschat Haschawua Online“:** unterstützt jüdische Erzieher:innen bei ihrer Jugendarbeit und kann im PZ angefordert werden.
- **„Kits“ - Materialsammlungen zu den Machanot:** erleichtern es den Madrichim:ot, die jeweiligen Aktivitäten für die Kinder und Jugendlichen zu organisieren.

- **Film- und Dokumentationsmaterial auf DVD:** umfangreiche Sammlung von Dokumentarfilmen, Reportagen und Spielfilmen zur ZWST, zu jüdischen Themen und Israel. (Katalog: <https://zwst-hadracha.de/de/filme>)
- **Zu Purim und Chanukka** können im PZ Bastelmaterial sowie Dekorations- und Geschenkartikel bestellt werden.



MitzveNow



Kooperation mit MitzveNow
Mitzve Now ist der exklusive Webshop-Partner der ZWST. Neben zahlreichen Publikationen des Kinder-, Jugend- und Familienreferates wie Talmud Israeli, Megillat Esther, Gebet-Booklets für Kabbalat Schabbat und Schacharit LeSchabbat (hebr., mit deut. oder russ. Übersetzung), Benschel/Liedtexte zu Schabbat und Jahreskalendern kann über den Webshop auch das Schabbat-Starter-Set für den Kabbalat Schabbat zuhause bestellt werden. Lagerung, Verpackung und Versand der MitzveNow-Sets liegen in den bewährten Händen der Mitarbeiter:innen der „frankfurter werkgemeinschaft (fwg)“. Diese Partnerschaft unterstützt die wirtschaftliche Teilhabe von Menschen mit einer Beeinträchtigung.
www.mitzvenow.de



Inklusionsfachbereich Gesher

ZAHLEN & FAKTEN

450

Personen wurden auf 20 Infoveranstaltungen zum Thema Inklusion in NRW und Bayern erreicht.

106

Teilnehmende bei drei Bildungsfreizeiten und zwei Betreuungsfreizeiten in 2022.

46

Teilnehmende bei zwei inklusiven Wochenenden für Familien.

10

Jahre Kunstatelier Eastend

Digitalisierungsprojekt

Der Inklusionsfachbereich hat im Jahr 2022 ein neues Projekt gestartet, um insbesondere die digitalen Fähigkeiten von Menschen mit einer Beeinträchtigung über eine Internetplattform zu schulen.

Online Barrierefreiheit

Neben einem ausführlichen Bereich in einfacher Sprache und Videoerklärungen in Gebärdensprache, bietet die ZWST-Website seit 2022 zusätzlich visuelle Hilfen für Personen mit Beeinträchtigungen.



Inklusionsfachbereich Gesher: Teilhabe von Menschen mit Behinderung

Die Förderung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen ist ein wesentlicher Aufgabebereich der ZWST. Diese Zielgruppe hat mehrheitlich einen Migrationshintergrund und ist gesellschaftlich oft isoliert. Insbesondere die Stärkung der Eigeninitiative der beeinträchtigten Familienmitglieder und ihre gesellschaftliche Teilhabe haben eine hohe Bedeutung in der praktischen Arbeit des Inklusionsfachbereiches. Die Unterstützung von inklusiven Aktivitäten sowie die Initiierung von Selbsthilfegruppen steht im Fokus. In diesem Zusammenhang nimmt das Konzept der „Persönlichen Zukunftsplanung“ eine zentrale Rolle ein. Es ermöglicht Menschen mit Behinderung, eigene Wünsche und Möglichkeiten für die Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit zu entwickeln und schrittweise umzusetzen. Im Jahr 2022 wurden vor allem in Frankfurt, Berlin, Hamburg, Nürnberg, Recklinghausen und Magdeburg Aktivitäten durchgeführt und die Arbeit bzw. Initiierung von Selbsthilfegruppen unterstützt. Eine Vielzahl der Aktivitäten des Inklusionsfachbereiches Gesher (hebr., Brücke) wird von Aktion Mensch e.V. gefördert.

Beratung zur Ukraine-Förderung der Aktion Mensch e.V.: Einen mittlerweile zentralen Platz in der Arbeit des Inklusionsfachbereiches nimmt die Beratung von Mitgliedsgemeinden bei

der Beantragung von Fördermitteln für inklusive Angebote ein. Dank der Förderprogramme von Aktion Mensch wie „Internet für alle“, „Kunst und Kultur für alle“ konnten an mehreren Orten inklusive Aktivitäten etabliert werden. Im Jahr 2022 bildete die Ukraineförderung der Aktion Mensch einen Schwerpunkt. Mit Unterstützung der ZWST wurden in 15 jüdischen Gemeinden bzw. Initiativen erfolgreich Anträge gestellt, die vor allem inklusive Aktivitäten für aus der Ukraine geflüchtete Menschen mit Behinderung bzw. Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung ermöglichen. Der Inklusionsfachbereich organisierte Online-Schulungen zur Vermittlung von Hilfestellungen bei der Entwicklung und Beantragung dieser Projekte.

Die Leitung des Inklusionsfachbereiches Gesher ist in verschiedenen Gremien präsent: im Fachausschuss „Behindertenpolitik“ der BAGFW sowie in anderen Gremien der Wohlfahrtsverbände und der Aktion Mensch. Der Inklusionsfachbereich leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gesellschaftlichen Diskussion über die Situation von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund und beteiligt sich aktiv an Expert:innen-Treffen zum Thema „Interkulturelle Selbsthilfe“. Der Fachaustausch wird seit 2020 v.a. in Form von Online-Sitzungen realisiert.

Zur Jugendarbeit des Inklusionsfachbereichs ist ein Artikel als Open Access-Beitrag erschienen: Eva Okuna, Mark Krasnov, Anna Pendler, Dinah Kohan „Kulam arewim se la se.“ Inklusion in jüdischen Gemeinden in Deutschland im Wandel der Zeit. In: B.Konz / A.Schröter (Hrsg.): *DisAbility in der Migrationsgesellschaft. Betrachtungen an der Intersektion von Behinderung, Kultur und Religion in Bildungskontexten, 2022.*

Barrierefreiheit: Die Internet-Präsenz des Inklusionsfachbereiches Gesher auf der Website der ZWST ist seit 2020 in leichte Sprache übersetzt. Neben einem ausführlichen Bereich in einfacher Sprache und Videoerklärungen in Gebärdensprache, bietet die ZWST-Website außerdem visuelle Hilfen für Personen mit Beeinträchtigungen, worüber sie zum Beispiel die Schriftgröße, Schriftart und Farbigkeit individuell anpassen oder sich die Website vorlesen lassen können.

Freizeiten: Im Sommer und Herbst 2022 hat der Inklusionsfachbereich Gesher drei Freizeiten für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen durchgeführt. Unter dem Motto „Freizeit selbstbestimmt gestalten“ zielte die Bildungsfreizeit im Max-Willner-Heim im August darauf ab, die Partizipation der 55 Teilnehmenden zu stärken, indem sie die Durchführung verschiedenster Aktivitäten mitgestaltet haben. In Kleingruppen wurden sie darin geschult, ihre Erfahrungen an regionale Selbsthilfegruppen und weitere Interessierte weiterzugeben und ihr Empowerment zu stärken. Im Kurheim Beni Bloch in Bad Kissingen wurden im Mai zwei Betreuungsfreizeiten durchgeführt. Zwei Turnusse (jeweils 1 Woche) haben 51 Teilnehmenden ermöglicht, eine kleine Auszeit in herausfordernden Zeiten zu genießen.

Im Jahr 2022 organisierte das Kinder- und Jugendprojekt des Inklusionsfachbereiches im Januar und September zwei inklusive Wochenenden für Familien mit Kindern mit und ohne Förderbedarf (46 Teilnehmende).

Fortbildungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende

- Fortbildung im Max-Willner-Heim zu Themen der Inklusion
- Monatliche Fortbildungen oder Supervisionen im Online-Format (z.B. Behindertenrecht, psych. Erkrankungen)

Fortbildungen für Fachkräfte, Angehörige und Betroffene

- Infoveranstaltungen zum Betreuungsrecht in Hamburg und Dresden
- Elternworkshop zu den Folgen der Corona-Pandemie im Max-Willner-Heim
- Tagung: „Abenteuer Pubertät“ in Kooperation mit dem Jüdischen Psychotherapeutischen Beratungszentrum Frankfurt/M. (Hybrid-Veranstaltung)
- Online: Veranstaltungen zum Betreuungsrecht, Workshops für Inklusionsmadrichim:ot und Interessierte, Workshop für Eltern von jüngeren Kindern mit Behinderung, zertifizierte Schulung zu Betreuungsangeboten für Gemeinden in NRW (Anerkennung als niedrigschwellige Einrichtung), Gesher-Akademie für Kinder anlässlich jüdischer Feiertage

Neue geförderte Projekte in 2022

- Inklusion von Menschen mit einer Behinderung (18-35)
- Aufbau von Selbsthilfegruppen für junge Familien mit Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung
- Empowerment u. Kompetenzzaneignung von Menschen mit Behinderung bezüglich Medien und Online-Aktivitäten (s.u.)
- Befähigung von Teilnehmenden: Freizeit selbstbestimmt gestalten
- Mit dem E-Bike Barrieren überwinden

Digitale Kompetenzen: Viele Familien verfügen weder über die erforderliche digitale Infrastruktur noch über entsprechende Kenntnisse, um an den vielfältigen Online-Angeboten teilhaben zu können, die verstärkt während der Pandemie organisiert wurden oder/und neu entstanden sind. Vor diesem Hintergrund hat der Inklusionsfachbereich im Jahr 2022 ein neues Projekt gestartet, um insbesondere die digitalen Fähigkeiten von Menschen mit einer Beeinträchtigung über eine Internetplattform zu schulen.

Aufnahme von Arbeitsverhältnissen: In verschiedenen Regionen (Berlin, NRW und Bayern) konnten Personen mit einer Behinderung bzw. psychischen Erkrankung im Rahmen einer vergüteten Teilzeitstelle in das Arbeitsleben integriert werden. Sie arbeiten im sozialen Bereich, z.B. als Peerberater:in oder als Unterstützung von Betreuer:innen im Bereich der Altenhilfe (u.a. in den jüdischen Gemeinden Nürnberg und Recklinghausen).

Betreutes Wohnen in jüdischen Zusammenhängen: Ziel der ZWST ist es, Voraussetzungen für ein jüdisches Alltagsleben für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Internationalen Bund (IB) ermöglicht die ZWST eigenständige Wohnformen, unter anderem in Wohnungen des Seniorenzentrums Henry und Emma Budge-Stiftung in Frankfurt/M. Die ZWST befindet sich im Austausch mit Fachkräften der Behindertenhilfe, um weitere Optionen für eigenständige Lebensformen zu entwickeln.





Digitalisierungskurs im Berliner Atelier Omanut

Das Berliner Kunstatelier Omanut organisiert seit 12 Jahren eine künstlerisch orientierte Tagesbetreuung, gefördert von Aktion Mensch e.V. Es ist offen für alle, die aufgrund einer Behinderung, einer Lebenssituation oder einer Krise einen geschützten familiären Raum suchen, ihren Tagen Struktur geben möchten und kreativ arbeiten wollen: im Malatelier sowie in der Kerzen- oder Holzwerkstatt. Ausflüge und sogar eine kleine Reise gehören auch zum Angebot. Darüber hinaus sind alle willkommen, die Beratung, Kontakt und Austausch in jüdischer Atmosphäre suchen. Omanut bietet rund 20 Teilnehmenden zwischen 20 und 80 Jahren die Möglichkeit, ihre Potenziale zu entfalten.

Im Jahr 2022 wurde vieles wieder organisiert, was aufgrund der Pandemie nicht stattfinden konnte: Dazu gehörten ein festlicher Seder im Atelier zu Pessach und ein Stand des Ateliers im Rahmen des Israel-Tages der Deutsch-Israelischen Gesellschaft. Der RBB drehte eine Dokumentation über das Atelier, die im Abendprogramm in der Sendung Studio 3 ausgestrahlt wurde. Für die Menschen in der Ukraine wurde eine große Menge lang brennbarer Kerzen erstellt und als Spende mit den von Berlin aus organisierten Hilfstransporten in die betroffenen Gebiete gebracht.

Digitalisierung: Die Pandemie hat deutlich gemacht, wie wichtig digitale Kenntnisse sind. Um die digitale Teilhabe zu fördern, findet ein von Aktion Mensch unterstützter, wöchentlicher Digitalisierungskurs unter der Leitung eines IT-Pädagogen statt. Hier werden praktische Fragen rund um Computer-, Tablet- und Handynutzung, aber auch theoretische Grundlagen wie zum Beispiel der Datenschutz thematisiert.

Jüdische Galerie Omanut: Die Galerie ist Ausstellungsort des Ateliers und bietet als kulturelle Dependence des Berliner Büros der ZWST auch Künstler:innen mit Behinderung aus anderen Organisationen und jüdischen Künstler:innen in Berlin eine Ausstellungsplattform. Ende Juli endete die Mosaikausstellung des Ateliers mit einer gut besuchten Finissage. Aktuell befindet sich ein Kunstprojekt mit der Künstlerin Shlomit Lehavi in der Planung. Es handelt sich um eine Installation zum Thema Dschungel, die in der Galerie Anfang 2023 stattfinden wird.

Die Netzwerkarbeit im Kunstatelier Omanut und im Rahmen der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) konnte im Jahr 2022 mehrheitlich wieder in Präsenz stattfinden. Dazu gehörten der Austausch im Fachforum der AWO für Migration und Behinderung, im selbstverwalteten Berliner EUTB-Netzwerk und auf bezirklicher Ebene im Behinderten- und Migrationsbeirat.



Partystimmung im Frankfurter Atelier Eastend. Fotos: Paolo Haller



10 Jahre Kunstatelier Eastend: Das Atelier ist eine erfolgreiche Kooperation von ZWST, Internationalem Bund (IB) und der Jüdischen Gemeinde Frankfurt. Die Einrichtung fördert im Rahmen einer Tagesbetreuung die kreativen Potenziale von Menschen mit einer Behinderung und ihre sozialen Kompetenzen. Im Juli 2022 trafen sich rund 100 Menschen im Eastend, um das 10jährige Jubiläum zu feiern und sich gemeinsam an die vielen Ausstellungen und Aktivitäten seit Eröffnung zu erinnern, fast immer in Regie des Künstlers Costa Bernstein (seit Gründung dabei) und der pädagogischen Leiterin Corinna Roskopf (seit 7 Jahren dabei). Die Einrichtung hat sich zu einem Ort entwickelt, der auf offene Weise einen künstlerischen und kulturellen Austausch erlebbar macht, der Menschen einen Freiraum zur Entfaltung bietet und fest im Stadtteil und im Frankfurter Kulturleben verankert ist. Im Jahr 2022 wurde die Kooperation mit dem Museum für Moderne Kunst (MMK) und dem Berufsverband Bildender Künstler:innen (BBK) fortgesetzt. Im Eastend wurde ein 4-teiliger Musikworkshop organisiert, in dem die Teilnehmenden brasilianische Percussion-Instrumente aus recycelten Materialien hergestellt haben.



Senior:innen

ZAHLEN & FAKTEN

34

Treffpunkte für
Shoah-Überlebende
bundesweit.

781

Teilnehmende bei 22
Turnussen von
Bildungsaufenthalten.

.....

100

Shoah-Überlebende aus der Ukraine
evakuiert und nun in 25 Seniorenzentren
in 11 Bundesländern betreut.

.....

20

Jahre Frankfurter Treffpunkt für
Überlebende der Shoah.



20 Jahre Treffpunkt Frankfurt: Besucherin Ivett Lendvai



Treffpunkt-Praktikantinnen Anna (li) und Sarah. Fotos: Rafael Herlich

Unterstützung für Überlebende der Shoah

Die Unterstützung und Begleitung der älteren Generation wird in vielfältigen Formaten umgesetzt: Dazu gehörten direkte Angebote sowie Unterstützung für jüdische Gemeinden, Senioreneinrichtungen und Treffpunkte für Überlebende der Shoah.

Unterstützung für Überlebende der Shoah

Die soziale Arbeit für Überlebende der Shoah ist seit vielen Jahren eine zentrale Aufgabe der ZWST. Diese Aktivitäten werden von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) und der Jewish Claims Conference (JCC) gefördert.

Vor dem Hintergrund des weiterhin erhöhten Risikos älterer Menschen, schwere COVID-19 Krankheitsverläufe zu erleiden, hat die ZWST das dritte „Gemeindeakutprogramm“ aufgelegt, gefördert von der Alfred Landecker Stiftung und der Jewish Claims Conference. Diese Fördermaßnahme dient der Unterstützung von Mitgliedsgemeinden der ZWST bei der mobilen Versorgung von Shoah-Überlebenden, mit dem Ziel der Sicherstellung einer mobilen Versorgung mit Lebensmitteln, medizinischem Bedarf und weiteren Haushalts- und Hygieneartikeln. Zudem sollen regelmäßige Kontaktaufnahmen einer zunehmenden Vereinsamung entgegenwirken. Die Mitarbeitenden der Treffpunkte für Überlebende, Studierende, Teilnehmende am Bundesfreiwilligendienst und andere Freiwillige leisten psychologische Unterstützung, telefonisch und digital, kümmern sich um Einkäufe und begleiten bei dringenden Arztbesuchen.

Die Förderungen aus dem Gemeindeakutprogramm unterstützen unter anderem die Arbeit der Treffpunkte für Überlebende der Shoah. Mittlerweile gibt es 34 Treffpunkte, die von der ZWST betreut werden. Im Januar 2022 wurde ein neuer Treffpunkt in der Israelitischen Kultusgemeinde Straubing eröffnet. Die Treffpunkte bieten Anlaufstellen für Menschen, die aufgrund von psychischen und gesundheitlichen Problemen oft unter Einsamkeit

leiden. Nach der weitestgehenden Aufhebung der Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie konnten die Treffpunkte, neben der mobilen Betreuung, ihre Arbeit in Kleingruppen wieder aufnehmen. Dazu gehören „Bleib fit & aktiv“-Kurse, Gedächtnistraining, Deutsch- und Hebräisch-Kurse, Ausflüge und weitere Outdoor-Aktivitäten.

Am 07. September hat der Frankfurter Treffpunkt sein 20jähriges Bestehen mit rund 100 Teilnehmenden aus 4 Generationen im Gemeinderatssaal der jüdischen Gemeinde Frankfurt gefeiert. Im August 2002 wurde die Einrichtung in Trägerschaft der ZWST als psychosoziale Kontakt- und Begegnungsstätte für Shoah-Überlebende und ihre Angehörigen in Frankfurt/M. ins Leben gerufen und hat seitdem viele Projekte in anderen Regionen angestoßen.

„Generationen nach der Shoah. Von der Zukunft 'danach' Internationales Begegnungswochenende in der Schweiz: Nachdem die Pandemie fast drei Jahre Begegnungen und Reisen verhinderte und große Unsicherheit verbreitete, trafen sich im Juni Überlebende der Shoah und Nachkommen aus der Zweiten und Dritten Generation aus Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz. Im Mittelpunkt dieses Treffens stand der Austausch zwischen den Generationen. Für einen geschützten Rahmen sorgte neben der Umsicht aller Teilnehmenden das erfahrene Team der Psychoanalytiker, Psychotherapeutinnen und Sozialwissenschaftlerinnen Rochelle Allebes, Adina Dymczyk, Dr. Kurt Grünberg, Dr. Joram Ronel, Miriam Victory Spiegel und Dr. Noemi Staszewski sowie die weitere Unterstützung von Psycholog:innen aus dem Wirkungskreis der Klinik Barmelweid im Kanton Aargau. Das Projekt wurde unter dem Dach der ZWST als Träger der Veranstaltung umgesetzt.



Shoah-Überlebende aus der Ukraine mit Aron Schuster (Direktor der ZWST), Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Rüdiger Mahlo (Jewish Claims Conference) und Thomas Böhlke (Einrichtungsleiter der Berliner Tages- und Nachtpflegestätte „El Jana“, Volkssolidarität Berlin)

Hilfe für geflüchtete Senior:innen aus der Ukraine

Die Unterstützung von geflüchteten Senior:innen aus der Ukraine bildete im Jahr 2022 einen Schwerpunkt.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Evakuierung von hochbetagten und pflegebedürftigen Menschen aus der Ukraine, die die Shoah überlebt haben. Im Jahr 2022 wurden über 100 Überlebende in 25 Seniorenzentren in 11 Bundesländern betreut. Neben Einrichtungen der Altenhilfe in jüdischer Trägerschaft, die schnell an ihre Kapazitätsgrenzen kamen, konnten ukrainische Senior:innen angemessen in vollstationären Altenpflegeeinrichtungen der Caritas, Diakonie, AWO und des Paritätischen Gesamtverbandes aufgenommen werden. Das DRK leistete effektive Hilfe bei den Transporten. Für die erfolgreiche Zusammenarbeit spricht auch die Tatsache, dass sich die jeweiligen Einrichtungen im Einzugsgebiet jüdischer Gemeinden befinden und über russisch- und/oder ukrainischsprachige

Mitarbeiter:innen verfügen. An allen Standorten sind die jüdischen Gemeinden involviert und unterstützen die Betreuung der Überlebenden. Das Engagement der jeweiligen Einrichtungsleitungen ist an dieser Stelle hervorzuheben, zumal mit weiteren Evakuierungen gerechnet werden muss.

Bei der gesamten Abwicklung wurde die ZWST maßgeblich durch Esther Petri-Adiel, Leiterin des Frankfurter Treffpunktes für Shoah-Überlebende unterstützt. Sie befindet sich mit allen Einrichtungen im ständigen Austausch.

ESTHER PETRI-ADIEL

LEITERIN DES FRANKFURTER TREFFPUNKTES
FÜR ÜBERLEBENDE DER SHOAH

„Der bundesweite Transfer der Überlebenden in die Pflegeheime und Seniorenzentren fand mehrheitlich am Osterwochenende statt. Ich war überwältigt von der Hilfsbereitschaft der nicht-jüdischen Einrichtungen, die an Karfreitag und den Osterfeiertagen auch nachts ihre Türen öffneten, um die Geflüchteten und auch ihre Begleitpersonen in Empfang zu nehmen. Auch die Hilfsbereitschaft der jüdischen Gemeinden war und ist immens. Zu Pessach kamen alteingesessene Überlebende mit ukrainischen Geflüchteten in unserem Treffpunkt zusammen und wir sprachen mit dem Rabbiner über den Begriff Freiheit und den Auszug aus Ägypten. Das war ergreifend und kein Auge blieb trocken. Auch haben unsere Treffpunkt-Besucher:innen spontan ihre Hilfe angeboten und Kleidung gebracht oder sogar selbst genäht: Überlebende helfen Überlebenden.“



© BMG/Frank Woelfling



Bildungsaufenthalte für Senior:innen im Kurheim Beni Bloch

Aktivitäten für die Seniorengeneration sind einer der Schwerpunkte im Angebotsspektrum der ZWST. Dazu gehören die 14-tägigen Bildungs- und Integrationsaufenthalte im Kurheim Beni Bloch im unterfränkischen Bad Kissingen. Sie bieten den teilnehmenden älteren Menschen die Gelegenheit, sich weiterzubilden, die eigene jüdische Identität zu stärken und in entspannter und familiärer Atmosphäre neue Freundschaften zu schließen.

Die Altersgruppe der jüdischen Senior:innen in Deutschland hat viele Facetten, daher organisierte die ZWST im Jahr 2022 unter anderem spezielle Bildungs- und Integrationsaufenthalte für bestimmte Zielgruppen, um die Teilnehmenden direkt ansprechen zu können. Dazu gehören der seit längerem erfolgreiche Turnus für die Generation 60+, ein Angebot für jüngere Senior:innen. Diese Bildungsaufenthalte richten sich an die 2. Generation (Kinder von Holocaustüberlebenden), die nicht zur Emigrationswelle aus den GUS-Staaten gehört, schon vor 1989 in den Gemeinden aktiv war und sich bisher vom Angebot in Bad Kissingen zu wenig angesprochen fühlte.

Weitere Bildungsaufenthalte richteten sich an Teilnehmerinnen des Frauenbundes und an Mitglieder des Verbandes der Veteranen (Veteranen des 2. Weltkrieges).

Betreuungsfreizeit Demenz

Die ZWST organisiert in Bad Kissingen ein zusätzliches, niedrigschwelliges Betreuungsangebot (NBA). Dieses Angebot ist eine abrechenbare Leistung nach dem Pflegeversicherungsgesetz. Im Kurheim Beni Bloch hat das Sozialreferat vom 24. Mai bis 01. Juni einen Aufenthalt für Menschen mit einer dementiellen Erkrankung und ihre Angehörigen organisiert. Zum Programm gehörten gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge, Konzerte, Gesang, Yoga/Gymnastik und der festlich gestaltete Schabbat. Im Rahmen von getrennten Aktivitäten wurde ein spezifisches Programm für die Teilnehmenden mit Demenz organisiert, u.a. in Form einer Einzelbetreuung. Eine täglich angebotene Gesprächsgruppe für Angehörige bildete einen besonderen Schwerpunkt dieser Freizeit. Sie hatten die Gelegenheit zum Austausch und individueller Beratung.

Sturzprophylaxe und „Gute-Laune-Gymnastik“

Der im April 2020 erstmalig angebotene Online-Kurs dient der aktiven Gesundheitsförderung im Alter, der Prävention von Stürzen und fördert regelmässigen Kontakt und Austausch. Die Kursleiterin Olga Kovalenko, Ärztin, Physiotherapeutin und Fitnesstrainerin, bietet ein lockeres Programm mit Übungen aus den Bereichen Gleichgewichtsschulung, Koordination und Kräftigung an. Am wöchentlichen Programm nehmen rund 30 Personen teil, darunter auch Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.



Professionalisierung der sozialen Arbeit

Mit steigenden qualitativen Anforderungen in den Sozialabteilungen der Gemeinden wächst der Bedarf an Fort- und Weiterbildung für Fachkräfte der Sozialarbeit. Die Diskussionen und Feedbacks aus den Seminaren zeigen die Bedeutung der fachlichen und beruflichen Begleitung der Gemeindemitarbeitenden durch das Sozialreferat der ZWST.

Fortbildung Sozialarbeit

Die 2-teilige Seminarreihe richtet sich an hauptamtliche, nebenberufliche und ehrenamtliche Sozialarbeitende und Fachkräfte der Sozialbetreuung und Verwaltung in jüdischen Gemeinden und Institutionen in Deutschland.

Fortbildung Demenzbegleitung

Die mehrteilige Schulungsreihe (nur als Block belegbar) richtet sich an ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende von jüdischen Gemeinden, Seniorenzentren und Pflegediensten. Sie werden befähigt, spezifische Angebote zu organisieren. Eine weitere Fortbildung zum Thema Alltagsbegleitung für zusätzlich in stationären Pflegeeinrichtungen eingesetzte Betreuungskräfte richtet sich in erster Linie an Alltagsbegleiter:innen in jüdischen Senioreneinrichtungen.

Seminar Psychosoziale Versorgung und Krisenintervention

Die Fortbildung richtet sich an hauptamtlich beschäftigte Sozialarbeiter:innen und im psychosozialen Beratungsbereich hauptamtlich tätige Mitarbeiter:innen jüdischer Gemeinden und Seniorenzentren. Im Seminar vom 19. bis 21. September 2022 ging es um besondere Herausforderungen in der psychosozialen Beratung durch die psychischen Folgen des Ukrainekrieges. Im Fokus der Fortbildung standen die Themen „Nähe und Distanz“

sowie Selbstreflexionsmöglichkeiten von Berater:innen mit Ionka Senger, Diplom-Soziologin und Coacherin in Frankfurt/M.

AUS EINEM INTERVIEW MIT IONKA SENGER DIPL.SOZIOLOGIN UND COACHERIN

Welche Möglichkeiten einer Selbstreflexion haben die Berater:innen? „Wünschenswert wäre in allen Sozialabteilungen eine regelmäßige Supervision. In Seminaren kann nur punktuell auf Fälle und die damit einhergehenden Belastungen eingegangen werden. Vor allem sehr fordernde Klient:innen, psychisch erkrankte Personen, traumatisierte Menschen und Fälle, in denen ein ganzes Familiensystem Rat und Unterstützung benötigt, werden als kräftezehrend wahrgenommen. Das war auch im Seminar so und wurde mithilfe von Fallarbeit, Rollenspielen und kollegialer Beratung bearbeitet.“

Welche Bereiche der psychosozialen Beratung und Krisenintervention sollten aus Ihrer Perspektive verstärkt geschult werden? „Da soziale Arbeit in den Sozialabteilungen der jüdischen Gemeinden immer in sehr kleinem Umfeld – man kennt sich! – stattfindet, sollten vor allem Abgrenzungsmöglichkeiten besprochen und interaktiv vermittelt werden. Außerdem sind Konflikte und deren Bearbeitung nach meiner Erfahrung ein wichtiges Thema: mit Klientinnen, innerhalb der Teams und mit den Gemeindeorganen (Vorstände, Dezernent:innen). Außerdem ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden in den Sozialabteilungen Instrumente der Selbstfürsorge kennen- und nutzenlernen, unter anderem auch Burnout-Prävention. Und natürlich Kommunikation und Kooperation auf allen Ebenen: wie kommuniziere ich erfolgversprechend mit wem, wie kann ich Kooperationspartner:innen gewinnen und halten.“



Anastasia Quensel (ZWST) begrüßt die Tagungsteilnehmenden. Foto: Susanne Mohn

Fortbildung von Fachpersonal in den jüdischen Gemeinden

Fortbildungsreihe für pädagogische Fachkräfte

Die Fortbildung bietet dieser Berufsgruppe ein Forum für Weiterbildung, Austausch über Anforderungen der alltäglichen Arbeit und die Auswirkungen sozialer Reformen. Das Programm beinhaltet pädagogisch relevante Themen und gibt Anregungen für die Vermittlung jüdischer Traditionen. Im Jahr 2022 stand die Arbeit mit Kindern mit Inklusionsbedarf im Fokus sowie die Stärkung ihrer Handlungsfähigkeit.

Fortbildung für Vorbeter

Die Fortbildung unterstützt die jüdischen Gemeinden darin, regelmäßig G'ttesdienste durchzuführen und Feste zu jüdischen Feiertagen zu organisieren. Das Programm bietet musikalische wie inhaltliche und halachische Aus- und Weiterbildung für Vorbeter jüdischer Gemeinden und wird in Kooperation mit dem Institut für Traditionelle Jüdische Liturgie (ITJL) sowie dem Bund traditioneller Juden durchgeführt.

Fachtagung für Lehrkräfte an der Hochschule Heidelberg

Was soll jüdischer Religionsunterricht heute leisten? Was sind die Möglichkeiten des Online-Unterrichts, und welche Kinderbücher können im jüdischen Religionsunterricht verwendet werden? Um diese Fragen zu diskutieren, haben sich vom 20. bis 22. Februar Religions- und Hebräischlehrer:innen an der Hochschule für jüdische Studien in Heidelberg getroffen. Die Tagung wurde vom

Zentralrat und der ZWST organisiert und ist eine Fortsetzung der 2016 gestarteten Tagungsreihe. Auf dem Programm der zweitägigen Veranstaltung standen Workshops und Panels zur Nutzung unterschiedlicher Medien, zur Vermittlung jüdischer Kultur im Religionsunterricht, Didaktik, der Thematisierung der Shoah und den jüdisch-muslimischen Beziehungen.

FÜR ROBERT COOPER (37)

LEHRER AN DER SONNTAGSSCHULE IN DER
JÜDISCHEN GEMEINDE MÖNCHEGLADBACH...

...sind vor allem das Networking und der Austausch unter Kolleg:innen wichtig. Für ihn bietet die Fortbildung die beste Möglichkeit, sich über neue Materialien zu informieren. In diesem Jahr stand für ihn vor allem die Thematisierung der Shoah im Unterricht im Fokus, wie auch das Unterrichtsmaterial zu deutsch-israelischen Beziehungen. Wie in den vergangenen Jahren konnte er Informationen, nützliche Links und Tipps für überarbeitete sowie neue Literatur mitnehmen sowie vieles zur Einrichtung des digitalen Lernens. Für die Zukunft wünscht Robert Cooper sich vor allem, dass die Tagung die Vielfalt ihrer Themen beibehält.

Abschluss des Qualifizierungsprojektes: „Zedakah 4.0“

Digitale Herausforderungen an die jüdische Sozialwirtschaft

IM GESPRÄCH MIT MARIE ZIELINSKI (28)

ANTISEMITISMUS- UND ANTIDISKRIMINIERUNGS- BEAUFTRAGTE DER JÜDISCHEN GEMEINDE BOCHUM

Was war Ihre Motivation zur Teilnahme an dieser Qualifizierung? „Obwohl ich zu einer Generation gehöre, die schon früh mit Mobiltelefonen, Computern und dem Internet aufgewachsen ist, hatte ich keine große Affinität für Digitalisierungsprozesse. Im Gegenteil fällt es mir teilweise schwer, mich auf digitale Angebote einzulassen und ich fühle mich schnell von der Technik überfordert. Ich hatte die Hoffnung, durch die Teilnahme an dieser Fortbildung einen erleichterten Zugang zu digitalen Formaten zu bekommen. Tatsächlich hat die Fortbildung meine Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Ich habe einen neuen Blick auf digitale Entwicklungen bekommen, sodass ich diese nun als Ergänzung zum Analogen wahrnehmen und wertschätzen kann.“

Welche Inhalte waren für Sie besonders interessant? „Besonders wertvoll waren für mich die Gespräche und Anregungen zur Erleichterung des Alltags durch die Digitalisierung. Uns wurde in den verschiedenen Modulen aufgezeigt, dass digitale Tools Dinge vereinfachen, Zeit sparen und Prozesse optimieren können. Sie sollten jedoch auf keinen Fall das anlogische Zusammensein und den Austausch von Mensch zu Mensch ersetzen. Zudem kann die Digitalisierung dafür sorgen, dass jeder mehr oder weniger gleichberechtigt und transparent auf Wissen zugreifen kann, was ein neues Arbeiten ermöglicht. Dies ist meiner Meinung nach eine positive Perspektive für ein innovatives Arbeiten der Zukunft, bei dem Menschen sich auf Augenhöhe begegnen und gemeinsam ihre Ziele verfolgen.“

Was nehmen Sie von dieser Fortbildung mit? „Eine wichtige Erkenntnis ist, dass komplizierte Verfahren und Prozesse im Arbeitsalltag nicht einfach hingenommen werden müssen, sondern vielmehr durch innovative, digitale Lösungen vereinfacht werden können.“

Würden Sie Qualifizierungen dieser Art auch anderen Fachkräften der jüdischen Community empfehlen? „Für mich war es spannend zu sehen, auf wie viel inneren Widerstand Digitalisierungsprozesse (auch bei mir) stoßen können. Veränderungen brauchen Zeit und müssen gut begleitet werden. Aus diesem Grund scheint es mir sinnvoll, dass mehr Fachkräfte im Bereich Digitalisierung, vor allem auch zum Thema Organisationsentwicklung und Change Management ausgebildet werden.“

Im Jahr 2022 wurde das ESF-Qualifizierungsprojekt „Zedakah 4.0“ erfolgreich abgeschlossen, 20 Teilnehmende erhielten ihr Teilnahmezertifikat. Ziel des im Jahr 2021 gestarteten, 4-moduligen Qualifizierungsprojektes war es, hauptamtliche Fach- und Führungskräfte jüdischer Institutionen als Multiplikator:innen zu qualifizieren, um strukturellen und personellen Wandel im Bereich digitaler Transformation sozialer Dienstleistungen in ihre Organisationen zu tragen. Durch Austauschformate, Best Practice-Beispiele, Vermittlung von Methodenkompetenzen und durch Coaching wurden die Teilnehmenden darin gestärkt, sich Führungsaufgaben im Bereich des digitalen Strukturwandels der jüdischen Gemeinden zu stellen und aktiv zu agieren.

ZEDAKAH 4.0



Das Projekt „Zedakah 4.0“ wird im Rahmen des Programms „rückenwind+“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Digitalisierungsinitiative Mabat

ZAHLEN & FAKTEN

200

Kinder durch Digital Literacy Workshops auf den Sommer-Machanot erreicht

25

jüdische Professionals aus der Tech-, IT- und Start-Up Szene nahmen beim ersten Mabat Hackathon in Berlin teil.

Digitale Trainings

Die digitalen Trainings unterstützen die Nutzung und Implementierung neuer digitaler Anwendungen und Technologien in der alltäglichen Arbeit von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen jüdischer Gemeinden.

Shoah-Überlebende

2022 starteten Digital Literacy Trainings im Treffpunkt für Shoah-Überlebende in Frankfurt, um den Teilnehmenden einen sicheren Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln und Ängste abzubauen.

Netzpolitik und Verbraucherschutz

Die dreitägige Online-Tagung hatte zum Ziel, über netzpolitische Regulierungen und Online-Verbraucherschutz aufzuklären, digitale Trends kritisch zu hinterfragen und digitale Teilhabe zu stärken.

Fachtag „Smarte Gemeinde“

Beim Online-Fachtag stand die intensiverte Vernetzung, die stärkere Beteiligung an Entscheidungen und Angeboten sowie die Gestaltung effektiver Kommunikationswege jüdischer Gemeinden im Fokus.

Digitalisierungsinitiative Mabat



Hackathon in Berlin: 1 Co-Working Space, 25 Digital Professionals, 4 Teams, 4 Challenges, 4 Lösungen. Foto: Rina Zinman

Mabat ist die Digitalisierungsinitiative der ZWST, die durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird. Mabat begleitet die jüdischen Gemeinden auf dem Weg der digitalen Transformation und fördert so die digitale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, Senior:innen und Unterstützungsbedürftigen an gesellschaftlichen Prozessen. Die ZWST unterstützt ihre Landesverbände und jüdische Gemeinden beim Aufbau der Infrastruktur und durch die Vermittlung digitaler Kompetenzen in allen Generationen und Sozialräumen.

Digitaltag 2022

Am 24. Juni fand der Digitaltag der bundesweiten Initiative „Digital für alle“ statt. Die ZWST ist mit ihrer Digitalisierungsinitiative Mabat seit mehreren Jahren Partner des Digitaltages. Im Rahmen des diesjährigen Live-Streams sprach Abraham Lehrer, Präsident der ZWST, über die Gestaltung der digitalen Teilhabe für die Zielgruppen der ZWST, Kinder und Jugendliche, Senior:innen sowie alle interessierten Gemeindeglieder und über die damit verbundenen Herausforderungen. Es ist das Ziel der ZWST, auch im Bereich Digitalisierung niedrigschwellige Zugänge zu schaffen und Orientierungshilfen zu geben.

Mit der Vermittlung von Wissen, Medienkompetenzen und der Digital Literacy will die ZWST ihre Zielgruppen darin unterstützen, digitale Medien und Tools im Alltag zu nutzen. Sich sicher in digitalen Räumen zu bewegen, muss wie im Straßenverkehr erlernt und geübt werden. Mit ihren Formaten zielt die Digitalisierungsinitiative Mabat darauf ab, den Nutzern die Risiken aufzuzeigen und den Umgang damit zu fördern. Dazu gehören Tagungen und Digitale Trainings, um über netzpolitische Themen, über Sicherheit, Verbraucherschutz und Cyberkriminalität aufzuklären.

Digitale Trainings: Die digitalen Trainings unterstützen die Nutzung und Implementierung neuer digitaler Anwendungen und Technologien in die alltägliche Arbeit und ebnen den Weg zur digitalen Teilhabe und Transformation. Das kontinuierlich 14-tägig organisierte Angebot in Form von Zoom-Sitzungen richtet sich an ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter:innen jüdischer Gemeinden. Je nach Bedarf wird das Training auch im Rahmen anderer Angebote der ZWST im Präsenz-Format durchgeführt. Die Trainings beinhalten ein breites Portfolio an Themen der Digitalen Transformation wie Agiles Projektmanagement, Datenmanagement, digitale Kommunikation sowie einzelne digitale Anwendungen.

Digital Literacy auf den Sommer-Machanot: Im Rahmen der Ferienfreizeiten der ZWST organisierte die Digitalisierungsinitiative Mabat verschiedene Workshops für die junge Generation von 8 bis 12 Jahren. Im Max-Willner-Heim konnten die Kinder wahlweise Roboter programmieren, mit Mini-Robotern erste Aufgaben lösen, eigene Virtual Reality Räume programmieren, Scratch als Programmiersprache kennenlernen sowie selbst Stop Motion Videos drehen, angeleitet durch das Team der Robot School (Steinbach/Taunus). In Teams oder Tandems haben rund 200 Kinder gelernt, wie man sich gegenseitig bei der Lösungsfindung unterstützt und dabei kreativ und innovativ Lösungsansätze für die vorgegebenen Aufgabenstellungen bearbeitet.

Digital Literacy im Treffpunkt für Shoah-Überlebende in Frankfurt: Seit November 2022 organisiert Mabat Trainings in deutscher und russischer Sprache, um den teilnehmenden Senior:innen einen sicheren Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln und Ängste abzubauen. Dazu gehören unter anderem praktische Hilfestellungen für den Alltag, von der Recherche im Internet, dem Anlegen eines elektronischen Postfachs bis hin zu



Terminvereinbarungen bei Ärzten über eine App. Die Teilnehmenden erlangen digitale Kompetenzen und werden an digitale Möglichkeiten herangeführt.

Online-Tagung „Netzpolitik und Verbraucherschutz“: Im Mai 2022 hat die Digitalisierungsinitiative Mabat eine dreitägige Tagung zum Thema „Netzpolitik und Verbraucherschutz in digitalen Räumen“ organisiert. Die Tagung hatte zum Ziel, über netzpolitische Regulierungen und Online-Verbraucherschutz aufzuklären, digitale Trends kritisch zu hinterfragen und digitale Teilhabe zu stärken. Insgesamt acht Speaker:innen haben ihre Expertisen in Bereichen wie Schutz von persönlichen Daten, Regulierung von Online-Plattformen, Kryptowährungen und Künstliche Intelligenz, Cybermobbing, Cyberkriminalität und Jugendschutz geteilt.

Hackathon in Berlin: Vom 15. bis 16. September hat die ZWST den ersten Hackathon der Digitalisierungsinitiative Mabat im Betahaus Co-Working Space in Berlin Mitte organisiert. Dazu trafen sich 25 jüdische Professionals aus der Tech-, IT- und Start-Up Szene, um in Kooperation mit der Berlin Startup School an technischen und kollaborativen Lösungen für aktuelle Herausforderungen der jüdischen Community wie z.B. Hilfen für Menschen mit Unterstützungsbedarf, digitale Zugänge für Menschen mit Behinderung sowie Vernetzung der jüngeren Generation zu arbeiten. Im Zentrum der Veranstaltung stand die Teamarbeit. In vier interdisziplinären Teams wurden im Design Thinking Herausforderungen der jüdischen Gemeinschaft identifiziert und darauf aufbauend passende Lösungen erarbeitet.

Fachtag „Smarte Gemeinde“: Durch die Pandemie und die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine müssen Gemeinden sich zunehmend mit den Herausforderungen von Krisensituati-

onen auseinandersetzen. Hier können digitale Systeme und Infrastrukturen hilfreich sein, Effektivität der Angebote steigern sowie Ressourcen schonen. Im Rahmen des Online-Fachtages Smarte Gemeinde im Dezember 2022 stand die intensiverte Vernetzung, die stärkere Beteiligung an Entscheidungen und Angeboten sowie die Gestaltung effektiver Kommunikationswege im Fokus. Gemeinsam mit Fachreferenten, u.a. Adam Mouchtar (Koordinator Smart Villages des EU-Parlamentes), ging es um die Frage, was von smarten Regionen gelernt werden kann und welche Handlungsoptionen jüdische Gemeinden auf dem Weg zu einer smarten Organisation haben. Mit zunehmender Digitalität in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wurde diskutiert, wie eine Gemeinde in einem digitalen Ökosystem funktionieren kann.

Virtuelle Tagung „Wohlfahrt Digital“: Im Rahmen eines politischen Podiumsgesprächs auf der #WohlfahrtDigital Tagung am 06. Dezember 2022 hat Irina Rosensaft (Leiterin der Digitalisierungsinitiative Mabat) mit Zarah Bruhn (Beauftragte für Soziale Innovationen im Bundesministerium für Bildung und Forschung), Caroline Paulick-Thiel (Politics for Tomorrow), Johannes Grünecker (AWO Digital) und Ulrich Lilie (Präsident der Diakonie) über Vernetzung und Soziale Innovationen diskutiert. Die Teilnehmenden sprachen über die Notwendigkeit der Vernetzung im digitalen Ökosystem im Sinne der Co-creation, kollaborative Lösungen und über kollektiven Impact. Die ZWST und ihre Partnerorganisationen der Freien Wohlfahrt betonten die Notwendigkeit, digitale Kompetenzen und Strukturen für Krisensituationen aufzubauen sowie vorausschauend mögliche Szenarien und Lösungsansätze zu erschließen.

Förderung von Innovation

Mit kleinen und größeren Förderungen unterstützt die ZWST neue und innovative Projekte in den jüdischen Gemeinden und ihren Einrichtungen. Im Jahr 2022 konnte Mabat fünf ausgewählte Projekte finanzieren. Förderungsfähige Projekte sollten das Digitalisierungsniveau der jüdischen Gemeinden anheben und deutlich verbessern. Gleichzeitig sollen alle Gemeindemitglieder befähigt werden, an der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung und der damit einhergehenden Digitalisierung teilzunehmen.



Online-Tagung Netzpolitik und Verbraucherschutz



© Designed by anuphal.com / Freepik

Digitaler Round Table - ein erfolgreiches Format für den kontinuierlichen Fachaustausch

Seit dem Jahr 2020 organisiert die ZWST Digitale Round Tables, um den Fachaustausch der Führungskräfte der jüdischen Gemeinden zu intensivieren. Dieses Format wurde im Jahr 2022 fortgesetzt und brachte die Führungskräfte der Seniorenzentren, KiTa-Leitende sowie Geschäftsführende und Vorstände alle 6 bis 8 Wochen an einen „digitalen runden Tisch“.

Digitaler Round Table Altenpflege

Im Austausch mit den Leitungen der jüdischen Altenzentren und Elternheime in Hannover, Nürnberg, München, Düsseldorf, Köln, Stuttgart, Frankfurt und Gelsenkirchen standen folgende Themen im Fokus: Versorgung pflegebedürftiger Schutzsuchender aus der Ukraine, Tarifbindungspflicht, Personalbemessung & Gewinnung von Fachkräften, Notfallplanungen & Risikomanagement eines evtl. Blackouts, einrichtungsbezogene Impfpflicht, Coronainfektionsschutzmanagement und anderes.

Digitaler Round Table Geschäftsleitung

Gemeinsam mit dem Zentralrat hat die ZWST digitale Round Tables mit den hauptamtlichen Geschäftsführenden aller Landesverbände und selbständigen Gemeinden durchgeführt. Folgende Themen standen im Jahr 2022 unter anderem im Fokus: Aufnahme, Versorgung und Betreuung ukrainischer Geflüchteter, vereinfachtes Aufnahmeverfahren jüdischer Zugewanderter aus der Ukraine, jüdische Geflüchtete mit Staatsangehörigkeit der Russischen Föderation, Umsatzsteuergesetz (UStG) §2b, Energiekrise, Documenta fifteen.

Digitaler Round Table Sozialabteilungen

Im Austausch mit den Führungskräften der Sozialabteilungen von großen Gemeinden ging es um folgende Themen: Informationen zu den Zuwanderungsregelungen für Geflüchtete aus der Ukraine, aktuelle Informationen zum Asylrecht, Betreuung und Versorgung geflüchteter Menschen aus der Ukraine durch die Gemeinden, Auswirkung der Energiekrise auf soziale Einrichtungen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Digitaler Round Table KiTa-Leitung

Dieser Round Table bietet der Zielgruppe (Leitenden von jüdischen KiTas, Kindergärten u. Kinderhorten) eine Austauschplattform, um sich weiterzubilden und ihre Vernetzung zu stärken. Im Round Table 2022 ging es unter anderem um folgende Themen: Gewaltschutzkonzept, Umgang mit Beschwerden, neues Material der ZWST.

Jüdisches Café

Die bundesweite, digitale Veranstaltungsreihe „Jüdisches Café“ versteht sich als intergenerationales Austausch- und Diskussionsformat für Jüdinnen und Juden zu Themen aus Politik, Gesellschaft, Kunst und Literatur und findet in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Frankfurt statt. Zu wechselnden Schwerpunkten wird ein geschützter Gesprächsraum ermöglicht, begleitet von professionellen und engagierten Speaker:innen.

Die Themen 2022:

- „Generationserbschaften“ mit Marina Chernivsky (Leiterin des ZWST-Kompetenzzentrums für Prävention und Empowerment) zur Verschränkung historisch-politischer Ereignisse mit familiären biografischen Gedächtnissen und dem heutigen Umgang damit.

- „Psychologie der Desinformation“ mit Pia Lamberty (Geschäftsführerin des Center für Monitoring, Analyse und Strategie, CeMAS)

Pia Lamberty forscht als Sozialpsychologin seit Jahren dazu, warum Menschen an Verschwörungserzählungen glauben und welche Konsequenzen dieses Weltbild mit sich bringt. Lamberty verortet sich an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft und klärt evidenzbasiert über Verschwörungserzählungen, Desinformation, Antisemitismus und Rechtsextremismus auf.



Digitaler Netzwerktag mit Führungskräften der Mitgliedsgemeinden

Als sozialer Dachverband der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland versteht sich die ZWST in erster Linie als Dienstleisterin für ihre Mitgliedsgemeinden. Als Teil der deutschen Zivilgesellschaft engagiert sich der Verband auf Basis einer eigenen Identität und Ethik als Grundlage sozialen Handelns in einer pluralistischen Gesellschaft. Die ZWST erbringt Maßnahmen der allgemeinen Daseinsvorsorge und übernimmt Verantwortung für das Gemeinwohl.

In den vergangenen Jahren konnte die ZWST ihr Angebot an Förderprogrammen für Gemeinden, Weiterbildungsmaßnahmen für haupt- und ehrenamtliche Kräfte und direkten Angeboten für vulnerable Zielgruppen kontinuierlich erweitern.

Über diverse zielgruppenspezifische Netzwerke ist die ZWST regelmäßig im Austausch mit Verantwortlichen ihrer Mitglieder bzw. den angeschlossenen Einrichtungen.

Im Rahmen des digital organisierten Netzwerktages haben die Fach- und Führungskräfte der ZWST den hauptamtlich beschäftigten Leitungskräften der Gemeinden einen Gesamtüberblick über wichtige Programme und aktuelle Anforderungen vermittelt.

NETZWERKTAG DER ZWST WICHTIGE PROGRAMME ■ AKTUELLE ANFORDERUNGEN

- Bundesfreiwilligendienst, Deutsch-Israelischer Freiwilligendienst
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine
- OFEK e.V. - Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung
- Pädagogisches Zentrum
- Digitale Transformation
- Angebote für Menschen mit einer Beeinträchtigung
- Soziallotterien
- Anforderungen an Zieldefinition, Berichtswesen, Wirkungskontrolle, Transparenz und Compliance
- Folgen der Energiekrise



Seminar für Leitende von Seniorenklubs im März 2022 im Max-Willner-Heim

Fortbildungen für ehrenamtlich aktive Gemeindemitglieder

Die professionelle Aus- und Weiterbildung sowie motivierende Unterstützung der ehrenamtlich Aktiven in den jüdischen Gemeinden ist daher eines der wichtigsten Handlungsfelder der ZWST. Neben der Vermittlung von Fachwissen und aktuellen Informationen, haben diese Seminare die wichtige Funktion, das Engagement der Teilnehmenden zu würdigen. Für neue Seminarteilnehmende ist der Kontakt mit erfahrenen Ehrenamtler:innen motivierend, und sie finden eventuell Anschluss an eine existierende Gruppe in ihrer Gemeinde.

Aufbau und Mitarbeit in einer Gruppe Bikkur Cholim (Ehrenamtliche Krankenbetreuung): Inhalte dieser Fortbildung sind historische und religiöse Hintergründe und Traditionen, die praktische Anwendung dieses Wissens in der ehrenamtlichen Gemeindearbeit, Fachthemen aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und psychosoziale Aspekte.

Aufbau und Mitarbeit in einer Chewra Kadischa (Heilige Bruder- und Schwesternschaft, zuständig für alle Belange im Todesfall, Friedhofsbetreuung): Inhalte dieser Fortbildung sind historische und religiöse Hintergründe und Traditionen, die praktische Anwendung dieses Wissens in der ehrenamtlichen Gemeindearbeit, Fachthemen aus den Bereichen Soziales, Verlust und Trauerarbeit, Betreuung von Angehörigen, gesetzliche Betreuung u.a.

Fortbildung für Seniorenklubleiter:innen und Interessierte

Wie können die Seniorenklubs der jüdischen Gemeinden ihre Mitglieder beim Älterwerden unterstützen? Zusammen mit Referent:innen aus vielfältigen Professionen (Sozialarbeit, Psychologie, Rabbinat, Medizin, Musik, Tanz, Kunstpädagogik) werden

in den Seminaren verschiedene Aspekte der selbstbestimmten Lebensgestaltung und das soziale Miteinander in bestehenden und neu gebildeten Gruppen und Netzwerken ausgearbeitet. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit sich auszutauschen sowie neue Impulse zu vertiefen. Ein wichtiges Ziel ist die multiplikatorische Wirkung eines Seniorenklubs.

12 Seminare 325 Teilnehmende

Fortbildung für Leiter:innen und Co-Leiter:innen der Bildungsaufenthalte im Kurheim Beni Bloch: Die Fortbildung richtet sich an eine feste Gruppe, ist aber

auch offen für neue Teilnehmende. Inhalte: Programmgestaltung, insbesondere im Bereich jüdische Tradition und Identität, Gedenkkultur, Fachthemen der Seniorenarbeit (Aktives Altern, Gesundheitsförderung, Prävention), Konfliktbewältigung, Gruppendynamik, Klärung aktueller Fragen und Probleme. Förderung von Kreativität und Organisationsfähigkeit, Vermittlung neuer Impulse in der Seniorenarbeit, Umgang mit digitalen Medien.

Förderung von Tanzgruppen in jüdischen Gemeinden

Der Tanz ist für viele Gemeindemitglieder ein Medium, um jüdische Traditionen zu leben und weiterzugeben. Die Fortbildung basiert auf der Tradition des jüdisch-israelischen Volkstanzes. Die 2-teilige Fortbildungsreihe richtet sich an erstmalig Teilnehmende, die sich einer bestehenden Gruppe neu anschließen bzw. in ihrer Gemeinde eine Tanzgruppe aufbauen wollen sowie an erfahrene Mitglieder von Tanzgruppen. Programminhalte: Vermittlung von israelischen Volkstänzen und Liedern, Vermittlung von Choreographien, Vorträge zu jüdischen und israelischen Themen. Im Jahr 2022 wurde außerdem das wöchentliche Angebot „Israelische Tänze online“, mit zirka 25 Teilnehmenden, fortgesetzt.

Freiwilligendienste

ZAHLEN & FAKTEN

590

BFDler im Jahr 2022

120

BFD Einsatzstellen

34

Seminare im Rahmen
der päd. Begleitung

35

zusätzliche Plätze im BFD in
der Arbeit mit geflüchteten Menschen
aus der Ukraine.

DIFD Rekordzahlen

25 neue deutsche Freiwillige, die als
Outgoer für ihren Freiwilligendienst nach
Israel geflogen sind und 10 israelische
Freiwillige im neuen Incomer-Jahrgang.



Seminarleiter Anatoli Purnik und Ilya Rivin (oben) mit aus der Ukraine zugewanderten und aktuell geflüchteten BFDlern im Max-Willner-Heim

ZWST als Zentralstelle des Bundesfreiwilligendienstes (BFD)

Seit 2012 fungiert die ZWST als Zentralstelle für den Bundesfreiwilligendienst. Dank hoher Nachfrage seitens der Gemeinden und Freiwilligen ist die Anzahl der Freiwilligendienstleistenden im Jahr 2022 auf 590 Personen angestiegen. Das durch das BMFSFJ zugewiesene Kontingent wird ausgeschöpft. In 120 Einsatzstellen unterstützt die ZWST bürgerschaftliches Engagement durch den Bundesfreiwilligendienst und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung und finanziellen Entlastung der Gemeinden und zur Stärkung der Zivilgesellschaft. Die meisten Bundesfreiwilligen in den jüdischen Gemeinden befinden sich im Alter zwischen 40 und 60 Jahren. Die jüngste Bundesfreiwillige war 16 Jahre alt, der älteste Bundesfreiwillige 87 Jahre.

Die ZWST hat im Jahr 2022 im Rahmen der pädagogischen Begleitung des BFD 34 Seminare durchgeführt:

- 25 Regionalseminare in Gemeindezentren in ganz Deutschland (davon 3 Online-Veranstaltungen)
- 9 zentrale Seminare im Max-Willner-Heim sowie weitere 13 Online-Seminare

Rund 14 % der Bundesfreiwilligen nutzten zusätzliche Fachseminare der ZWST zu sozialen Themen, Bikkur Cholim oder nahmen an Seminaren für junge Erwachsene zu politischen Fragestellungen teil.

Das Bundesfamilienministerium unterstützt die Aktivitäten der ZWST in der Arbeit mit geflüchteten Menschen aus der Ukraine durch 35 zusätzliche Plätze im Bundesfreiwilligendienst.

Es konnten Geflüchtete für den BFD gewonnen sowie zusätzliche Freiwillige in der Betreuung und Versorgung geflüchteter Menschen eingesetzt werden. Mittlerweile hat die ZWST auch geflüchtete Menschen aus der Ukraine in ihren Seminaren für Bundesfreiwillige begrüßt, unter anderem im Juni im Regionalseminar in Duisburg sowie zentral im Max-Willner-Heim in Bad Sobernheim.

KATERYNA REVA, PSYCHOLOGIN BETREUT IN DER JKG DORTMUND EINE KINDERGRUPPE

„Ich konnte mir nicht vorstellen, untätig zu bleiben und freue mich vor allem über die Arbeit mit Kindern. Die Kinder, die mit der ersten Welle gekommen sind, leiden weniger unter den Traumata, weil sie nicht viel vom Krieg gesehen haben. Schlimmer ist es bei den Kindern, die die grausamen Ereignisse in Mariupol, Butscha, Irpin erlebt haben. Sie werden jahrelange psychologische Betreuung brauchen. (...) Wir sollten nicht aufgeben, nicht in Trauer, Depression oder Trägheit verfallen. Erfahrungen sammeln, lernen, sich weiterentwickeln, aktiv am Leben teilnehmen – das ist unbezahlbar. Egal, ob man irgendwann in die Heimat zurückkehrt oder für immer in Deutschland bleibt. Ich rate anderen ukrainischen Frauen, die flüchten mussten: stellt das Leben nicht auf Pause!“ *Kateryna Reva, verheiratet, 2 Kinder, ist mit ihrer Tochter (9) nach Deutschland geflüchtet, ihr Sohn (19) blieb mit ihrem Mann in der Ukraine.*



DEUTSCH-ISRAELISCHER
FREIWILLIGENDIENST
שרות מתנדבים ישראל גרמניה

Einführungseminar für deutsche Freiwillige im Rutenberg-Institut, Haifa

Deutsch-Israelischer Freiwilligendienst (DIFD)

Auch im Jahr 2022 hat der DIFD seinen Rekord gehalten: 25 neue deutsche Freiwillige sind zum Ende des Jahres nach Israel geflogen und haben dort ihren Dienst in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen sowie in Krankenhäusern und Altenzentren begonnen. Durch die hohe Anzahl der Freiwilligen konnten neue Einsatzstellen erfolgreich akquiriert werden, unter anderem in Jerusalem, Raanana und Haifa. Anfang Juli hat sich der neue Outgoer-Jahrgang 2022/23 im Max-Willner-Heim auf den Dienst in Israel vorbereitet. Dazu gehörte eine Schulung über die Arbeit mit Menschen mit einer Behinderung durch Referent:innen des Inklusionsfachbereiches Geshet. Ende Oktober absolvierten die deutschen Freiwilligen ein Einführungseminar im Rutenberg-Institut in Haifa. Hier trafen sie Freiwillige aus anderen Organisationen wie dem DRK oder dem Deutsch-Israelischen Verein (DIV). Zum Programm gehörte unter anderem der Umgang mit Menschen mit einer autistischen Erkrankung und Informationen über die israelische Politik und Gesellschaft.

Für 10 israelische Freiwillige, den neuen Incomer-Jahrgang 2022/2023, ging es Anfang September vom Frankfurter Flughafen direkt zum Vorbereitungsseminar im Max-Willner-Heim in Bad Sobernheim. Zu diesem Zeitpunkt fand gleichzeitig das Nachbereitungsseminar der deutschen Outgoer vom Jahrgang 2021/22 statt - eine gute Gelegenheit für neue Kontakte und Austausch. Die Israelis konnten neue lokale Kontakte in den Städten ihrer Einsatzstellen knüpfen: Berlin, München, Frankfurt und Stuttgart. Seit Beginn der Pandemie fand zum ersten Mal wieder ein Seminar mit beiden Gruppen statt, ganz im Sinne des DIFD. Gekrönt wurde dieser Austausch durch die Teilnahme der Israelis an der größten Veranstaltung der ZWST für junge jüdische Erwachsene, dem Jugendkongress in Berlin im Dezember 2022.

Fortbildungen und Events für den Jahrgang 2021/2022

Die deutschen Freiwilligen waren im Januar 2022 im Norden Israels unterwegs, um mehr über Minderheiten Israels zu erfahren, wie z.B. Tscherkessen, ursprünglich aus dem Kaukasus. Im März hatte die Gruppe die Gelegenheit, Kultur und Geschichte Jerusalems intensiver zu erkunden. Der Dienst für die Freiwilligen dieses Jahrgangs endete im Juni in Tel Aviv mit einer Tour durch das wirtschaftliche Zentrum Israels und einer Reflektion ihres Dienstes. Die israelischen Freiwilligen haben im Mai 2022 an der Jewrovision in Berlin teilgenommen und konnten so die Arbeit der jüdischen Jugendzentren in Deutschland „aus erster Hand“ erleben. Ende Juli absolvierte die Gruppe ihr 4-tägiges Abschluss-Seminar in Hamburg mit einem Besuch der Jüdischen Gemeinde und der Gelegenheit, den Stadtstaat im Norden Deutschlands kennenzulernen.

**CHANTAL (21), OUTGOERIN IN HAIFA
IST SEIT SEPTEMBER 2021 IM ALUT-WOHNHEIM,
EINER EINRICHTUNG FÜR MENSCHEN MIT AUTISMUS**

„Der Freiwilligendienst ist für mich nicht nur eine Auslandserfahrung, er hat mir ein zweites Zuhause geschenkt und ich bin dankbar für alles, was ich lernen durfte und weitergeben kann. Mein Rat an alle Interessierten: Macht euch nicht so viele Sorgen, wie ich vorher. Ich verspreche euch: Es wird eine großartige Erfahrung, egal wie schwer es sich am Anfang anfühlt. Ich dachte, 6 Monate sind viel, nun fühlen sich 18 Monate so wenig an. Israel ist ein facettenreiches Land, wunderschön in den verschiedenen Landschaften, kulturell bereichernd und besonders die Menschen dort sind einmalig.“

POSSIBLE COMPLEXITIES // COMPLEX POSSIBILITIES



Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment

kompetenz- zentrum

PRÄVENTION UND EMPOWERMENT.

Das Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment (KoZe) ist ein Institut für Bildung und Forschung mit Sitz in Berlin und bundesweiter Reichweite. Es qualifiziert Fach- und Führungskräfte sowie Multiplikator:innen im Bildungswesen, in Sicherheits- und Strafverfolgungsbehörden, in der Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik auf dem Gebiet der Antisemitismus- und Diskriminierungsprävention, führt Forschungsprojekte durch und organisiert Fachgespräche und Fachsymposien. Das Kompetenzzentrum ist mit vier weiteren Organisationen Mitglied im "Kompetenznetzwerk Antisemitismus", gefördert durch das Bundesprogramm "Demokratie Leben!" und das BMSFJ.

Bildungsangebote (eine Auswahl)

April 2022: Digitales Fachforum „Der Umgang mit und die Rezeption von Antisemitismus an Gedenkstätten und Erinnerungsorten“ (Fragen der pädagogischen Bearbeitung von Antisemitismus an Gedenkstätten und Erinnerungsorten)

Juni 2022: Blockseminar (3 Module) „Strategien gegen Rassismus und Antisemitismus in Schule und Unterricht“, richtet sich an Lehramtsstudierende der Universität Potsdam

September 2022: Start der Fortbildungs- und Vernetzungsreihe „Possible Complexities - Complex Possibilities“ für eine antisemitismus- und rassismuskritische Praxis in Hannover. Dieses empowermentorientierte Format richtet sich an: Menschen mit Rassismus- und/oder Antisemitismuserfahrungen, Juden und Jüdinnen, Menschen mit jüdischen Familienbiografien, Schwarze Menschen, Sinti:zze und Rom:nja, People of Color, Personen, die sich (post-)migrantisch verstehen (5 Module, Fortsetzung 2023).

September 2022: Zweitägige Fortbildung in Mainz für Lehrkräfte aus Rheinland-Pfalz zu den Unterrichtsmaterialien „Antisemitismus? Gibt's hier nicht. Oder etwa doch?“ (entwickelt in Kooperation zwischen dem KoZe und der International School for Holocaust Studies Yad Vashem)

Oktober 2022: Fachaustausch zu „Mehrfachzugehörigkeiten und der Krieg Russlands gegen die Ukraine: Perspektiven aus der Jugend- und Bildungsarbeit“. Der Fachaustausch war eine gemeinsame Veranstaltung des Kompetenzzentrums und der ju:an-Praxisstelle für antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit und fand in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Berlin statt.

Das Bildungsprojekt „ACT gegen Gewalt“ reagiert auf den Bedarf an wirksamer Intervention im Umgang mit antisemitischer Gewalt und Diskriminierung. Es richtet sich an Lehr- und Fachkräfte im Raum Schule und wird durch die Landeskommision Berlin gegen Gewalt gefördert. Es bietet individuell zugeschnittene Workshops, Seminare auf Anfrage, Konzeption und Begleitung von schulorganisatorischen Entwicklungsprozessen. Im Jahr 2022 wurde eine vierteilige Podcastreihe mit dem Titel: „Lernen am (un)sicheren Ort“ im Projekt umgesetzt. Daran nehmen Personen teil, die aus ihrer persönlichen und/oder professionellen Perspektive Einblicke in Erfahrungen mit Antisemitismus in deutschen Bildungskontexten geben. Ferner führte das Projekt eine modulare Fortbildungsreihe zum Umgang mit Antisemitismus im beruflichen Kontext in Kooperation mit dem Antisemitismusbeauftragten des Berliner Bezirks Lichtenberg durch (Start April, Forts. Sept.-Jan. 2023). Im September wurden Akteur:innen aus formalen Bildungsstrukturen in Berlin zu einem 1-tägigen Fachaustausch in Kooperation mit der Berliner Landeszentrale für politische Bildung mit dem Titel „Antisemitismus als Herausforderung im Kontext Schule“ eingeladen.

Das Bündnisprojekt „StreitRaum“ des Kompetenzzentrums und EOTO e.V. in Kooperation mit dem Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) wird durch die Stiftung EVZ gefördert und führte im Jahr 2022 verschiedene Formate durch. Hier traten Juden und Jüdinnen beim Kompetenzzentrum und Schwarze Menschen bei EOTO e.V. in einen Austausch über das Verhältnis von Antisemitismuskritik und Anti-Schwarzen-Rasismuskritik und haben ausgelotet, was es braucht, um Bündnisse zwischen den Communities zu schmieden. Aktuell wird eine Podcast-Reihe produziert, in der die Moderator:innen jeweils mit zwei Gesprächspartner:innen aus der Schwarzen und jüdischen Community in die Diskussion gehen. Themen sind etwa die Schwarze und jüdische Arbeiter:innenbewegung oder auch das Verhältnis von Geschichte und Erinnerung aus Schwarz-jüdischer Perspektive. So schafft StreitRaum Möglichkeiten, Sprachräume und einen Erfahrungsaustausch zu etablieren.

Das Bündnis gegen Antisemitismus in Tempelhof-Schöneberg, koordiniert durch das Kompetenzzentrum, zielt auf die Schaffung größerer öffentlicher Aufmerksamkeit für den zunehmenden Antisemitismus, die Mobilisierung der Prävention und Intervention gegen Antisemitismus sowie die Vernetzung von Initiativen im Bezirk. Das Bündnis wurde durch das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg gemeinsam mit Arbeit und Leben Berlin-Brandenburg DGB/VHS e. V. initiiert und wird als Teil des Förderprogramms „Demokratie leben!“ umgesetzt.

Fachbereich Forschung

Das Forschungsprojekt „Unbehagen an der Geschichte? – Auseinandersetzung mit gegenwärtigem Antisemitismus an Gedenkstätten“ (2020-2021) wurde unter Leitung von Marina Chernivsky und Prof. Dr. Friederike Lorenz-Sinai (FH Potsdam) und unter wissenschaftlicher Mitarbeit von Johanna Schweitzer umgesetzt. Ein wissenschaftlicher Beirat begleitete die Umsetzung der Studie. Gefördert wurde die Studie durch das BMFSFJ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ (EVZ). Am 15.11. 2022 wurde die Studie im GLS Campus in Berlin vorgestellt, mit einem Grußwort von Dr. Felix Klein, inhaltlichen Einblicken der Autorinnen und einem Podiumsgespräch mit Dr. Ralf Possekel (EVZ) und Dr. Andrea Genest (Gedenkstätte Ravensbrück).

Im Fachartikel „Keine schwerwiegenden Vorfälle“ – Deutungen von Antisemitismus durch pädagogische Teams an Gedenkstätten zu ehemaligen Konzentrationslagern“ stellen die Autorinnen ausgewählte Befunde aus der Studie vor, die auf Gruppendiskussionen mit pädagogischen Teams an vier Gedenkstätten basieren. (Erschienen in: Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung, Verlag Barbara Budrich, 1-2022).

Weitere Veröffentlichung im Jahr 2022:

Marina Chernivsky, Friedrike Lorenz-Sinai (Hrsg.): Die Shoah in Bildung und Erziehung heute. Weitergaben und Wirkungen in Gegenwartsverhältnissen. Verlag Barbara Budrich, 2022.

Das KoZe organisiert in Kooperation mit der FH Potsdam eine Ringvorlesung „Geschichte und Soziale Arbeit? / Perspektiven für eine geschichtssensible soziale Arbeit“. Sie soll zur Reflexion über Perspektiven einer geschichtssensiblen Sozialen Arbeit

beitragen und durch Vorträge und Gespräche auf die Bedeutung von Geschichte(n) für die Gegenwart Sozialer Arbeit aufmerksam machen. (Leitung: Marina Chernivsky, Friederike Lorenz-Sinai, Gudrun Perko, FH Potsdam).

Vorlesungen in 2022

28. November: Mit Zwang und Beschämung zur ‚sozialistischen Persönlichkeit‘ - Eine kritische Auseinandersetzung mit der Rolle der Spezialheime im Jugendhilfesystem der DDR und dem Stand ihrer Aufarbeitung (Alexandra Schmidt-Wenzel, FH Potsdam)

12. Dezember: Die Geschichte und Gegenwart der jüdischen Sozialarbeit (Aron Schuster Direktor der ZWST)

Die Vorlesungsreihe wird im Jahr 2023 fortgesetzt.

Das Projekt „Perspektivwechsel - Praxisstelle Thüringen“

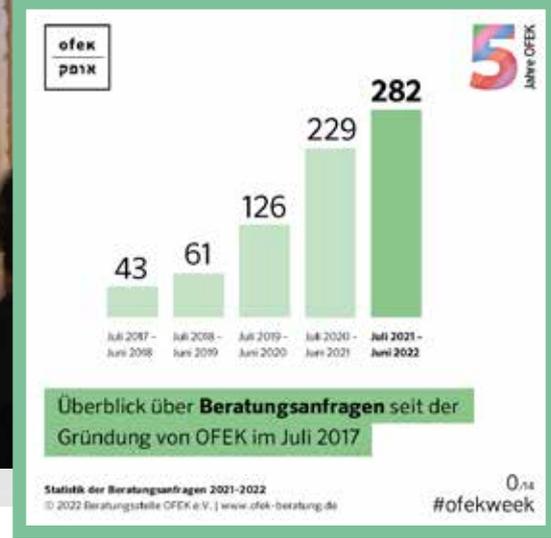
wird vom Freistaat Thüringen im Rahmen des Landesprogramms „Denk Bunt“ gefördert. Ziel ist es, Fach- und Führungskräfte in Thüringen für die Relevanz von Antisemitismus und Diskriminierung zu sensibilisieren und ihre Handlungsfähigkeit zu stärken. Das Projekt bietet Fort- und Weiterbildungen an und zielt darauf ab, diese Inhalte in Regelstrukturen zu verankern. Kern der Arbeit sind vor allem langfristige Fort- und Weiterbildungsangebote für Multiplikator:innen aus Zivilgesellschaft, Bildungs- und Sozialeinrichtungen, öffentlicher Verwaltung, Polizei und Justiz. Das langjährige Bestehen der Praxisstelle ermöglicht es, auf vielfältige Expertisen zurückzugreifen. Eine Auswahl der Maßnahmen im 2022:

- Online-Seminare zu aktuellen Formen von Antisemitismus in der Polizeiarbeit in Kooperation mit der FH für öffentliche Verwaltung/Fachbereich Polizei in Meiningen für den gehobenen Polizeivollzugsdienst und in Kooperation mit dem Bildungszentrum der Thüringer Polizei für den mittleren Polizeivollzugsdienst.
- Einführungsworkshop zu Antisemitismus in Vergangenheit und Gegenwart in Kooperation mit dem DGB-Bildungswerk Thüringen und der ver.di Jugend Thüringen in Erfurt
- „DIVERSITY-Training für Lehramtsstudierende und Studierende der Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik“ in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft/Universität Jena (fortlaufend im WS, insgesamt 5 Module)
- „Zum Umgang mit Antisemitismus in der Justiz“ in Kooperation mit dem Thüringer Oberlandesgericht in Jena (insgesamt 3 Module), Fortsetzung in 2023

Das Bildungsprojekt ATID ist ein Bildungsprojekt des Kompetenzzentrums zur Umsetzung diversitätsorientierter, inklusiver frühkindlicher Pädagogik und Demokratieerziehung in jüdischen Kindertagesstätten. Die Zielgruppe sind Fach- und Führungskräfte der jüdischen Kitas sowie Mitarbeitende und Gründer:innen künftiger Kindertageseinrichtungen in jüdischer Trägerschaft. Das Projekt arbeitet mit Konzepten des Kompetenzzentrums in Anlehnung an den „Dialogischen Reflexionsansatz“ (Perspektivwechsel 2012) sowie den Anti-Bias-Ansatz und entwickelt eigene Methoden. Durch Workshops, Fachgespräche und fachbezogene Supervision werden diversitätsorientierte Praxisansätze in Kitas in enger Absprache mit den Teams bedarfsorientiert entwickelt.



Meldestelle RIAS Sachsen: Auftaktveranstaltung in Leipzig



Überblick über Beratungsanfragen seit der Gründung von OFEK im Juli 2017

Statistik der Beratungsanfragen 2021-2022
© 2022 Beratungsstelle OFEK e.V. | www.ofek-beratung.de

0/14 #ofekweek

OFEK e.V. - Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung

OFEK e.V. ist die erste Fachberatungsstelle in Deutschland, die auf Antisemitismus und Community-basierte Beratung bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung spezialisiert ist.

OFEK berät, begleitet und unterstützt Betroffene, ihre Angehörigen sowie Zeug:innen antisemitischer Vorfälle und Gewalttaten. Die Beratungsangebote richten sich nach den Fragen und Bedarfen der Ratsuchenden. Die Beratung ist vertraulich, mehrsprachig, kostenfrei und auf Wunsch anonym und kann auf Deutsch, Russisch, Hebräisch und Englisch in Anspruch genommen werden. OFEK bietet Einzelfallberatung, Gruppenangebote, eine bundesweite Hotline, Beratung per Chat sowie regionale Unterstützung in Berlin, Hessen, Baden-Württemberg, Sachsen und Sachsen-Anhalt an.

Im Jahr 2022 haben die neu gegründeten Meldestellen RIAS Sachsen und RIAS Sachsen-Anhalt in Trägerschaft von OFEK e.V. ihre Arbeit aufgenommen

OFEK steht parteilich an der Seite der Ratsuchenden und sieht seine Aufgabe auch darin, jüdische Perspektiven in die gesellschaftliche sowie politische Debatte einzubringen. Dafür organisieren Berater:innen von OFEK Workshops, nehmen an Podiumsdiskussionen teil und geben Interviews. Zudem veröffentlicht OFEK Stellungnahmen zu antisemitischen Vorfällen und entsprechenden Diskursen, wozu es auch im Jahr 2022 häufig Anlass gab.

Seit Anfang des russischen Angriffskrieges bietet OFEK der jüdischen Gemeinschaft weiterführende Unterstützung in Form von psychologischen Einzelberatungen und Empowerment-Gruppenangeboten an. Hierfür wurde das Programm #SupportForSupporters ins Leben gerufen. Dieses Angebot wurde von Mitarbeiter:innen und Unterstützer:innen vorwiegend ehrenamtlich betreut.



OFEK Berlin: Das Projekt wird durch die Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung des Landes Berlin sowie durch das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“ gefördert.



OFEK Hessen: Das Projekt „OFEK Hessen Community-basierte Interventionen“ wird durch das Landesprogramm „Hessen - Aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ und die ZWST gefördert.



OFEK BaWü: Das Projekt wird durch das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“ sowie das Staatsministerium Baden-Württemberg gefördert.



OFEK Sachsen-Anhalt: Das Projekt wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Bundeslandes Sachsen-Anhalt sowie durch das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“ gefördert.



OFEK Sachsen: Das Projekt wird gefördert durch das Staatsministerium für Kultus des Freistaats Sachsen.

Meldestelle Antisemitismus RIAS Sachsen: Das Projekt wird gefördert durch das Staatsministerium für Kultus des Freistaats Sachsen.

Meldestelle Antisemitismus RIAS Sachsen-Anhalt: Das Projekt wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Bundeslandes Sachsen-Anhalt sowie durch das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“ gefördert.



Humanitäre Hilfe

ZAHLEN & FAKTEN

Geflüchtete aus der Ukraine

Als Reaktion auf die steigende Anzahl geflüchteter Menschen aus der Ukraine in Deutschland organisieren IsraAID Germany und die ZWST seit April 2022 ein spezielles Projekt zur psychosozialen Unterstützung und Förderung sozialer Teilhabe.



„Flutgeschichten“

Wanderausstellung, in der Betroffene und Helfer:innen ihre Geschichten von Wiederaufbau und Solidarität nach der Flutkatastrophe in Deutschland erzählen.



Protection Greece

Seit 2018 leistet IsraAID Germany Unterstützung bei der Traumabewältigung und psychischen Stabilisierung von geflüchteten Menschen in Griechenland.

ISRAID *
GERMANY e.v.



Ausstellung „Flutgeschichten“ in Berlin. Fotos: Sara Herrlander

Katastrophenhilfe

Seit 2016 engagiert sich die ZWST gemeinsam mit IsraAID Germany e.V. im Bereich der Humanitären Hilfe in verschiedenen Regionen im In- und Ausland, um Menschen und Communities in einer Krisensituation durch gezielte Projekte zu unterstützen. Als Mitgliedsorganisation der ZWST verbindet IsraAID Germany Stabilisierungs- und Empowerment-Prozesse vor allem durch Angebote im Bereich der psychosozialen Versorgung (PSS). Die Mitarbeitenden von IsraAID Germany leisten mit ihren internationalen Erfahrungen, Sprachkenntnissen und interkulturellen Ansätzen einen unverzichtbaren Beitrag zur Humanitären Hilfe. IsraAID Germany beschäftigt darüber hinaus Multiplikator:innen mit Fluchthintergrund, die vorangegangene Programme erfolgreich absolviert haben.

Hochwasserkatastrophe in Deutschland: Die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 hat in NRW und Rheinland-Pfalz große Zerstörung hinterlassen. Während die Phase der Akuthilfe abgeschlossen ist, besteht bei der betroffenen Bevölkerung nach wie vor ein hoher Bedarf an Angeboten zur Förderung der Rehabilitation. Es wurden erhebliche Potenziale identifiziert, den immer noch vorherrschenden Herausforderungen durch psychosoziale Unterstützung sowie soziale und kunsttherapeutische Projekte im Bereich Empowerment zu begegnen. Die Aktivitäten zielen darauf ab, die bisher erzielten Erfolge nachhaltig zu verankern. Im Rahmen der interaktiven Kunstausstellung „Flutgeschichten“, konzipiert als Wanderausstellung, erzählen Betroffene und Helfer:innen ihre Geschichten von Wiederaufbau und Solidarität. Der erste Ausstellungsort von Februar bis März 2022 war das Bürgerzentrum in Ahrweiler, begleitet von einem vielfältigen Programm. Die Ausstellung wurde in weiteren Regionen in Deutschland gezeigt und war im November auch in Berlin zu sehen. Mit Hilfe eines kunsttherapeutischen Ansatzes zielt die Ausstellung darauf ab, die Verarbeitung der traumatischen Erlebnisse zu un-

terstützen und veranschaulicht gleichzeitig die immense Solidarität der lokalen und überregionalen Bevölkerung (gefördert von Aktion Deutschland Hilft).

Vulkanausbruch auf La Palma: Seit dem 15.02.2022 unterstützen IsraAID Germany e. V. und die ZWST betroffene Kinder und Jugendliche dabei, die Folgen des Vulkanausbruchs auf La Palma vom 19. September 2021 zu verarbeiten. Der Ausbruch zerstörte die Lebensgrundlage vieler, in der Region lebender Menschen. Vor allem die Kinder dieser Gemeinden mussten sich an ein neues soziales Umfeld gewöhnen. Eltern und Lehrer:innen konnten sie in dieser Zeit nur begrenzt unterstützen, da sie selbst einen Modus finden mussten, mit den Belastungen der Katastrophe umzugehen. Das Hilfsprojekt zielt darauf ab, die Kinder dabei zu unterstützen, die traumatischen Erfahrungen zu verarbeiten und sich in ihrer neuen Situation zurechtzufinden. Dazu gehören Schulungen zur psychosozialen Unterstützung als Kapazitätsaufbau für lokale Dienstleister sowie Kunsttherapie und pädagogische Theaterworkshops für Kinder und Jugendliche (gefördert von Aktion Deutschland Hilft).



Carlo Schenk, IsraAID Germany, mit Manuela Roßbach, geschäftsführende Vorständin von Aktion Deutschland Hilft

Flüchtlingshilfe

Verbindung von interkultureller, psychosozialer Unterstützung und Empowerment: Als Reaktion auf die steigende Anzahl geflüchteter Menschen aus der Ukraine in Deutschland, vor allem Mütter und Kinder, organisieren IsraAID Germany und die ZWST seit April 2022 ein spezielles Projekt zur psychosozialen Unterstützung und Förderung sozialer Teilhabe. Schon vor Projektbeginn hat IsraAID Brücken zwischen länger in Deutschland lebenden Menschen mit Fluchthintergrund und ukrainischen Geflüchteten gebaut. Durch ihre Einbindung in bestehende Hilfsprojekte innerhalb Deutschlands wurden u.a. Gemeinschaftsevents organisiert, um den Austausch zwischen Geflüchteten aus Syrien, Irak, Iran, Afghanistan und den Geflüchteten aus der Ukraine zu fördern (gefördert von Aktion Deutschland Hilft).

Neben der umfangreichen Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland sowie der Unterstützung vor Ort im Kriegsgebiet und angrenzenden Regionen (S.9) sind die ZWST und ihre Partnerorganisation IsraAID Germany in weiteren Projekten der Flüchtlingshilfe aktiv.

Im Projekt „Brückenbau“ engagiert sich die ZWST gemeinsam mit IsraAID in Frankfurt/M., Hattingen, Bochum und Potsdam durch interkulturelle psychosoziale Unterstützung und Integrations- und Partizipationsarbeit für Geflüchtete. Der Fokus liegt auf der Arbeit mit Frauen, Kindern, Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt und weiteren vulnerablen Personengruppen (gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration).

Projekt Navigation Berlin (gefördert vom BMFSFJ) und **Projekt Horizont** (gefördert von Aktion Deutschland Hilft): Beide Projekte begegnen den Bedarfen von Geflüchteten in Unterkünften in Berlin. Durch den multiplikatorischen Ansatz werden Potenziale von engagierten Geflüchteten genutzt, um mit sozialen Hilfsaktionen gezielt neu ankommende Geflüchtete zu unterstützen. Sie organisieren psychosoziale Unterstützung in arabischer, deutscher und englischer Sprache, seit 2022 auch in Farsi und transportieren demokratische Werte, wie z.B. Toleranz gegenüber anderen Religionen, Werten und Kulturen. Der stetige Austausch, die Beratung und Schulungen mit den Mitarbeitenden der Unterkünfte stärken die Ressourcen und ermöglichen eine stabile Versorgung der Teilnehmenden. Fachkräfte von IsraAID Germany leisten darüber hinaus psychosoziale Versorgung und beraten Mitarbeitende in den Unterkünften.

Protection Greece: Seit 2018 leistet IsraAID Germany in enger Kooperation mit der ZWST Unterstützung bei der Traumabewältigung und psychischen Stabilisierung von geflüchteten Menschen in Griechenland, mit einem Fokus auf besonders gefährdeten Gruppen. Die psychosoziale Unterstützung erfolgt durch ein kunsttherapeutisches Angebot direkt in Gemeindezentren und an zwei Standorten in Serres und Thessaloniki sowie durch ein mobiles "PSS-Zelt". Im Kontext der Evakuierung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten von den griechischen Inseln auf das Festland organisiert das Projekt seit 2020 zusätzliche Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche. Im aktuellen Pro-



Mohammad Walo, Koordinator des Projektes „Ukraine-Deutschland“, im Juni bei einem Gemeinschaftsevent für Geflüchtete in Berlin.
Foto: IsraAID Germany e. V.

jekt Protection Greece fokussiert IsraAID Germany weiterhin die traumasensible psychosoziale Unterstützung von Geflüchteten und die Kapazitätsstärkung von Menschen und Organisationen, die mit Geflüchteten arbeiten (gefördert von Aktion Deutschland Hilft).

Das Projekt „Hand in Hand“, gefördert vom Land Brandenburg, unterstützt jesidische Überlebende (verfolgte Minderheit im nördl. Irak) durch direkte therapeutische, psychosoziale Maßnahmen, Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt sowie Empowerment von Frauen. Die psychosoziale Betreuung wird durch semiverbale, kunsttherapeutische Prozesse realisiert. Um sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden, kooperiert IsraAID Germany mit Kurmanci sprechenden interkulturellen Begleiter:innen mit Fluchthintergrund, die die Programme von IsraAID Germany absolviert haben.

Das Projekt Navigation Baden-Württemberg unterstützt die arabischsprachige, psychosoziale Versorgung und die Integration Geflüchteter in einem Trauma-Zentrum in- und außerhalb von Unterkünften für Geflüchtete in Freiburg. Das Angebot wird im Rahmen von individueller Betreuung, Gruppenaktivitäten und bei Bedarf offenen Beratungssprechstunden durchgeführt. Geflüchtete werden durch ressourcenorientiertes Coaching begleitet und ihre Selbstheilungskräfte aktiviert. Das Projekt wird finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat sowie durch den Caritasverband Freiburg.



Die ZWST als Träger der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE), organisiert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und finanziert vom Bundesinnenministerium, initiiert und begleitet bundesweit seit 2005 den Integrationsprozess von Zugewanderten. Mit der Durchführung wurden die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und der BdV beauftragt. Am 01.04.2007 wurde die ZWST offiziell Träger dieser Unterstützung für zugewanderte Menschen. Seit 2011 wird die Beratung in einem Online-Verfahren erfasst und hinsichtlich seiner Zielerreichung und Wirkung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gemeinsam mit den Trägern ausgewertet.

Eine Folge der Corona-Pandemie ist die dauerhafte Erweiterung des Beratungsangebots durch die Nutzung der Online-Beratungsplattform MBEon, die eine sichere und datenschutzkonforme Beratung per Computer und Mobilgeräten ermöglicht.

Grundsätzlich steht die Migrationsberatung in Trägerschaft der ZWST allen Ratsuchenden offen, unabhängig von ihrer Herkunft, Überzeugung und Religionszugehörigkeit. Aufgrund der verfügbaren Sprachkenntnisse des Beratungsteams suchen Zugewanderte aus dem osteuropäischen Raum und aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion verstärkt die Beratungsstellen der ZWST auf. Auch regional unterschiedliche Präferenzen bei der Zuwanderung beeinflussen die Nachfrage und die Herkunft der Ratsuchenden in der MBE. So ist zum Beispiel die Berliner Beratungsstelle Anlaufpunkt für viele Menschen aus Israel, die sich in der Hauptstadt niederlassen. Die Beratungsstelle in Frankfurt/M. hingegen verzeichnet eine hohe Akzeptanz bei Ratsuchenden aus Südosteuropa.

Die ZWST leistet gemeinsam mit den Gemeinden, die im Rahmen der MBE die Beratungsangebote vor Ort ermöglichen, einen wich-

tigen Beitrag zur allgemeinen Daseinsvorsorge zugewanderter Menschen und trägt zu deren Integration bei.

Zu Beginn des Jahres 2022 bestand das Team aus 18 Mitarbeitenden in 14 Städten und 2 „Mobilen Standorten“, wo zu vereinbarten Zeiten ein Beratungsangebot im Umfeld kleinerer Gemeinden organisiert wird.

In Folge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine wurden weitere Haushaltsmittel zur Betreuung Geflüchteter gewährt, ab Mitte 2022 konnte das eingesetzte Personal aufgestockt und das Beratungsangebot um einen weiteren Standort erweitert werden.

Im Jahr 2022 wurden die Beratungsangebote der ZWST von rund 6500 Menschen in Anspruch genommen, davon wurden rund 2550 Personen in längerfristigem Case Management unterstützt. Die Anzahl der beratenen Personen stieg im Vergleich zu 2021 um rd. 60%. Der größte Anteil der Ratsuchenden entfiel in 2022 mit rd. 3300 Personen auf Ratsuchende aus der Ukraine, deren Inanspruchnahme der MBE sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdreifacht hat.





Spitzengespräch mit den Verbänden der Liga Brandenburg am 29.11.2022 in der Staatskanzlei Potsdam. v.li.: Andreas Kaczynski (Parität), Anne Baaske (AWO), Bernd Mones (Caritas), Britta Ernst (Bildungsministerin), Hubertus Diemer (DRK), Ursula Nonnemacher (Sozialministerin), Dietmar Woidke (Ministerpräsident), Günter Jek (ZWST), Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritas). Foto: Staatskanzlei Brandenburg

Überregionale Beratungsstelle Brandenburg

Die ZWST führt im Land Brandenburg mobile soziale Beratung in Bernau/Landkreis Barnim, Brandenburg/Havel, Cottbus, Frankfurt/Oder, Königs Wusterhausen, Oranienburg/Landkreis Oberhavel, Potsdam (Beratungs- und Integrationszentrum Kibuz) und in Schöneiche bei Berlin (Integrationsverein Stetl) durch. Hier haben sich jüdische Gemeinden und Vereine infolge der Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion neu gegründet. Die Büros der überregionalen Beratungsstelle befinden sich in Berlin (Hauptbüro) und in Potsdam im Beratungs- und Integrationszentrum Kibuz. Von hier aus wird auch die Interessenvertretung in der Brandenburger Liga der Freien Wohlfahrtspflege (Foto), im Landesintegrationsbeirat, im Landesbehindertenbeirat, in regionalen Netzwerken für Integration/Migration sowie die Kooperation mit Entscheidungsträgern auf kommunaler- und Landesebene wahrgenommen.

Der Fokus der individuellen Beratungen liegt auf rechtlichen Fragen der Migration und Integration, der Beratung und Begleitung von Senior:innen und Personen mit einer Einschränkung, Beratung von Erwerbslosen sowie psychosozialen Hilfen für Kinder und Jugendliche sowie Familien. Die Beratungsstelle organisiert weiterhin Vorträge, Infoveranstaltungen und Gesprächsrunden in den Brandenburger Gemeindezentren. Sie richten sich an Fachkräfte und Mitglieder der jüdischen Gemeinden sowie Familienangehörige, aber auch an Interessierte in Behörden und anderen Einrichtungen, mit denen die Beratungsstelle kooperiert.

Beratungsangebot vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges

Vor dem Hintergrund des Zuzugs von Geflüchteten aus der Ukraine konnte die Beratungsstelle eine breite Palette von Beratungsleistungen durchführen sowie Hilfs- und Informationsmaßnahmen organisieren.

Die Mitarbeitenden der Beratungsstelle betreuen und beraten rund 65 aus der Ukraine Geflüchtete zu ihrem Bleiberecht in Deutschland, ihrem Schutzstatus und diversen Hilfs-, Wohn-, Bildungs- und Integrationsmöglichkeiten in die deutsche Gesellschaft und unterstützen sie bei der Beantragung von staatlichen Hilfeleistungen. Beraten werden zudem die in Deutschland lebenden Angehörigen und Freunde von Geflüchteten.

Die überregionale mobile Sozialberatungsstelle im Land Brandenburg wurde darüber hinaus von russischen Staatsbürgern in Anspruch genommen, die sich nach der Bekanntmachung der Teilmobilisierung in Russland dem Kriegsdienst in der Ukraine entziehen und Schutz in Deutschland aufsuchen wollten. Das mobile Beratungsangebot richtete sich auch an besorgte Angehörige bezüglich der Voraussetzungen für Beantragung eines Asyls gem. § 22 bzw. § 25 AsylG inkl. Beantragung der Aufnahme als jüdische Zuwanderer gem. § 23 a AufenthG.

INFO

BERATUNGS- UND INTEGRATIONSZENTRUM „KIBUZ“

Im Integrations- und Beratungszentrum „Kibuz“ im Stadtteil Babelsberg in Potsdam haben folgende Angebote der ZWST ihren Standort:

- Sozialberatungsstelle der Stadt Potsdam in Trägerschaft der ZWST
- Mobile Beratung für jüdische Zugewanderte im Land Brandenburg
- Aktivitäten für Geflüchtete in Potsdam im Rahmen des Programms Brückenbau in Kooperation mit IsraAID Germany e.V.



Psychotherapeutische Gruppenarbeit mit Geflüchteten aus der Ukraine in der jüdischen Gemeinde Rostock mit den Psychologen Julia Selivon und Dr. Andrey Smotrisky, mobiles Beratungsteam der ZWST

ZWST Mecklenburg-Vorpommern

Im Rahmen eines sozialen Netzwerkes von Anlaufstellen in Schwerin, Rostock und Wismar unterstützt die ZWST-Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern den Landesverband der Jüdischen Gemeinden Mecklenburg-Vorpommern in seiner sozialen, kulturellen und Bildungsarbeit. Dieses Netzwerk arbeitet effizient und ist nach Einschätzung vieler Ratsuchender sehr hilfreich.

Die soziale und migrationsspezifische Beratung, Betreuung und Begleitung von Hilfesuchenden sowie die Aufklärungsarbeit stehen nach wie vor im Fokus der Beratungsarbeit der Zweigstelle. Auch die Unterstützung und Förderung der langfristigen sozialen und gesellschaftlichen Integration von jüdischen Zugewanderten in die deutsche Gesellschaft und jüdische Gemeinschaft bleibt ein aktuelles und herausforderndes Ziel der Arbeit der Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern.

Die Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern wird von Gianna Marcuk geleitet, sie betreut die jüdischen Zugewanderten in Schwerin und Rostock. Für die Anlaufstelle der ZWST in Wismar ist Bella Furman zuständig. Mitberaten werden auch die nichtjüdischen Familienangehörigen.

Die Vernetzung mit Migrantenorganisationen, migrationsspezifischen Diensten sowie die Kooperation mit sozialen Organisationen war auch im Jahr 2022 ein Tätigkeitsschwerpunkt der Zweigstelle. Als jüdischer Wohlfahrtsverband war die ZWST Mecklenburg-Vorpommern in verschiedenen Gremien auf Landesebene wie z.B. Sozial- und Integrationsdiensten und Integrationsnetzwerken in Mecklenburg-Vorpommern präsent. Gianna Marcuk vertritt die ZWST in der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Mecklenburg-Vorpommern e. V. und beim Landesintegrationsbeirat Mecklenburg-Vorpommern.

Eine aktive Kooperation erfolgte weiterhin mit den Mitgliedern der regionalen Netzwerke für Migrant:innen in Schwerin und Rostock sowie mit „Migranet-MV“ (Netzwerk der Migranten-Selbstorganisationen). Die Kooperation mit den Ausländerbeauftragten in Schwerin, Rostock und Wismar sowie mit dem Landesbeauftragten für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus in Mecklenburg-Vorpommern hat weiterhin hohe Priorität. Die Zweigstelle misst der öffentlichen Präsenz und der aktiven Netzwerkarbeit nach wie vor eine hohe Bedeutung bei. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit stärkt die soziale Arbeit der ZWST als kleinster Wohlfahrtsverband und trägt dazu bei, ihre Präsenz auf Landesebene zu verstärken.

Im Jahr 2022 stand die Begleitung und Unterstützung der ukrainischen Geflüchteten im Fokus. Die Unterstützung beinhaltete das Sicherstellen der Unterkunft sowie die Beratung und Begleitung bei behördlichen Angelegenheiten und Problemstellungen. Der Bedarf an Beratungs- und Betreuungsangeboten für diese Gruppe der Neuankömmlinge war und bleibt sehr hoch, vor allem mit Blick auf eine längerfristige soziale Integration.

Kooperationen

ZAHLEN & FAKTEN

Israel-Reise der BAGFW

Repräsentant:innen der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege haben gemeinsam mit Bundesfamilienministerin Lisa Paus eine Informationsreise durch Israel unternommen.



Jewish Women Empowerment Summit

Bereits zum vierten Mal fand die Veranstaltung für jüdische Frauen und nichtbinäre Personen zwischen 18 und 35 Jahren statt, die sich erfolgreich als Vernetzungs- und Austauschplattform etabliert hat.



Wanderausstellung

Vom 08. Juni bis 15. August 2022 war die Wanderausstellung zu führenden Persönlichkeiten aus 100 Jahren ZWST-Geschichte im Kleist-Haus des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zu sehen.





Israelreise der BAGFW. Hier: Empfang beim Israelischen Staatspräsidenten Jitzchak Herzog.
Foto: Deutsche Botschaft Tel Aviv / Elad Malka

Kooperationen im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW)

Eine der wichtigsten Säulen für die Arbeit der ZWST ist die Mitgliedschaft in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW). Hier kooperiert die ZWST mit den anderen Wohlfahrtsverbänden in aktuellen Bereichen der Freien Wohlfahrtspflege. Ihr gemeinsames Ziel ist die Sicherung und Weiterentwicklung der sozialen Arbeit durch gemeinschaftliche Initiativen und sozialpolitische Aktivitäten. Die BAGFW bringt die Interessen von Benachteiligten in den gesellschaftlichen Dialog ein. Mit engagiertem sozialpolitischem Handeln tragen die Verbände dazu bei, dass der Sozialstaat zukunftsfähig bleibt.

In der Mitgliederversammlung, den übergeordneten Sozialkommissionen I & II und der Finanzkommission der BAGFW wird die Arbeit der Fachausschüsse begleitet und ausgewertet. Die erarbeiteten Inhalte dienen als Basis für politische Prozesse und Gespräche.

In der Mitgliederversammlung wirken Vertreter:innen aller sechs Spitzenverbände der BAGFW mit. Sie berät über alle inhaltlichen und strategischen Schwerpunkte der Arbeit in der BAGFW. Den Vorsitz in der Mitgliederversammlung hat der Präsident der BAGFW, Ulrich Lilie. Die Rahmenbedingungen für die Finanzierung der Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege stehen im Zentrum der Tätigkeit der Finanzkommission. Schwerpunkte bildeten die Herausforderungen in den Bereichen Wettbewerbs- und Steuerpolitik, Gemeinnützigkeitsfragen und unternehmerische Belange. Die Sozialkommission I bearbeitet die Bereiche Altenhilfe und Pflege, Behindertenhilfe, Gesundheitswesen und Themen der Betreuungsvereine. Die Sozialkommission II bearbeitet die Themenfelder Kinder, Jugend, Familie und Frauen, Arbeitsmarktpolitik und Grundsicherung, Migration und Integration sowie Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligendienste.

Fokusthemen 2022:

- Sozialverträglicher Klimawandel
- Grundsatzpapier zum Bürgerschaftlichen Engagement
- Krisenfeste Daseinsvorsorge und Rechte für Geflüchtete
- Stärkung des Schutzes der Bevölkerung und insbesondere vulnerabler Personengruppen vor COVID-19
- Coronabedingte Mehrkosten für die Altenhilfe
- Auswirkungen der Energiekrise auf soziale Dienste und Einrichtungen
- Einführung des Bürgergeldes
- bundesweite, flächendeckende und behördenunabhängige Asylverfahrensberatung
- Sozialdienstleistungsgesetzes (SodEG)

DIE ZWST IN DEN GREMIEN DER BAGFW

- Mitgliederversammlung (Abraham Lehrer, Aron Schuster, Sarah Singer), Finanzkommission (Aron Schuster, Ulrich Meyeratken), Ausschuss Glücksspirale (Aron Schuster, W. Reimann), Europaausschuss (Sarah Singer)
- Sozialkommission I (Margrit Behrens-Globisch)
- Sozialkommission II (Günter Jek)
- Fachausschüsse (FA): FA Altenhilfe (Patrick Wollbold, Bert Römgens), FA Behindertenpolitik (Dr. Dinah Kohan, Judith Tarazi), FA Arbeitsmarkt und Grundsicherung (Günter Jek), FA Kinder, Jugend, Familie und Frauen (Ricarda Theiss), FA Migration (Günter Jek), FA Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligendienste (Günter Jek), FA Wohlfahrtsmarken (Ulrich Meyeratken), FA Vergaberecht, FA Qualitätsmanagement (M. Behrens-Globisch), FA Fördermittelmanagement (Ulrich Meyeratken), Arbeitsstab Sozialmonitoring (Günter Jek)
- Jury für den Deutschen Sozialpreis für Print-, Hörfunk- und Fernsehbeiträge (Heike v. Bassewitz, Günter Jek, Laura Cazés)



Austausch der BAGFW-Delegation und Familienministerin Lisa Paus mit Meir Cohen, Minister of Labour, Social Affairs and Social Services
Foto: Deutsche Botschaft Tel Aviv / Elad Malka

Israel-Reise der BAGFW

Vom 11. bis 15. September haben Repräsentant:innen der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege gemeinsam mit Bundesfamilienministerin Lisa Paus eine Informationsreise durch Israel unternommen. Die Reise hat seit 30 Jahren das Ziel, mit Politiker:innen, zivilgesellschaftlichen Akteur:innen und Partnerorganisationen in den Austausch zu treten. Dieses Jahr ging es vorrangig um Themen, die die Gesellschaften und Wohlfahrtsstrukturen beider Länder aktuell tiefgreifend beschäftigen: Armutsbekämpfung, allgemeine Preissteigerungen, Chancengleichheit, Innovation.

Zum Programm gehörte ein Besuch der Knesset und ein Austausch mit Meir Cohen, dem Minister of Labour, Social Affairs and Social Services und der Knesset-Abgeordneten Efrat Rayten, Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Wohlfahrtspflege. Im Anschluss wurde die Gedenkstätte Yad Vashem - The World Holocaust Remembrance Center in Jerusalem besucht. Nach einem geführten Rundgang durch das Museum legten der Präsident der BAGFW, Ulrich Lilie und Familienministerin Lisa Paus einen Kranz nieder und trugen sich in das Gästebuch der Gedenkstätte ein.

Im Rahmen ihrer Israelreise hatte die Delegation die Gelegenheit zu einem Austausch mit dem israelischen Staatspräsidenten Jitzchak Herzog. Im Gespräch, das im Amtssitz des Präsidenten stattfand, wurden die Rolle und Entwicklung der Wohlfahrtspflege in beiden Ländern hervorgehoben sowie zukünftige partnerschaftliche Projekte, die die Zivilgesellschaften beider Länder auch in Zukunft stärker zusammenführen. Ein wichtiger Aspekt war hierbei der Aufbau des Deutsch-Israelischen Jugendwerks, für das mit dem Deutsch-Israelischen Jugendaustausch und der Gründung des Deutsch-Israelischen Freiwilligendienstes in Trägerschaft der ZWST bereits in den vergangenen Jahren ein elementarer Grundstein gelegt wurde.

Zum Programm gehörten weiterhin Besuche von zivilgesellschaftlichen und sozialen Einrichtungen sowie Partnerorganisationen. Dazu gehörte ein Besuch des Control and Command Center von Magen David Adom in Kirjat Ono. Außerdem wurde die Delegation im Rathaus von Tel Aviv empfangen. Anschließend fand ein Austausch mit Radmila Abramo, der Stellvertretenden Abteilungsleiterin für internationale Beziehungen der Stadt Tel-Aviv, statt. Im Verlaufe ihres letzten Reisetages besuchte die Gruppe das Peres Center for Peace and Innovation in Yaffo und diverse Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

ZWST-PRÄSIDENT ABRAHAM LEHRER BESCHREIBT DIE REISE ALS WICHTIGEN TEIL DER ZUSAMMENARBEIT IN DER BAGFW

„1992 fand die erste Präsidentenreise der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) nach Israel statt. Diese Tradition wurde in den vergangenen 30 Jahren in regelmäßigen Abständen erfolgreich aufrechterhalten. Diese besondere Reise hat sich nicht nur als einmalige Gelegenheit bewährt, zu konkreten politischen und sozialen Herausforderungen in den gemeinsamen Austausch zu kommen und somit die Kooperation und Partnerschaft zwischen den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege zu stärken. Sie ist auch ein unumstößliches Bekenntnis zur einzigartigen Beziehung zwischen Deutschland und Israel und entspricht dem Willen und Wunsch beider Länder, voneinander zu lernen und miteinander zu wachsen.“



Jewish Women Empowerment Summit 2022 in Frankfurt

„**Räume für Selbstbestimmung schaffen**“: Im Jahr 2022 fand der Jewish Women Empowerment Summit zum vierten Mal statt. Die Veranstaltung ist eine Vernetzungs- und Austauschplattform für jüdische Frauen und nichtbinäre Personen zwischen 18 und 35 Jahren. Sie wurde 2019 erstmals organisiert und ist eine Kooperationsveranstaltung der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden gemeinsam mit der ZWST und der Jüdischen Studierendenunion (JSUD).

Sabena Donath (Direktorin der Bildungsabteilung des Zentralrates), Vera Szackamer (Präsidium des Zentralrates), Laura Cazés

(ZWST), Lena Prytula und Julia Kildeeva (beide im Vorstand der JSUD) betonten in ihren Grußworten die Bedeutung des Summits als geschützten Raum. Zum Programm der Veranstaltung im September 2022 gehörten Workshops, Gesprächsräume, Lesungen und der gemeinsame Schabbat. Das Abschlusspodium befasste sich mit der Frage, welche Perspektiven und Potenziale das Format „Jewish Women Empowerment Summit“ zukünftig annehmen kann und wie Gestaltungs- und Veränderungswünsche der Teilnehmenden umgesetzt werden könnten.



Aron Schuster, Direktor der ZWST



Abraham Lehrer, Präsident der ZWST. Fotos: Deutsche Gesellschaft e.V.

Regionalforum der Deutschen Gesellschaft in der Neuen Synagoge Berlin

„**Eine besondere Einwanderungsgeschichte**“: Am 31. August organisierte das Regionalforum der Deutschen Gesellschaft einen Austausch mit Expert:innen und Zeitzeug:innen zur Geschichte und Gegenwart der jüdischen Migrant:innen, die nach 1990 mit ihren Familien aus der früheren UdSSR nach Deutschland gekommen waren. Abraham Lehrer, Präsident der ZWST, verdeutlichte die Bedeutung dieses Kapitels deutsch-jüdischer Geschichte: „Für den Zentralrat und für die ZWST wurde die Integration der jüdischen Zugewanderten zu einer ihrer Hauptaufgaben.“ In einer gemeinsamen Kraftanstrengung mit den Landesverbänden, Ge-

meinden und vielen Unterstützer:innen sei die Grundvoraussetzung für die Integration geschaffen worden. Viele Migrant:innen übernehmen heute verantwortungsvolle Aufgaben in jüdischen Institutionen. Vor allem die „Kinder der großen Zuwanderung“ seien im Berufsleben angekommen und wären zunehmend sichtbar und hörbar. ZWST-Direktor Aron Schuster hob unter anderem die schwierige Situation eines Großteils der älteren Zugewanderten hervor, die trotz Integration in den Arbeitsmarkt auf Grundsicherung im Alter angewiesen seien.



© Gregor Zielke

Wanderausstellung der ZWST im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Vom 08. Juni bis 15. August 2022 war die Wanderausstellung zu führenden Persönlichkeiten aus 100 Jahren ZWST-Geschichte im Kleist-Haus des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zu sehen. Sarah Singer, Vizepräsidentin der ZWST, hob in ihrer Rede den Einfluss der Zedaka auf das Wirken der Persönlichkeiten hervor: „Es sind Menschen, die das bis heute gültige Leitbild der ZWST, die Zedaka, in ihrem Wirken und durch ihre Leistungen verkörperten und die zum Teil auf unvergleichbar selbstlose Art und Weise ihr eigenes Leben in den Dienst der

jüdischen Wohlfahrtspflege stellten. Sie blieben die 'die Unsichtbaren' und verzichteten während des NS-Regimes auf ihre eigene Rettung, um das Leid anderer zu lindern. Es sind auch diejenigen, die nach der Shoah das Wagnis eingingen, Wiederaufbauarbeit zu leisten.“ Prof. Dr. Sabine Hering vom Arbeitskreis Jüdische Wohlfahrt, die die Ausstellung inhaltlich konzipiert hat, führte außerdem tiefgreifender in die historischen Entwicklungen und Strukturen der jüdischen Wohlfahrt ein. Eine weitere Station im Jahr 2022 war die „Alte Synagoge“, das Haus jüdischer Kultur in Essen.

82. Deutscher Fürsorgetag in Essen

Als einziger jüdischer Verband hat sich die ZWST an der größten sozialen Fachmesse, im Mai organisiert vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., beteiligt. Unter dem Motto „Der Sozialstaat sichert unsere Zukunft - sichern wir den Sozialstaat!“ machten sich Expert:innen aus der Sozialpolitik, dem Sozialrecht und der Sozialen Arbeit auf die Suche nach Lösungen für die aktuelle Herausforderung, den Sozialstaat in Zeiten tiefgreifender Veränderungen krisenfest und stabil zu gestalten. Als Akteurin der jüdischen Wohlfahrtsarbeit hat die ZWST im Rahmen der drei Kongresstage mit einem Messestand

ihre Handlungsfelder, Projekte und Angebote präsentiert und konnte sich über zahlreiche Besucher:innen und einen breiten Fachaustausch freuen. Unter anderem hatte das Team der ZWST die Möglichkeit, zu verdeutlichen, dass ihre Angebote sich nicht ausschließlich an jüdische Leute richten. Als Wohlfahrtsverband hält sie Angebote der allgemeinen Daseinsvorsorge bereit: in der Ukraine, Rumänien, Griechenland, im Rahmen der Flüchtlingshilfe in Deutschland und in anderen Bereichen der Beratung und Fortbildung.

Parlamentarischer Abend des Deutschen Vereins und der BAGFW

Rund 150 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und dem sozialen Bereich sind der Einladung in die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften am Gendarmenmarkt gefolgt. Unter dem Motto „Soziales zukunftsfest machen - Herausforderungen der 20. Legislaturperiode!“ wurde diskutiert, wie es gelingen kann, notwendige sozialpolitische Reformprozesse unter den besonderen Vorzeichen der aktuellen Gleichzeitigkeit tiefgreifender Krisen anzugehen und umzusetzen. Dabei standen die wechselseitigen Erwartungen von Bund, Ländern, Kommunen und Freier Wohlfahrtspflege im Fokus. Einen einleitenden

Input gab die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lisa Paus. Anschließend wurden die angesprochenen Themen unter der Moderation des Geschäftsführers der BAGFW, Dr. Gerhard Timm, in einer Diskussionsrunde weiter vertieft. Gemeinsam mit Bundesfamilienministerin Lisa Paus diskutierten der Präsident der BAGFW, Ulrich Lilie, der Vorstand des Deutschen Vereins, Michael Löher und die Ständige Stellvertreterin des Hauptgeschäftsführers des Deutschen Städtetages, Verena Göppert.



Richtfest im strömenden Regen. v.li.: Gerit Fischer (Geschäftsführerin des Brandenburgischen Landesbetriebes für Liegenschaften und Bauen), Katrin Lange (Finanzministerin), Dietmar Woidke (Ministerpräsident des Landes Brandenburg), Manja Schüle (Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur), Abraham Lehrer (Präsident der ZWST). Foto: Volker Tanner, Staatskanzlei

Baufortschritt und erweiterte Maßnahmen zur Barrierefreiheit

Über ein Jahr nach der feierlichen Grundsteinlegung am 8. November 2021 und vier Monate nach dem Richtfest am 26. August 2022 kommt das Vorhaben mit großen Schritten seinem Ziel näher: einen zentralen Ort jüdischen Lebens im Land Brandenburg und in der Stadt Potsdam zu schaffen. Der Rohbau ist termingerecht und mit hoher Qualität abgeschlossen. Seit September wird am Innenausbau gearbeitet. Nach wie vor liegt der Baufortschritt vor dem ursprünglichen Terminplan, trotz einiger notwendiger Planänderungen: Die Maßnahmen zur Barrierefreiheit wurden erweitert. Über einen Hublifter am Haupteingang, einen rollstuhlgerechten Aufzug, eine besondere Beleuchtung sowie Induktionsschleifen für Hörbeeinträchtigte wird eine barrierefreie Nutzung des Gebäudes möglich sein. Im EG befinden sich ein multifunktionaler Raum, der mit einer mobilen Bühne ausgestattet werden kann. Die Synagoge befindet sich im 1. OG. Aufgrund des guten Baufortschritts wird von einer Fertigstellung Ende 2023 und Übergabe an die Nutzer:innen im Frühjahr 2024 ausgegangen.

Andreas Lenz, Baukoordinator der ZWST: „Es war ein langer, fast zehnjähriger Weg bis zur Errichtung des Gebäudes. Auf diesem Weg wurde viel gestritten, es wurden aber auch Kompromisse gefunden und umgesetzt. So wird das Gemeindezentrum ein architektonisch und technisch modernes Gebäude sein, das gleichzeitig einer jahrhundertelangen Tradition im Synagogenbau folgt. Seit Beginn der Planungen stehen wir in aktivem Austausch mit Potsdamer Gemeinden und gestalten die zukünftige

Nutzung als Heimat für Kinder, Senior:innen und alle Gemeindeglieder. Am 21. September 2022 fand unser erster gemeinsamer Runder Tisch zum zukünftigen Nutzungskonzept statt. Die Gespräche wurden am 15. Dezember fortgesetzt. Im Synagogenzentrum Potsdam wollen wir das Gemeinschaftsgefühl aller Potsdamer Jüdinnen und Juden stärken. Die Synagoge und das Gemeindezentrum, auf deren Fertigstellung sich die überwiegende Mehrheit der hier lebenden jüdischen Gemeinschaft sehr freut, werden das jüdische Leben in Potsdam und im Land Brandenburg vielfältig erweitern.“

Abraham Lehrer, Präsident der ZWST: (...) mit dem Richtfest feiern wir die hervorragende Leistung aller am Bau Beteiligten, besonders der Handwerkerinnen und Handwerker und Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter. Alle Diskussionen, Kompromisse, aber auch die vielen Besuchenden hier um die Baustelle zeigen das große öffentliche Interesse an unserem gemeinsamen Vorhaben. Wir, die ZWST haben die Verpflichtung übernommen, das Haus mit Leben zu füllen. Damit schaffen wir einen gesellschaftlichen Mittelpunkt für die größer und vielfältiger werdende jüdische Gemeinschaft in Brandenburg.“

Das Land Brandenburg finanziert den Bau mit rund 15,9 Millionen Euro. Bauherr ist der Brandenburgische Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB) als zentraler Partner der Landesverwaltung Brandenburg. Architekt ist Jost Haberland (Haberland Architekten BDA, Berlin).

Führungskräfte der ZWST



Direktor der ZWST
Aron Schuster



Berliner Büro
Günter Jek



Sozialreferat
Ilya Daboosh



**Kommunikation &
Digitalisierung**
Laura Cazés



**Kompetenzzentrum für Prä-
vention und Empowerment**
Marina Chernivsky



**Rechts- und
Grundsatzfragen**
Margrit Behrens-Globisch



**Kinder-, Jugend- und
Familienreferat**
Nachumi Rosenblatt



Finanzreferat
Ulrich Meyerratken



Finanzreferat
Dr. Werner Reimann

Herzlich willkommen! Neue Mitarbeitende in 2022



Julia Selivon
Sozialreferat
Mobile Psychosoziale
Versorgung im Fachbereich
Ukrainehilfe

Start: Juni 2022



Dr. Andrey Smotritskiy
Sozialreferat
Mobile Psychosoziale
Versorgung im Fachbereich
Ukrainehilfe

Start: Juni 2022



Elena Bogdanova
Sozialreferat
Fachbereich Zuwanderung

Start: August 2022



Maryna Belikova
Sozialreferat
Fachbereich Zuwanderung

Start: Oktober 2022



Shelly Nahary
Kinder-, Jugend- und
Familienreferat
Leitung Kooperationsprojekt
BBYO

Start: September 2022



Marina Shpitkovska
Finanzbuchhaltung

Start: Oktober 2022



Dr. Rüdiger Traxler
Referent
Berliner Büro

Start: November 2022



Helena Liederwald
Verwaltungskraft
Kompetenzzentrum für
Prävention u Empowerment

Start: Oktober 2022



v.li.: Judith Tarazi (Inklusionsfachbereich Geshet), Larissa Karwin (Sozialreferat), Abraham Lehrer (Präsident der ZWST) und Pinchas Kranitz (Inklusionsfachbereich Geshet) besuchen Tirza zu ihrem 100. Geburtstag in ihrem Zuhause in Israel.

Tirza Hodes, langjährige Wegbegleiterin der ZWST wurde 100 Jahre

„Alle kennen diese Bewegung: Niemand kann sitzen bleiben, wenn Tirza Hodes mit ausgestreckter Hand zum Sitzen auffordert. Weil sie die Hand nicht nur zum Tanz reicht. Für sie bedeutet diese Geste viel mehr: Integration, Hoffnung, Frieden.“

Tirza Hodes, langjährige Wegbegleiterin der ZWST, feierte am 21. Juli 2022 ihren 100. Geburtstag. Sie wurde 1922 in Düsseldorf geboren, musste als Kind vor den Schrecken der Shoah fliehen und sich für immer von ihrer Familie in Düsseldorf verabschieden. Sie wanderte nach Israel aus und schloss sich dort der Kibbuzbewegung an. Schließlich wurde Tirza Leiterin des Referats "Volkstanz" bei der israelischen Gewerkschaft Histadrut.

Vor über 40 Jahren gelang es der ZWST, Tirza als Tanzlehrerin für die Machanot nach Deutschland zu holen. Im Laufe der Zeit konnte sie für viele andere Projekte gewonnen werden: langjährige Leitung der Tanzseminare der ZWST in Bad Sobernheim, Leitung der Bildungsaufenthalte für Senior:innen und Menschen mit Behinderung im Kurheim Beni Bloch und vieles andere mehr. Im Rahmen der Tanzseminare hat sie es geschafft, mehr als 20 Tanzgruppen in den jüdischen Gemeinden ins Leben zu rufen und damit auf unbeschwerter Art und Weise jüdische und israelische Kultur in den Gemeinden zu verankern. Ihre Erinnerungen an ihre bewegende Lebensgeschichte, ihr Aufwachsen in Düsseldorf und ihre rechtzeitige Flucht nach Palästina wurden von Guy Hodes, ihrem Enkel in einem Film festgehalten: „Mit leichten Schritten“.

Tirza leistete einen unbeschreiblichen Dienst beim Wiederaufbau jüdischen Lebens in Deutschland und hat Generationen der in Deutschland lebenden Jüdinnen und Juden geprägt. Leider war es Tirza Hodes nicht mehr möglich, ihren Geburtstag, wie in früheren Jahren im Rahmen der Sommermachanot im Max-Willner-Heim zu feiern. Im Juli hat ihr eine kleine Delegation gemeinsam mit Abraham Lehrer, Präsident der ZWST, die Glückwünsche persönlich in Israel überbracht.



Momentaufnahme im Max-Willner-Heim (Tanzseminar 2015)
Mit Larissa Karwin und Elik Roitstein



© Rafael Herlich

Dr. Noemi Staszewski, langjähriger Einsatz für Überlebende der Shoah

„Dr. Noemi Staszewski sel. A., langjährige Wegbegleiterin und Mitarbeiterin der ZWST, starb am 30.11.2022 nach langer und schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren. Der Tod von Noemi Staszewski erfüllt uns mit tiefer Trauer. Sie hinterlässt eine große Lücke. Sie war eine ständige Begleiterin der ZWST, als professionelle Fachkraft, als Freundin, als Vertraute - in erster Linie im Einsatz für Überlebende der Shoah und ihre Angehörigen. Über drei Jahrzehnte hinweg prägte sie die Arbeit der ZWST in diesem Bereich und darüber hinaus. Sie trug maßgeblich dazu bei, Beratungsstrukturen und Anlaufstationen für Überlebende in Deutschland zu initiieren, zu professionalisieren und bundesweit zu etablieren. Die psychosoziale Begleitung hoch- und mehrfachtraumatisierter Menschen sowie die Weiterbildung von Fachkräften, Einrichtungen und Ehrenamtlichen zählt zu den Vermächtnissen, die sie uns und unserer Arbeit hinterlässt. Noemi Staszewski hat durch ihr Wirken Überlebenden und ihren Angehörigen einen geschützten Raum geschaffen, der für so viele unerlässlich wurde und ihnen nach den Grausamkeiten der Shoah wieder mehr Teilhabe ermöglichte. Die ZWST und die jüdische Gemeinschaft in Deutschland verlieren mit Noemi Staszewski eine herausragende Persönlichkeit der jüdischen Sozialarbeit. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie. Die ZWST wird Noemi Staszewski stets ein ehrendes Andenken bewahren.“

Ariel Keselman, langjährig aktiv im Inklusionsfachbereich Gesher

„Es war ein langer Abschied. Schon Ende 2020 erreichte uns die Nachricht, dass Ariel Keselman sel.A. durch einen Schlaganfall kaum noch am Leben teilhaben konnte. Im Juli 2022 ist er gestorben. Ariel hat den Inklusionsfachbereich Gesher seit vielen Jahren begleitet. Er war unser Mann des Sportes und der Bewegung im Rahmen der Inklusionsfreizeiten. Auf unnachahmliche Art ist es ihm immer wieder gelungen, auch die Bequemsten unter uns zu motivieren, sich vom sportlichen Wettkampf anstecken zu lassen, sei es beim Schach, Badminton, beim Ballspiel oder Gymnastik. Seine Spiel- und Sportideen legte er so an, dass alle mitgenommen werden konnten. Ariels lebensfrohe und humorvolle Art, die immer geprägt war von respektvollem Umgang miteinander, wurde von allen sehr geschätzt. Besonders für unsere Teilnehmenden war dies wichtig, denn Humor und Freude lässt Barrieren weichen, ebnet Wege und schafft Verbindungen zueinander. Ariel ist für uns unersetzbar und wir vermissen ihn sehr. Möge er da, wo er jetzt ist, für das gleiche Schmunzeln sorgen, das er uns so oft entlockt hat.“

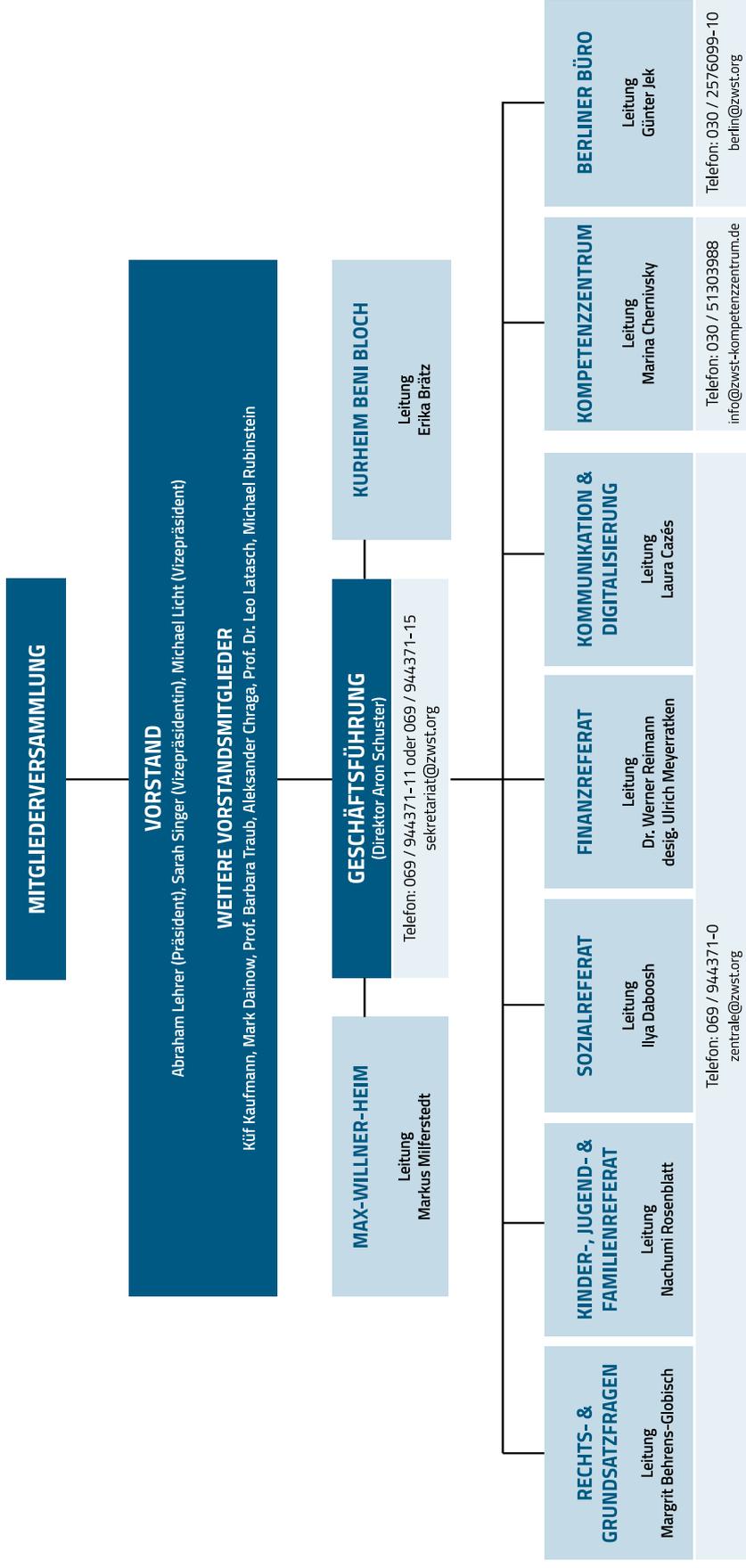


© IKG Würzburg

Regina Kon, langjährige Leiterin von Bildungsaufenthalten im Kurheim Beni Bloch

„Wir trauern um Regina Kon sel. A., die am 3. Oktober 2022 unerwartet von uns ging. Parallel zu ihrem umfassenden ehrenamtlichen Engagement in Würzburg leitete Regina seit vielen Jahren die Bildungs- und Integrationsaufenthalte für Senior:innen im Kurheim Beni Bloch. Mit Professionalität und Einfühlungsvermögen übernahm sie die Turnusse anlässlich der Hohen Feiertage im Kurheim Beni Bloch. Als Leiterin, Übersetzerin und nicht zuletzt vertraute Ansprechpartnerin hat Regina souverän und mit viel Neschume für alle Teilnehmenden und Mitarbeitenden einen geschützten und herzlichen Raum geschaffen. Die Fortbildungsseminare für die Leitenden und Co-Leitenden der Bildungsaufenthalte in Bad Kissingen bereicherte Regina mit Ideen zur Motivation und aktiven Mitgestaltung der Turnusse durch die teilnehmenden Senior:innen. Als regelmäßige Teilnehmerin an ZWST-Seminaren für Chorleitende in jüdischen Gemeinden hat Regina Kon ihre Erfahrung aus der Arbeit mit der Kreativen Gruppe 'Menora' in die Seminararbeit einfließen lassen. Mit Regina erleben wir einen großen Verlust und trauern zusammen mit ihrer Familie.“

ZWST - Organigramm



Finanzreferat

Das Finanzreferat der ZWST verantwortet die Haushaltsplanung, Liquiditätssicherung, das Controlling, die Verwendungsabrechnung, Lohn- und Finanzbuchhaltung sowie die Erstellung des Jahresabschlusses für die ZWST und ihre Tochtergesellschaft, das Kurheim Beni Bloch.

Transparenz und Compliance (TuC)

Seit einigen Jahren hat sich die ZWST den Regeln der Transparenz und Compliance verpflichtet. Hier sind insbesondere 3 Meilensteine zu nennen:

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Auf Initiative von Transparency Deutschland e. V. haben zahlreiche Akteure aus der Zivilgesellschaft und Wissenschaft zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Die ZWST hat die Selbstverpflichtungserklärung der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ unterzeichnet und sich dem Transparenz-Standard des Aktionsbündnisses verpflichtet.

Dazu gehört unter anderem die Veröffentlichung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung auf der Website und in den Print-Medien der ZWST.

Zertifikat des Deutschen Spendenrates

Der verantwortungsbewusste und transparente Umgang mit Spendengeldern hat für die ZWST höchste Priorität. Durch ihre Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat e.V., dem Dachverband für Vertrauen und Transparenz im Spendenwesen, verpflichtet sich die ZWST, ihre Arbeit jährlich gegenüber dem Deutschen Spendenrat und der Öffentlichkeit transparent und verständlich offenzulegen. Dazu gehört eine Prüfung der Finanzen der ZWST durch unabhängige Wirtschaftsprüfer. Die Verleihung des Spendenzertifikates im April 2020 bescheinigt der ZWST eine zweckgerichtete, wirtschaftliche und sparsame Mittelverwendung der Spenden- und Fördergelder sowie die Einhaltung der Grundsätze des Deutschen Spendenrates.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, in der viele Zielgruppen der ZWST auf spezifische Hilfe und Unterstützung angewiesen waren und sind, bekommt die Verleihung des Spendenzertifikates ein besonderes Gewicht.

Die Gremienvertretung des Arbeitsbereichs Finanzen erfolgt in zahlreichen Ausschüssen und Steuerungsgruppen auf Bundesebene. In besonderem Maße gilt dies für die Finanzkommission der ZWST und den ihr zugeordneten Fachausschüssen und Arbeitsgruppen der BAGFW.

Transparenz- und Compliancestandards

Die sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege auf Bundesebene verpflichten sich seit dem Jahr 2020 zur Einhaltung von Transparenz- und Compliancestandards und wirken darauf hin, dass diese Standards auch in ihren Untergliederungen zur Anwendung kommen. Dabei ist eine angemessene Relation von Transparenzanforderungen und Größe zu berücksichtigen. Die ZWST hat sich darüber hinausgehende einzelverbandliche Transparenz- und Compliancestandards gegeben. Diese gelten für alle Mitarbeitenden und Organmitglieder der ZWST.

Dazu gehören spezifische Anforderungen zur Kontrolle der Mittelverwendung und die Garantie des Vier-Augen-Prinzips, um einen sparsamen, transparenten, nachvollziehbaren, wirtschaftlichen und marktgerechten Umgang mit Ausgaben sicher zu stellen. Die Standards beinhalten weiterhin die Gleichbehandlung von Mitarbeitenden und präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Bestechung, Korruption und Interessenskonflikten. Auch die Zusammenarbeit mit Lieferanten und Dienstleistern sowie der Umgang mit Einladungen, Geschenken und anderen persönlichen Vorteilen ist geregelt. In den Standards sind weiterhin Bestimmungen zur Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Datenschutz sowie Aussagen zu Konsequenzen bei Verstößen festgehalten.

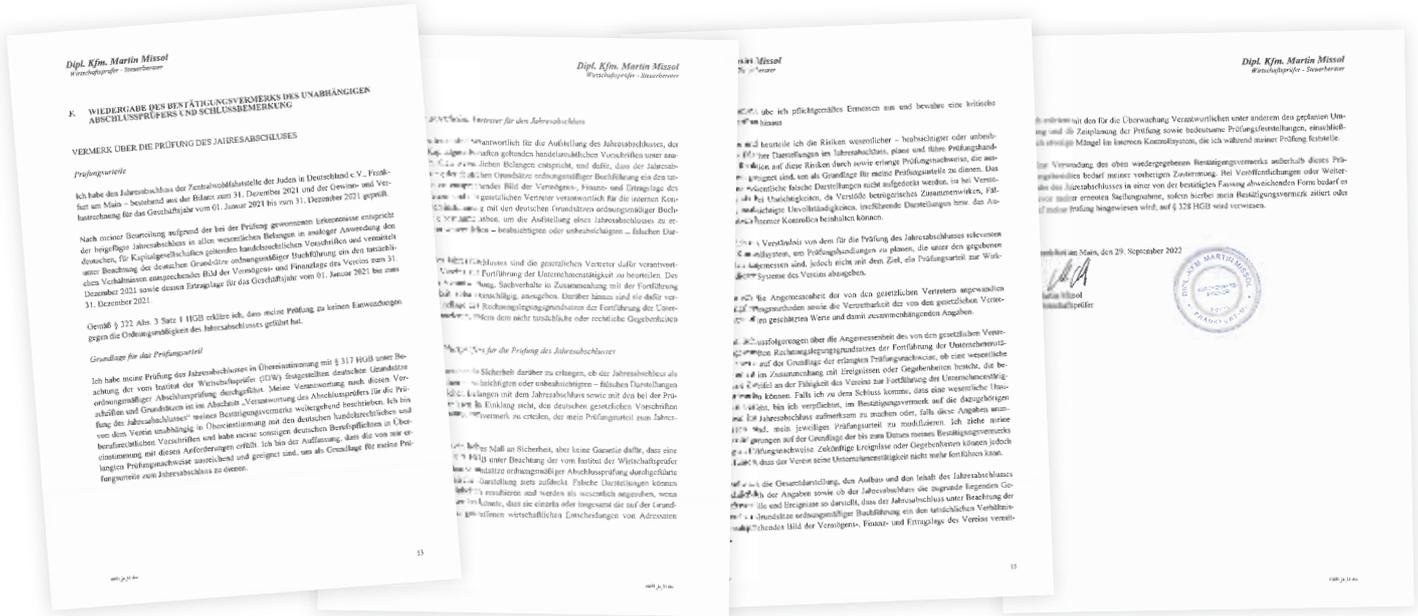
Die Transparenz- und Compliancestandards können und sollen auch als Role-Model für Untergliederungen dienen. Die ZWST unterstützt Mitgliedsgemeinden gerne beim Prozess der Erarbeitung und Implementierung.



Die Transparenz- und Compliancestandards der ZWST sind auf der Website der ZWST zu finden.

Bilanz zum 31. Dezember 2021

WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS UND SCHLUSSBEMERKUNG



ZUORDNUNG DER ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES NACH SPARTEN UND FUNKTIONEN/BEREICHEN © DEUTSCHER SPENDENRAT E.V.

lfd. Nr.	Postenbezeichnung	Tätigkeiten / Aktivitäten											Summe	Einheitlicher steuerverpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	Zur rechnerischen Abstimmung: Noch nicht zugeordnete Beträge	
		Gewinn- und Verlustrechnung	Unmittelbare Tätigkeiten			Mittlere Tätigkeiten			Zweck-betrieb(e)	Summe	Vermögens-verwaltung	Geschäfts-betrieb				rechnerischen
			ideelle Tätigkeiten / Projekte	Satzungs-mäßige Bildungs- / Öffentlich-keitsarbeit	Zwischen-summe ideeller Bereich	Geschäfts-führung / Spenden-werbung	Zwischen-summe mittlere Tätigkeiten	Zweck-betrieb(e) (einschl. Geschäfts-führung)								
1.	Spenden und ähnliche Erträge	753.937,10	753.937,10		753.937,10			0,00				753.937,10			0,00	
	davon Mitgliedsbeiträge / Förderbeiträge	562.170,00	562.170,00		562.170,00			0,00				562.170,00			0,00	
2.	Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	522.526,70	522.526,70		522.526,70			0,00				522.526,70			0,00	
3.	Erhöhung / Verminderung des Bestandes an fertigen und	0,00			0,00			0,00				0,00			0,00	
4.	Aktivierete Eigenleistungen	0,00			0,00			0,00				0,00			0,00	
5.	Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	8.446.467,91	8.446.467,91		8.446.467,91			0,00				8.446.467,91			0,00	
6.	Sonstige betriebliche Erträge	391.420,40	254.346,83		254.346,83			0,00				254.346,83	137.073,57		0,00	
	Zwischensumme Erträge	10.114.352,11	9.977.278,54	0,00	9.977.278,54	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9.977.278,54	0,00	137.073,57	0,00	
7.	Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke /	0,00			0,00			0,00				0,00			0,00	
8.	Materialaufwand	205.557,15	205.557,15		205.557,15			0,00				205.557,15			0,00	
9.	Personalaufwand	5.377.612,98	5.377.612,98		5.377.612,98			0,00				5.377.612,98			0,00	
	Zwischensumme Aufwendungen	5.583.170,13	5.583.170,13	0,00	5.583.170,13	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5.583.170,13	0,00	0,00	0,00	
10.	Zwischenergebnis 1	+ 4.531.181,98	+ 4.394.108,41	0,00	+ 4.394.108,41	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	+ 4.394.108,41	0,00	+ 137.073,57	0,00	
11.	Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	0,00			0,00			0,00				0,00			0,00	
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten /	3.321,56	3.321,56		3.321,56			0,00				3.321,56			0,00	
13.	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten /	183.000,00	183.000,00		183.000,00			0,00				183.000,00			0,00	
14.	Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des	58.630,32	58.630,32		58.630,32			0,00				58.630,32			0,00	
15.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.095.406,48	3.949.882,11		3.949.882,11			0,00				3.949.882,11	145.524,37		0,00	
16.	Zwischenergebnis 2	+ 197.466,74	+ 205.917,54	0,00	+ 205.917,54	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	+ 205.917,54	0,00	- 8.450,80	0,00	
17.	Erträge aus Beteiligungen	47.684,20			0,00			0,00				0,00	47.684,20		0,00	
18.	Erträge aus anderen Wert-papieren und Ausleihungen des	0,00			0,00			0,00				0,00			0,00	
19.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00			0,00			0,00				0,00			0,00	
20.	Abschreibungen auf Finanz-anlagen und auf Wertpapiere des	0,00			0,00			0,00				0,00			0,00	
21.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.975,95			0,00			0,00				0,00	6.975,95		0,00	
22.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00			0,00			0,00				0,00			0,00	
23.	Ergebnis nach Steuern	+ 238.174,99	+ 205.917,54	0,00	+ 205.917,54	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	+ 205.917,54	+ 40.708,25	- 8.450,80	0,00	
24.	Sonstige Steuern	0,00			0,00			0,00				0,00			0,00	
25.	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	+ 238.174,99	+ 205.917,54	0,00	+ 205.917,54	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	+ 205.917,54	+ 40.708,25	- 8.450,80	0,00	
	Erträge gesamt (EUR)	10.165.357,87	9.980.600,10	0,00	9.980.600,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9.980.600,10	47.684,20	137.073,57	0,00	
	Erträge (%)	100,00%	98,18%	0,00%	98,18%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	98,18%	0,47%	1,35%	0,00%	
	Aufwendungen gesamt (EUR)	9.927.182,88	9.774.682,56	0,00	9.774.682,56	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9.774.682,56	6.975,95	145.524,37	0,00	
	Aufwendungen gesamt (%)	100,00%	98,46%	0,00%	98,46%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	98,46%	0,07%	1,47%	0,00%	

AKTIVA

2021

2020

€

€

€

A. Anlagevermögen

	2021	2020
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Selbstgeschaffene, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	3.745,00	0,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	392.222,00	415.955,89
2. Technische Anlagen und Maschinen	28.422,00	16.321,65
3. Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	68.778,57	67.896,23
	489.422,57	500.173,77
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.564,59	25.564,59
2. Beteiligungen	362.418,02	362.418,02
3. Sonstige Ausleihungen	1.535,00	0,00
	387.982,61	387.982,61
	882.685,18	888.156,38

B. Umlaufvermögen

I. Vorräte		
Waren	4.796,09	10.393,98
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	76.494,09	21.204,69
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	853.222,80	766.181,88
3. Sonstige Vermögensgegenstände	422.477,24	357.677,30
	1.352.194,47	1.145.063,87
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.704.489,67	1.394.260,28
	4.061.480,23	2.549.718,13

C. Rechnungsabgrenzungsposten

		32.259,26	35.334,80
	4.976.424,67	3.473.209,31	

PASSIVA

2021

2020

€

€

€

A. Eigenkapital

I. Reinvermögen

Stand am 01.01.

586.419,50

400.028,31

Jahresüberschuss

238.174,99

186.391,19

824.594,49

586.419,50

II. Rücklagen

1. Freie Rücklagen

196.900,00

163.900,00

2. Zweckgebundene Rücklagen

320.972,32

174.293,88

517.872,32

338.193,88

B. Rückstellungen

Sonstige Rückstellung

471.819,33

242.602,00

C. Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

357.881,14

214.154,60

2. Sonstige Verbindlichkeiten

davon aus Steuern € 0,00 (Vorjahr € 0,00)

davon aus sozialer Sicherheit € 0,00 (Vorjahr € 0,00)

2.245.623,44

1.443.594,75

2.603.504,58

1.657.749,35

D. Rechnungsabgrenzungsposten

558.633,95

648.244,58

4.976.424,67

3.473.209,31

Haftungsverhältnisse

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften

190.017,02

203.360,47

MITTELVVERWENDUNG 2021

€

1. Personal	5.377.612,98
2. Gebäude- und Raumkosten	556.393,68
3. Versicherungen, Gebühren und Beiträge	112.166,75
4. Sozialbudget	8.750,11
5. Reisekosten	141.645,23
6. Direkte Teilnehmerkosten	1.639.638,38
7. Büro- und Verwaltungsbedarf	141.230,75
8. Fremdleistungen	515.388,18
9. Instandhaltungen	29.914,05
10. Abschreibungen	58.630,32
11. Einkäufe diversen Betriebsbedarfs	77.478,60
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	157.586,43
13. Gewährte Zuschüsse aus erhaltenen Zuwendungen	628.535,37
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.975,95
15. Sonstige neutrale Aufwendungen	292.236,10
16. Einstellungen in die Rücklagen	183.000,00
Jahresüberschuss	238.174,99
	10.165.357,87

MITTELHERKUNFT 2021

€

1. Mitgliedsbeiträge	562.170,00
2. Zuschüsse	
Zuschüsse des Zentralrats	700.000,00
Zuschusses des Bundes	4.544.279,20
Zuschüsse der Länder und Kommunen	691.323,71
Zuschüsse sozialer Institute/Lotterien	2.510.865,00
3. Wohlfahrtsmarkenerlöse	36.224,91
4. Teilnehmerbeiträge	522.526,70
5. Sonstige betriebliche Erträge	280.439,01
6. Erträge aus Beteiligungen/Zinserträge	47.684,20
7. Spenden & Nachlässe	191.767,10
8. Sonstige neutrale Erträge	74.756,48
9. Auflösung Rücklagen	3.321,56
	10.165.357,87

Unser Leitbild Zedaka - צדקה

Zedaka steht für das jüdische Verständnis von Wohltätigkeit und ist im Judentum eine der wichtigsten religiösen Pflichten, eine Mitzwa (hebr.). Sie beinhaltet einerseits eine sozialetische Handlungsanweisung und steht andererseits für soziale Gerechtigkeit. Zedaka ist keine Mildtätigkeit, kein Almosengeben, sondern ein Gebot zum Schutz der Benachteiligten - sie ist eine Mitzwa, deren Befolgung sowohl dem Gebenden als auch dem Empfänger zugutekommt.



Die ZWST ist Dachverband von 105 Gemeinden, davon 99 zusammengefasst in 17 Landesverbänden und 6 selbstständigen Gemeinden. Dazu kommen 4 weitere Organisationen.

ISRAELITISCHE RELIGIONSGEMEINSCHAFT BADEN

- Israelit. Kultusgemeinde Baden-Baden
- Jüdische Gemeinde Emmendingen
- Israelitische Gemeinde Freiburg
- Jüdische Kultusgemeinde Heidelberg
- Jüdische Kultusgemeinde Karlsruhe
- Synagogengemeinde Konstanz
- Israelitische Kultusgemeinde Lörrach
- Jüdische Gemeinde Mannheim
- Jüdische Gemeinde Pforzheim
- Israelitische Kultusgemeinde Rottweil

LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN DES LANDES BRANDENBURG

- Jüdische Gemeinde Stadt Potsdam
- Jüdische Gemeinde Adass Israel zu Potsdam
- Jüdische Gemeinde Bernau/LK Barnim
- Jüdische Gemeinde Cottbus
- Jüdische Gemeinde Frankfurt/Oder
- Jüdische Gemeinde Königs Wusterhausen
- Jüdische Gemeinde Oranienburg/LK Oberhavel
- * LK Landkreis

JÜDISCHE GEMEINDE IM LAND BREMEN

ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE MÜNCHEN UND OBERBAYERN

LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

- Jüdische Gemeinde Rostock
- Jüdische Gemeinde Schwerin

WEITERE MITGLIEDER

- Jüdischer Frauenbund e.V.
- OFEK e.V.
- IsraAID e.V.
- Kurheim Beni Bloch gGmbH

LV DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDEN IN BAYERN

- Israelitische Kultusgemeinde Amberg
- Israelitische Kultusgemeinde Augsburg
- Israelitische Kultusgemeinde Bamberg
- Israelitische Kultusgemeinde Bayreuth
- Jüdische Kultusgemeinde Erlangen
- Israelitische Kultusgemeinde Fürth
- Israelitische Kultusgemeinde Hof
- Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg
- Jüdische Gemeinde Regensburg
- Israelitische Kultusgemeinde Straubing
- Jüdische Gemeinde Weiden
- Israelitische Kultusgemeinde Würzburg

JÜDISCHE GEMEINDE FRANKFURT AM MAIN

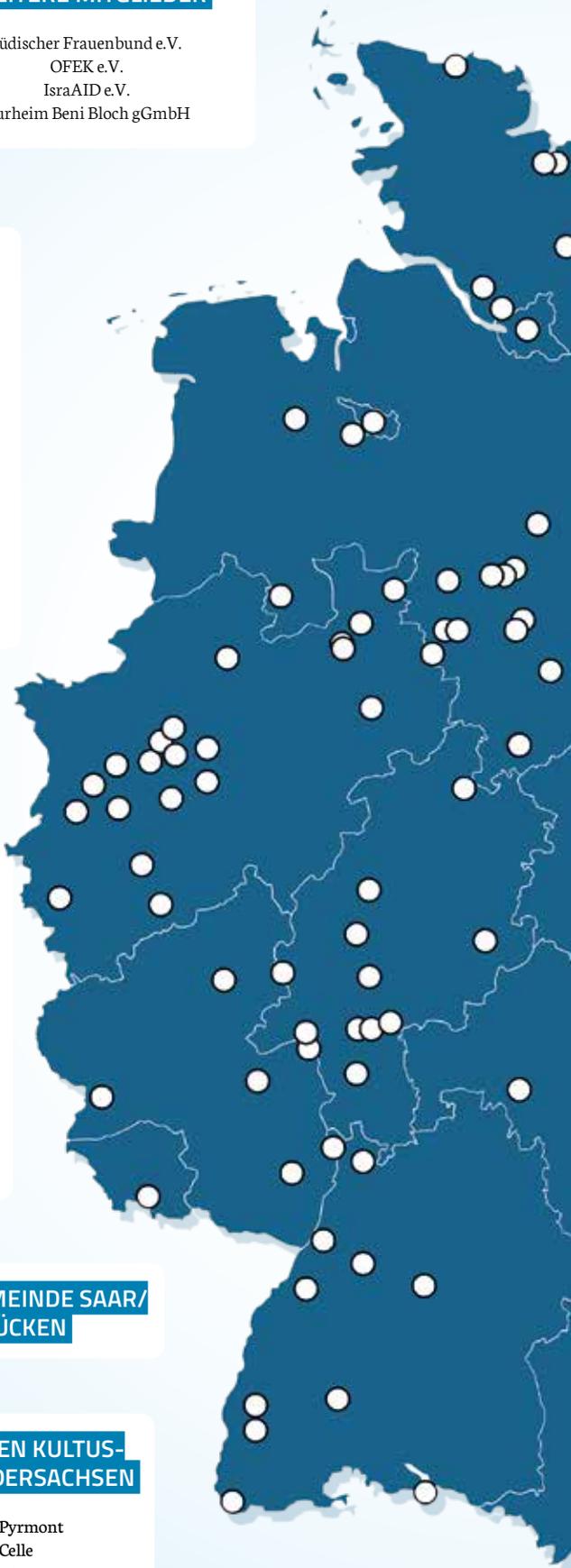
LANDESVERBAND DER JÜDISCHEN GEMEINDEN IN HESSEN

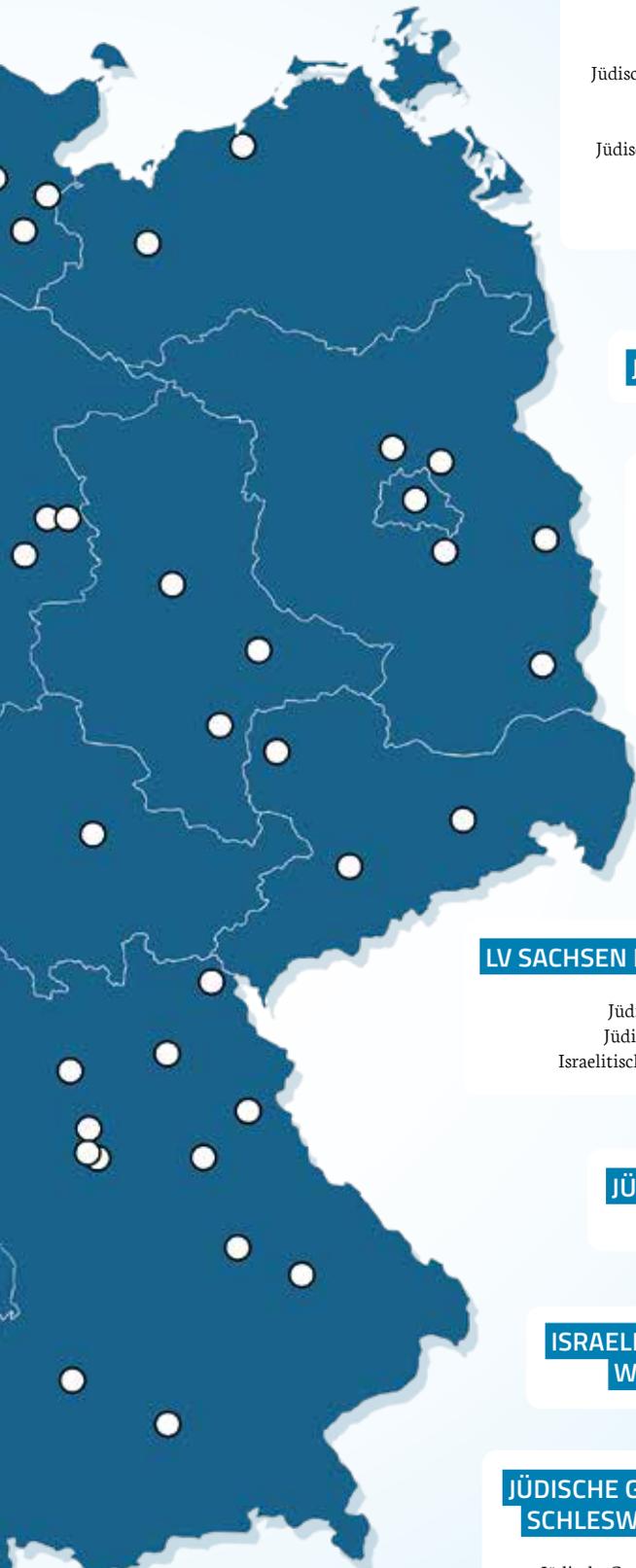
- Jüdische Gemeinde Bad Nauheim
- Jüdische Gemeinde Darmstadt
- Jüdische Gemeinde Fulda
- Jüdische Gemeinde Gießen
- Jüdische Gemeinde Hanau
- Jüdische Gemeinde Kassel
- Jüdische Gemeinde Limburg
- Jüdische Gemeinde Marburg
- Jüdische Gemeinde Offenbach
- Jüdische Gemeinde Wiesbaden

SYNAGOGENGEMEINDE SAAR/ SAARBRÜCKEN

LV DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDEN VON NIEDERSACHSEN

- Jüdische Gemeinde Bad Pyrmont
- Jüdische Gemeinde Celle
- Jüdische Gemeinde Göttingen
- Jüdische Gemeinde Hameln
- Liberale Jüdische Gemeinde Hannover
- Liberale Jüdische Gemeinde Wolfsburg





LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON NIEDERSACHSEN

- Jüdische Gemeinde Braunschweig
- Jüdische Gemeinde Delmenhorst
- Jüdische Gemeinde Göttingen/Südniedersachsen
- Jüdische Kultusgemeinde im LK Hameln/Pyrmont
- Jüdische Gemeinde Hannover
- Jüdische Kultusgemeinde Hildesheim
- Jüdische Gemeinde Hildesheim
- Jüdisch-bucharisch-sefardisches Zentrum Hannover
- Jüdische Gemeinde Oldenburg
- Jüdische Gemeinde Osnabrück
- Jüdische Gemeinde Bad Nenndorf/LK Schaumburg
- Jüdische Gemeinde Wolfsburg

* LK Landkreis

SYNAGOGENGEMEINDE KÖLN

LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON NORDRHEIN

- Jüdische Gemeinde Aachen
- Synagogengemeinde Bonn
- Jüdische Gemeinde Düsseldorf
- Jüdische Gemeinde Duisburg-Mühlheim/Ruhr-Oberhausen
- Jüdische Kultus-Gemeinde Essen
- Jüdische Gemeinde Krefeld
- Jüdische Gemeinde Mönchengladbach
- Jüdische Kultusgemeinde Wuppertal

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN

LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON RHEINLAND-PFALZ

- Jüdische Kultusgemeinde B. Kreuznach
- Jüdische Kultusgemeinde Koblenz
- Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz/Speyer
- Jüdische Gemeinde Trier

LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON WESTFALEN-LIPPE

- Jüdische Kultusgemeinde Bielefeld
- Jüdische Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen
- Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund
- Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen
- Jüdische Gemeinde Hagen
- Jüdische Gemeinde Herford-Detmold
- Jüdische Kultusgemeinde Minden und Region
- Jüdische Gemeinde Münster
- Jüdische Kultusgemeinde Paderborn
- Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen

LV SACHSEN DER JÜDISCHEN GEMEINDEN

- Jüdische Gemeinde Chemnitz
- Jüdische Gemeinde zu Dresden
- Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig

LV JÜDISCHER GEMEINDEN SACHSEN-ANHALT

- Jüdische Gemeinde Dessau
- Jüdische Gemeinde Halle
- Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg

JÜDISCHE LANDESGEMEINDE THÜRINGEN /ERFURT

ISRAELITISCHE RELIGIONSGEMEINSCHAFT WÜRTTEMBERGS / STUTTART

JÜDISCHE GEMEINDE IN HAMBURG

JÜDISCHE GEMEINSCHAFT SCHLESWIG-HOLSTEIN

- Jüdische Gemeinde Flensburg
- Jüdische Gemeinde Kiel und Region
- Jüdische Gemeinde Lübeck

LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON SCHLESWIG-HOLSTEIN

- Jüdische Gemeinde Ahrensburg-Stormarn
- Jüdische Gemeinde Bad Segeberg
- Jüdische Gemeinde Elmshorn
- Jüdische Gemeinde Kiel
- Jüdische Gemeinde Pinneberg
- Jüdische Gemeinde Lübeck

Wir sagen Danke!

Unsere Mitgliedsverbände leisten mit ihrer Mitgliedschaft einen wesentlichen Beitrag zur jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland. Nur in enger Kooperation mit den jüdischen Gemeinden und Landesverbänden werden unsere Angebote mit Leben gefüllt.

Unsere Fördergeber:innen und Kooperationspartner:innen ermöglichen uns die verlässliche und kontinuierliche Durchführung unserer vielfältigen Aktivitäten und Angebote und die Organisation langfristiger Projekte. Ohne unsere Förderer und Partner:innen wäre eine integrative und professionelle jüdische Sozialarbeit mit langfristiger Perspektive und Wirksamkeit nicht möglich.

Unsere Ehrenamtlichen bilden mit ihrem Engagement eine starke und unverzichtbare Säule unserer Arbeit. Ohne ihre motivierte Unterstützung und Hilfe wären unsere Aktivitäten in ihrer heutigen Form nicht durchführbar.

Unsere Spender:innen unterstützen uns als kleinster Wohlfahrtsverband und bereichern unsere Ressourcen. Sie ermöglichen uns außergewöhnliche Hilfen für Menschen in schwierigen Situationen und tragen dazu bei, spezielle Projekte realisieren zu können.

Unsere Mitarbeiter:innen, unser Vorstand und unsere Kommissionen ermöglichen die erfolgreiche Arbeit der ZWST. Nur durch ihr Engagement können wir unserem Leitbild, der Zedaka folgen: wohlütiges Handeln als verpflichtende Grundlage der jüdischen Sozialarbeit.

Sie wollen helfen?

Sie wollen die Arbeit der ZWST mit einer Spende unterstützen?
Gerne können Sie auf einen gewünschten Verwendungszweck hinweisen.
Wir stellen ihnen umgehend eine Spendenbescheinigung aus.

Unser Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Mainz

BIC: BFSWDE33MNZ

IBAN: DE87 5502 0500 0009 8413 01



Unsere Fördergeber:innen und Kooperationspartner:innen

<p>Gefördert vom:</p>  <p>Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend</p>	 <p>Bundesministerium des Innern und für Heimat</p>	 <p>Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration</p>	 <p>Bundesamt für Migration und Flüchtlinge</p>
 <p>Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs</p>	 <p>Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege</p>	 <p>DEUTSCHE Fernsehlotterie</p>	<p>Gefördert durch die</p>  <p>Aktion MENSCH</p>
 <p>ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND</p>	<p>Gefördert durch die</p>  <p>GlücksSpirale</p>	<p>Stiftung</p>  <p>Erinnerung Verantwortung Zukunft</p>	 <p>Aktion Deutschland Hilft Bündnis deutscher Hilfsorganisationen</p>
 <p>MV tut gut.</p>	 <p>Landeshauptstadt Potsdam</p>	 <p>LAND BRANDENBURG</p>	 <p>STADT FRANKFURT AM MAIN</p>
 <p>JDC</p>	 <p>Claims Conference The Conference on Jewish Material Claims Against Germany</p>	<p>WORLD ZIONIST ORGANIZATION</p>  <p>הסתדרות הציונית העולמית</p>	 <p>GENESIS PHILANTHROPY GROUP</p>
 <p>TAGLIT - תגלית BIRTHRIGHT ISRAEL</p>	 <p>bbyo</p>	 <p>ALFRED LANDECKER FOUNDATION</p>	 <p>ISRAEL BONDS</p>
 <p>ofek אופק</p>	 <p>IsraAID</p>	 <p>JÜDISCHE STUDIERENDENUNION DEUTSCHLAND JSUD</p>	 <p>MAKKABI DEUTSCHLAND</p>
 <p>AKJW</p>	 <p>2021 JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND</p>	 <p>European Council of Jewish Communities</p>	<p>ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KINDER- UND JUGENDHILFE</p>  <p>AGJ</p>
 <p>Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.</p>	 <p>BÜNDNIS FÜR GUTE PFLEGE</p>	 <p>BAG-S Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V.</p>	

We care. Since 1917.

 [zentralwohlfahrtsstelle](#)

 [zwst_official](#)

 [zwst_official](#)

 [zwst_official](#)

Impressum

Hrsg.: ZWST, Hebelstraße 6, 60318 Frankfurt am Main, Telefon: 069 / 944371-0, Mail: zentrale@zwst.org, www.zwst.org
Redaktion und Satz: Heike von Bassewitz, Mail: oeffentlichkeitsarbeit@zwst.org

Bildnachweise: ZWST, wenn nicht anders angegeben

Bildnachweise Titel: Masha Tuler